

Heft 1 · 2020  
Jahrgang 115

G 2523



seit 1888

# DIE EIFEL

Zeitschrift des Eifelvereins



**Frühjahrstagung**

**16. Mai 2020 in Köln**

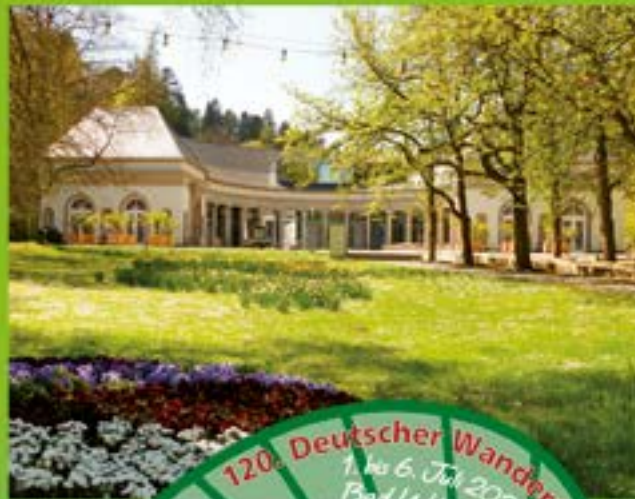


# Wild. Bunt. Gesund. Erlebnisregion Edersee

## 120. Deutscher Wandertag

Bad Wildungen

1. bis 6. Juli 2020



### „Frisch auf!“ – Herzlich willkommen!

Der 120. Deutsche Wandertag wird vom 1. bis 6. Juli 2020 im nordhessischen Bad Wildungen stattfinden. Die elegante Badestadt und ihre reizvolle Umgebung werden dann mit einem tollen Wanderprogramm zum Mekka für Zehntausende Besucher aus den Wandervereinen der gesamten Republik.

Bei der Großveranstaltung soll vor allem die Kombination der Themen „Naturerlebnis“, „Gesundheit“ und „Wandern“ begeistern. Die Erlebnisregion Edersee und die Wandertagshauptstadt Bad Wildungen präsentieren sich gemeinsam mit dem National- und

Naturpark Kellerwald-Edersee als Top-Gesundheitsstandort und attraktive Urlaubsregion. Highlights im faszinierenden „Reich der uralten Buchen“ sind, umgeben von hübschen Städten und Dörfern, u. a. der 27 km lange Edersee, atemberaubende Ein- und Ausblicke sowie die beiden angrenzenden Großschutzgebiete mit einzigartigen Waldgesellschaften und dem UNESCO-Weltnaturerbe im Kernbereich. Willkommen im Wander-Wunderland!



[www.deutscherwandertag2020.de](http://www.deutscherwandertag2020.de)



## Impressum

### Herausgeber und Verlag:

Eifelverein · Stürtzstraße 2-6  
52349 Düren · Telefon 02421/13121  
E-Mail: post@eifelverein.de

### Redaktion:

Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer

### Anzeigenverwaltung:

Medien Marketing Meckenheim (MMM),  
Sigrid Busse  
Telefon 02225/8893-991 · Fax 8893-990  
E-Mail: info@medien-marketing.com

### Satz und Layout:

Print PrePress GmbH & Co. KG  
www.print-prepress.de

### Druck:

DCM - Druck Center Meckenheim  
www.druckcenter.de

### Hinweis zum Datenschutz

Wir informieren Sie mit diesem Hinweis, dass Ihre personenbezogenen Daten auf den EDV-Systemen des Eifelverein e.V. (Hauptverein) und der Druckerei DCM, Meckenheim, gespeichert und für die Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL verarbeitet werden. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Unbefugte weiterzugeben. Ihre Daten werden nicht für Werbe- und Marketingzwecke verwendet, und Sie können Auskunft über Ihre Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die gespeicherten Daten unrichtig sind.

Sollten Sie an der Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL kein Interesse haben, können Sie dem Versand beim Eifelverein e.V. (Hauptverein) schriftlich widersprechen.

Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie über die Geschäftsstelle des Eifelverein e.V. (Hauptverein), Hauptgeschäftsstelle, Stürtzstr. 2-6, 52349 Düren.

Manfred Rippinger, Geschäftsführer Eifelverein e.V. (Hauptverein), Düren  
Norbert Schnichels, Geschäftsführer DCM, Meckenheim

Diese Publikation wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.



Die nächste Ausgabe DE 2/20 erscheint  
im Mai 2020

Redaktions- und Anzeigenschluss für  
die Ausgabe 2/20 ist der 1. März 2020

Der Kölner Dom, seit 1996 UNESCO-Welterbe  
Foto: Köln Tourismus GmbH

## Inhaltsverzeichnis

- 02** **Einladung und Programm zur Frühjahrstagung**  
16. Mai 2020 in Köln
- 04** **Anlass der Frühjahrstagung 2020:**  
111 Jahre Eifelverein Köln
- 11** **Die Sponsoren der Frühjahrstagung 2020**  
Ein Porträt
- 14** **Die rheinische Apfelroute**  
Immer dem Apfel nach radeln ...
- 18** **Albert Gehlen**  
Lehrer, Politiker und EVEA-Präsident
- 23** **Mein Vater Heinz Hecker...**  
Dorfschullehrer in Ahrhütte vor mehr als 60 Jahren
- 30** **Oberförster Clemens de Lassaulx**  
„Vater“ des Eifelwaldes
- 35** **Der Warzenbeißer in der Eifel**  
Schutz einer imposanten Heuschreckenart
- 47** **Blick über die Eifel**  
Schneesuh-Wandern im Allgäu
- 50** **Deutsche Wanderjugend im Eifelverein**  
Martinsfeuer (OG Arzfeld), Klettertag (OG Kalterherberg),  
Weltraumbahnhof (OG Rheinbach)
- 52** **Rund ums Wandern**  
Tegerensee (OG Adenau), Liesertal (OG Cochem),  
Ferschweiler Plateau (OG Jülich), Korfu (OG Koblenz),  
Saarschleife (OG Linz) etc.
- 64** **Naturschutz & Landschaftspflege**  
Tagung der Naturschutzwarte, Bibertour (OG Erkelenz),  
Vogelkunde (OG Ulmen)
- 68** **Kulturpflege**  
Kölner Dom (OG Eschweiler), Mittelmosel (OG Koblenz), Stöf-  
fel-Park (OG Mayen), Lissabon (OG Mettendorf-Sinspelt) etc.
- 72** **Aus dem Vereinsleben**  
Wanderwoche (OG Einruhr-Erkensruhr), Herbstfest (OG  
Trier), Marathon (OG Wittlich-Land)
- 75** **Aus dem Hauptverein / Internationales**  
Kuratorium Mayen, EVEA-Kongress Luxemburg,  
französische Partnerschaft (OG Rheinbach)
- 78** **In stillem Gedenken**

# Einladung zur Frühjahrstagung des Eifelvereins am 16. Mai 2020 in Köln



Liebe Eifel Freunde!

Aus Anlass des 111-jährigen Bestehens der Ortsgruppe Köln findet die diesjährige Frühjahrstagung des Eifelvereins in einer der ältesten Städte Deutschlands, nämlich in Köln, und zwar im Verwaltungsgebäude der RheinEnergie statt.

Die Kölner Eifel Freunde unter Leitung ihres engagierten Vorsitzenden Thomas Sander haben sich anlässlich des „runden“ Jubiläums sehr große Mühe gegeben, uns am 16. Mai ihre Stadt von der besten Seite zu präsentieren. Sieben geführte Exkursionen am Vormittag wie z. B. zum berühmten Melaten-Friedhof oder durch den Fernwärmehöhle oder eine Besichtigung des Straßenbahnmuseums eröffnen unseren Gästen nicht alltägliche Einblicke in eine pulsierende Metropole mit einer über 2.000-jährigen Geschichte. Aus einem solchen reichhaltigen Fundus schöpft auch die Ortsgruppe Köln und bietet im Jahresverlauf für ihre Mitglieder eine Fülle an kulturhistorischen Führungen und Wanderungen an zu den Sehenswürdigkeiten in Köln seit der Antike. Zu diesem kulturellen Engagement zählen auch die Betreuung von Teilstrecken des Jakobspilgerwegs und des Römerkanalwanderwegs.

Hierfür sei den Kölner Eifel Freunden ebenso gedankt wie für die umfangreichen Vorbereitungen zu unserer Tagung.

Nachmittags darf ich Sie im Atrium der RheinEnergie zur Mitgliederversammlung des Hauptvereins herzlich begrüßen. Neben den üblichen Vereinsregularien stehen auf der Tagesordnung die Verleihung des Kulturpreises sowie der Vortrag von Dieter Schröder über sein kürzlich erschienenes Lexikon über die Maler der Eifel.

Kurzum: Die diesjährige Frühjahrstagung verspricht außergewöhnliche Erlebnisse und ich lade Sie herzlich ein, diesen schönen Tag in Köln mit uns gemeinsam zu verbringen.

Es grüßt Sie herzlich

(Rolf Seel)  
Hauptvorsitzender

## Hinweis zur Anmeldung

In unserer Zeitschrift DIE EIFEL, Ausgabe 1/2020, finden Sie auf Seite 9 die **Anmeldekarte**, die Sie bitte ausgefüllt bis zum 20. April 2020 an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Köln, Thomas Sander, Weiherstr. 8, 53533 Aremberg oder als PDF-Datei per Mail an [t.sander@eifelverein.koeln](mailto:t.sander@eifelverein.koeln) versenden mögen.

Das **Teilnahmeticket**, welches Ihnen mit den Veranstaltungsunterlagen Anfang Mai 2020 zugeschickt wird, dient auch als Tagesticket für die kostenfreie ÖPNV-Nutzung im Verkehrsverbund Rhein-Sieg.

# Programm zur Frühjahrs- tagung des Eifelvereins am 16. Mai 2020 in Köln



**Ausrichter:** Eifelverein e. V. (Hauptverein) und die Ortsgruppe Köln

**Veranstaltungsort:** RheinEnergie, Atrium des Verwaltungsgebäudes, Parkgürtel 24, 50823 Köln-Ehrenfeld

## Rahmenprogramm

9:00 Uhr	10:00 Uhr	Eintreffen der Teilnehmer/Kaffee-Kuchen-Getränke-Ausgabe
9:30 Uhr	10:30 Uhr	Auftritt der Josephsbläser Köln-Dellbrück
10:00 Uhr	13:00 Uhr	<i>Besichtigung Melaten-Friedhof</i>
10:00 Uhr	13:00 Uhr	<i>Wanderung Fernwärmehöhle RheinEnergie</i>
10:00 Uhr	13:00 Uhr	<i>Besichtigung Straßenbahnmuseum der KVB</i>
10:00 Uhr	13:00 Uhr	<i>Wanderung Blücherpark</i>
10:00 Uhr	13:00 Uhr	<i>Besichtigung Wasserwerk Köln Weiler</i>
10:00 Uhr	13:00 Uhr	<i>Besuch Eis- und Schwimmstadion Lentpark</i>
10:00 Uhr	13:00 Uhr	<i>Fahrt mit der Seilbahn zum Rhein-Park und Tanzbrunnen</i>
12:00 Uhr		Mittagessen-Ausgabe
12:00 Uhr	13:00 Uhr	Rückkehr der Gruppen von den Exkursionen
12:30 Uhr	12:40 Uhr	Begrüßung/Ansage des KVB-Orchesters durch den Bezirksbürgermeister Köln-Ehrenfeld, Josef Wirges
12:40 Uhr	14:00 Uhr	Auftritt KVB-Orchester

*Kursiv = Exkursion. Bitte die gewünschte Exkursion in das Anmeldeformular (S. 9) eintragen.*

## Mitgliederversammlung

**Dauer:** 14:00 – 17:00 Uhr

### Tagesordnung

- Eröffnung durch den Hauptvorsitzenden Rolf Seel
- Grußworte
- Genehmigung der Niederschriften vom 25. Mai 2019
- Ehrungen
- Preisverleihungen
- Festvortrag „Vergessene Eifelmaler“
- Tätigkeitsbericht 2019
- Jahresrechnung 2019
- Bericht des Wirtschaftsprüfers und der Rechnungsprüfer mit Entlastung des Hauptvorstandes und des Hauptgeschäftsführers
- Festsetzung des Haushaltsplanes 2020
- Verschiedenes



# Tolles Programm auf der Frühjahrstagung in Köln

111 Jahre Eifelverein Köln



JUTTA WESTPHAL

Zur alljährlichen Frühjahrstagung 2020 werden die Eifelvereins-Mitglieder am **16. Mai** ganz herzlich von der Ortsgruppe Köln in die Domstadt eingeladen. Erwartet werden etwa 400 Vertreter der Ortsgruppen, die sich auch in diesem Jahr auf ein abwechslungsreiches Programm und tolle Wanderungen freuen dürfen. Anlässlich des 111-jährigen Jubiläums der Ortsgruppe Köln – für die Kölner eine runde Zahl – hat sich das Team um den Vorstandsvorsitzenden Thomas Sander einiges einfallen lassen. Sander freut sich ganz besonders darüber, dieses kölsche Jubiläum gemeinsam mit der großen Gemeinschaft aller Eifelvereins-Ortsgruppen feiern zu dürfen.

Neben der Tagung, die um 14 Uhr im Atrium des Verwaltungsgebäudes der RheinEnergie am Parkgürtel 24 in Köln stattfindet, gibt es bereits ab 09:30 Uhr ein umfangreiches Rahmenprogramm für alle Teilnehmer. Für die Unternehmungslustigen wird es vielfältige Wanderexkursionen zu den unterschied-

lichsten Zielen im Stadtgebiet geben. Wer erst später anreisen kann oder lieber am Veranstaltungsort bleiben möchte, der findet vor Ort vielfältige Informations- und Unterhaltungsstände der Sponsoren, der Deutschen Wanderjugend und des Eifelvereins. Ein hochkarätiges Musikprogramm und ein leckeres Getränke- und Speisenangebot runden die Veranstaltung ab.

## Vorgesehener Programmablauf

- ab 9:00 Uhr: Eintreffen der Teilnehmenden
- 9:30 Uhr: Auftritt der Josephbläser, Köln-Dellbrück zur Begrüßung
- 10:00 Uhr: Start der Exkursionen
- 11:00 Uhr: Drehorgel mit unserem Mitglied Dieter Hamacher
- ab 12:00 Uhr: Ende der Exkursionen, Rückkehr der Gruppen



Köln. Im Atrium der RheinEnergie findet die Mitgliederversammlung statt.

Foto: RheinEnergie AG

- 12.30 Uhr: Auftritt des KVB-Orchesters  
 14:00 Uhr: Mitgliederversammlung des Eifelverein e. V. (Hauptverein)  
 17:00 Uhr: Veranstaltungsende

### Warum eine kostenpflichtige Anmeldung in diesem Jahr notwendig ist

Um den Tag für unsere Mitglieder so komfortabel wie möglich zu gestalten, geht die Ortsgruppe Köln in diesem Jahr neue Wege. Eine Anmeldung zur Frühjahrstagung ist diesmal im Vorfeld erforderlich und wird pro Mitglied mit 15 Euro berechnet. Nach der Zahlung dieser Teilnehmerpauschale kann das Portemonnaie dann aber auch zu Hause gelassen werden. Die Teilnahmegebühr beinhaltet nämlich nicht nur die Verköstigung mit abwechslungsreichen Speisen, Getränken, Kaffee und Kuchen vor Ort sowie die Teilnahme an einer Exkursion. Das **Teilnahmeticket**, welches Ihnen mit den Veranstaltungsunterlagen Anfang Mai 2020 zugeschickt wird, dient vielmehr auch als Tagesticket für den Verkehrsverbund Rhein-Sieg.

Dieses Ticket berechtigt zur kostenfreien An- und Abreise sowie zur Nutzung am Veranstaltungstag, z. B. für die Exkursionen. So haben vor Ort alle die Möglichkeit, die Veranstaltung mit allen Sinnen zu genießen.

Das entsprechende Anmeldeformular finden Sie auf Seite 9 dieser Zeitschrift. Bitte beachten Sie,

dass die Anmeldung bis zum **20. April 2020** bei der Ortsgruppe Köln vorliegen muss, damit der Versand der Unterlagen Anfang Mai erfolgen kann.

### Anmeldung zur Frühjahrstagung in Köln bis 20.04.2020

- Teilnahmebeitrag:** 15 €  
**Inklusive:**
- Exkursion vor Ort
  - Verpflegung
  - Getränke
  - ÖPNV

Anmeldeformular auf Seite 9

### Ein ganz besonderes Wanderprogramm

Die Wanderexkursionen, welche die Ortsgruppe Köln gemeinsam mit den Sponsoren ausgearbeitet hat, führen in diesem Jahr zu Orten, von denen einige normalerweise nicht ohne Weiteres zugänglich sind. Um eine frühzeitige Anmeldung wird gebeten, da es für jede geplante Tour eine maximale Teilnehmerzahl von **25 Personen** gibt.

Hier die einzelnen Exkursionen in der Übersicht:

#### 1: Besichtigung des Friedhofs Melaten

Vom Parkgürtel aus geht es mit der Straßenbahn direkt zum Melatenfriedhof. Der renommierte Köln-Kenner Günter Leitner wird uns bei seiner Führung



**Köln.** Einmal unter dem Rhein spazieren gehen? Der Fernwärmehunnel der Rhein-Energie macht's möglich.  
 Foto: RheinEnergie AG

über den wohl prominentesten Kölner Friedhof ein Stück (Stadt-)Geschichte und Promi-Geschichtchen näherbringen. Anschließend wandern wir zurück zum Parkgürtel nach Köln-Ehrenfeld.

- Start: 10:00 Uhr am Veranstaltungsgelände bei der RheinEnergie
- Dauer: ca. 2 Stunden
- Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen

### 2: Wanderung durch den Fernwärmehunnel der RheinEnergie

Vom Parkgürtel geht es zu Fuß ca. 6 km zur Rhein-Seilbahn am Kölner Zoo. Nach einer kleinen Besichtigung der Seilbahn geht es über den Rhein zum Eingang des Fernwärmehunnels, durch den uns Frank Straube führen wird. Er erzählt uns viel Wissenswertes über die Bedeutung dieses beeindruckenden Bauwerks unter dem Rhein. Anschließend fahren wir mit der Straßenbahn zurück zum Parkgürtel nach Köln-Ehrenfeld.

- Start: 09:30 Uhr am Veranstaltungsgelände bei der RheinEnergie
- Dauer: ca. 3 Stunden
- Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen

### 3: Besichtigung des Wasserwerks Köln Weiler

Vom Parkgürtel geht es mit dem Bus zum RheinEnergie-Wasserwerk in Köln-Weiler. Nach einer Führung durch das Gelände und die technischen Anlagen er-

läutert uns Wasserwerkschef Carsten Schmidt die Herausforderungen der Trinkwassergewinnung und die Bedeutung des Umweltschutzes für die sichere Versorgung der Großstadt Köln. Anschließend bringt uns der Bus wieder zurück zum Parkgürtel nach Köln-Ehrenfeld.

- Start: 10:00 Uhr am Veranstaltungsgelände bei der RheinEnergie
- Dauer: ca. 2,5 Stunden
- Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen

### 4: Besichtigung des Blücherparks

Vom Parkgürtel gehen wir unter der Straßenhochbahn hindurch, hinüber in den gegenüberliegenden Kölner Blücherpark, besichtigen den Weiher und den Rosengarten und wandern ca. 1,5 Stunden durch diese Kölner Grünoase, um schließlich wieder zum Parkgürtel nach Köln-Ehrenfeld zurückzukehren.

- Start: 10:00 Uhr am Veranstaltungsgelände bei der RheinEnergie
- Dauer: ca. 1,5 Stunden
- Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen

### 5: Besichtigung des Straßenbahnmuseums der Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB)

Mit der Straßenbahnlinie 13 der KVB geht es vom Parkgürtel über den Rhein nach Thielenbruch. Dort besichtigen wir historische Straßenbahnen und hören viel Interessantes zur Geschichte des öffentli-



**Köln.** Das Herzstück des Blücherparks, der etwa 1,5 Hektar große, rechteckige Weiher, rahmen hundertjährige Linden ein. Foto: Ricke, Pixelio.de





**Köln.** Die historischen Fahrzeuge im KVB Straßenbahnmuseum sind die unübersehbaren Zeugen der über 125-jährigen Geschichte des Kölner Bahnverkehrs. Foto: KVB Köln

chen Nahverkehrs. Anschließend geht es mit der Straßenbahn wieder zurück nach Köln-Ehrenfeld.

- Start: 10:00 Uhr am Veranstaltungsgelände bei der RheinEnergie
- Dauer: ca. 2,5 Stunden
- Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen

#### 6: Besuch im Eis- und Schwimmstadion Lentpark

Vom Parkgürtel aus geht es über ca. 5 km durch den Kölner Grüngürtel zum modernen, kombinierten Eis- und Schwimmstadion Lentpark an der Zoobrücke. Nach einer Besichtigung und fachkundigen Führung durch das Stadion fahren wir mit der Straßenbahn wieder zurück nach Köln-Ehrenfeld.

- Start: 10:00 Uhr am Veranstaltungsgelände bei der RheinEnergie
- Dauer: ca. 2,5 Stunden
- Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen

#### 7: Fahrt mit der Rhein-Seilbahn zum Rhein-Park und zum Tanzbrunnen

Vom Parkgürtel wandern wir ca. 6 km durch den Grüngürtel zur Kölner Rhein-Seilbahn. Nach einer

kleinen Führung vor Ort geht es mit der Seilbahn über den Rhein und durch den Rhein-Park zum Tanzbrunnen. Nach einer Besichtigung und fachkundigen Führung durch den Tanzbrunnen und evtl. der umliegenden Messegebäude fahren wir mit der Straßenbahn wieder zurück nach Köln-Ehrenfeld.

- Start: 10:00 Uhr am Veranstaltungsgelände bei der RheinEnergie
- Dauer: ca. 2,5 Stunden
- Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen

080114



**Im Hotel-Restaurant Pfeffermühle** in Uedelhoven erwarten Sie gemütliche Räumlichkeiten und gepflegte und modern eingerichtete Zimmer. Mit der vielfältigen Auswahl an Köstlichkeiten ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Der beschauliche Eifelort liegt, umgeben von einer prächtigen Wald- und Bergkulisse, zwischen Ahrgebirge und Vulkaneifel. Von hier lassen sich die unterschiedlichsten Ausflugsziele, wie die Ahrquelle oder der Nürburgring, schnell und einfach erreichen. Wir freuen uns auf Sie!

*Pfeffermühle*  
Hotel & Restaurant



Hotel-Restaurant Pfeffermühle · Ralf Bonzelet · Üxheimer Straße 3  
53945 Blankenheim-Uedelhoven · Telefon 0 26 97/14 44  
[www.hotelpfeffermuehle.de](http://www.hotelpfeffermuehle.de)



Wir freuen uns auf eine tolle und abwechslungsreiche Jahrestagung 2020 und bitten um rege Teilnahme.

Die diesjährige Veranstaltung wäre in diesem Umfang ohne die großzügige Unterstützung unserer Sponsoren nicht möglich gewesen. Wir bedanken uns bei der RheinEnergie, die uns das Atrium in ihrem neuen Verwaltungsgebäude am Parkgürtel in Köln-Ehrenfeld für die Feierlichkeiten und die Tagung zur Verfügung stellt. Auch die Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) und NetCologne unterstützen uns tatkräftig. Dafür gebührt allen drei Unternehmen ein herzliches „Dankeschön“.

Jutta Westphal (Hauptmedienwartin)  
E-Mail: [jutta@icheinfachunterwegs.de](mailto:jutta@icheinfachunterwegs.de)

**Köln.** Die Kölner Rhein-Seilbahn wurde zur Bundesgartenschau 1957 errichtet und verbindet in Höhe der Zoobrücke die beiden Ufer des Flusses in Riehl und Deutz.  
Foto: Dieter Jacobi KölnTourismus GmbH

### 5 Tage Schnupperangebot ab 329 €



#### Leistungen:

- 5 x Übernachtungen im Komfortzimmer
- 5 x Reichhaltiges Frühstücksbüffet
- 3 x Dreigang Wahlmenü, mittags oder abends
- 1 x Westerwälder Platte mit Suppe und Dessert am Freitag ab 18 Uhr
- 1 x Cocktailempfang als Auftakt zum Genießermenü
- 1 x Fünf-Gang-Genießermenü am Samstag ab 18 Uhr

Die Buchung von Verlängerungstagen ist möglich.



130120

### 2 Tage Aktiv-Arrangement-Westerwald ab 140 €



#### Leistungen:

- 2 x Übernachtungen im Komfortzimmer
- 2 x Reichhaltiges Frühstücksbüffet
- 2 x Dreigangmenü Wahlmenü, abends
- 2 x Lunchpaket
- 1 x Westerwaldsteig Wanderkarte/Motorradkarte Westerwald

An jedem 1. Samstag im Monat können Sie für einen Unkostenbeitrag von 9,50 € zusätzlich an unserem großen Frühstücksbrunch teilnehmen.



**Hotel Strand-Café** · Inh. Rainer Boden  
Neustadter Str. 9 · 53547 Roßbach · Tel.: 0 26 38/93 39-0  
Fax: 0 26 38/93 39-39 · E-Mail: [info@strand-cafe.de](mailto:info@strand-cafe.de)  
Internet: [www.strand-cafe.de](http://www.strand-cafe.de)



Die angegebenen Preise verstehen sich pro Person und Aufenthalt inklusive der oben genannten Leistungen. Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern: 6–9 J. 60 %, 10–14 J. 40 %, bis 5 J. im Bett der Eltern kostenlos. Babybett 12 € pro Nacht.

# Anmeldung zur Frühjahrstagung 2020



**15 €**  
für das  
Tagesticket

Kölner Dom und Hohenzollernbrücke

Foto: Köln Tourismus GmbH

Eine Aktion des Eifelverein e.V. (Hauptverein) in  
Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe Köln des Eifelvereins.







# Alles für die Region.

Wir beliefern das Rheinland  
mit Strom, Erdgas, Wasser  
und Lösungen für ein neues  
Energiezeitalter.

**RheinEnergie.**  
**Die Energie einer ganzen Region.**



# Die Sponsoren der Frühjahrstagung 2020 in Köln

## RheinEnergie – für eine Region voller Energie

Die RheinEnergie ist der Energieversorger für Köln und die rheinische Region. Sie trägt Verantwortung für rund 2,5 Millionen Menschen, Industrie, Handel und Gewerbe bei der Versorgung mit Energie und Trinkwasser. Das Modell der RheinEnergie basiert auf der Kooperation mit anderen Unternehmen aus der Region.

Die RheinEnergie hat sich gut im deutschen Energiemarkt positioniert. Dabei bleibt sie den Unternehmen und Menschen in der rheinischen Region eng verbunden. Sie ist einer der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren in Köln und dem Umland. Die RheinEnergie verfügt über mehr als 145 Jahre Erfahrung und Know-how. Ihre Services und Angebote passt sie genau auf die Bedürfnisse ihrer Kunden an – unabhängig davon, ob es um die Versorgung mit Energie und Trinkwasser geht oder um Energiedienstleistungen und Beratungsangebote.

Mehrheitlich befindet sie sich im Besitz der Stadt Köln. Damit fließen alle ihre Erlöse direkt wieder zurück in die Stadt und zu den Menschen. Als eines der größten deutschen Stadtwerke ist die RheinEnergie in erster Linie dem Gemeinwohl verpflichtet, nicht den Gewinninteressen irgendwelcher Investoren. Sie

leistet viele Beiträge zum Klimaschutz in Köln und hat aktuell dafür ein Sechs-Punkte-Programm vorgelegt:

1. Das Unternehmen wird dazu beitragen, bis 2030 die CO<sub>2</sub>-Emissionen für Energie und Verkehr in Köln zu halbieren.
2. Bis 2025 investiert die RheinEnergie weitere 100 Millionen Euro in Erneuerbare Energie – mindestens. In den vergangenen zehn Jahren hat sie bereits 300 Millionen Euro dafür aufgewendet.
3. Sie bringt die Photovoltaik für Köln voran, mit einem Programm für die Dächer der Stadt.
4. Den wichtigen Industriegürtel im Kölner Norden, inklusive der dort lebenden Menschen, versorgt die RheinEnergie bis 2025 komplett kohlefrei.
5. Mit einer konkreten Beteiligung unterstützt das Unternehmen die Verkehrswende, u.a. durch Bereitstellung von elektrischer Ladeinfrastruktur sowie durch Verleihsysteme für E-Mopeds.
6. Mit dem Förderprogramm RheinStart unterstützt sie Initiativen, Projekte und Ideen Dritter, Klimaschutz und Nachhaltigkeit in Köln zu fördern.

Die RheinEnergie ist außerdem Kölns Wasserversorger; dazu liefert sie das Trinkwasser für Pulheim und Frechen direkt, außerdem für Brühl und Bergisch Gladbach indirekt. Das Wasser stammt aus Grund-



Köln. Das neue Verwaltungsgebäude der RheinEnergie beherbergt 1.900 Mitarbeiter/innen.

Foto: RheinEnergie AG

wasservorkommen in der Kölner Bucht, und es ist in den Wasserschutzgebieten unter anderem durch große Waldgebiete geschützt (die RheinEnergie ist Kölns größter privater Waldbesitzer). Diese Waldgebiete, etwa im Kölner Norden, dienen auch als Naherholungs- und Ausflugsgebiete, sie eignen sich gut für kurze Wanderungen oder Spaziergänge.

Im Kölner Süden finden sich auch Streuobstwiesen im Wasserschutzgebiet, die nicht nur gute Rückzugsflächen für die heimische Tierwelt, sondern auch einen attraktiven Blickfang für die Menschen bieten. Mit gleich drei Stiftungen fördert das Unternehmen Familien, Wissenschaft, Kultur und die Ausbildung junger Menschen.

### Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB)

Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) gehört zu den größten Nahverkehrsunternehmen in Deutschland. Mehr als 282 Millionen Menschen waren im vorigen Jahr mit den Bussen und Bahnen des Unternehmens unterwegs – Tendenz steigend. Fast 313 000 Fahrgäste sind inzwischen Stammkunden der KVB. Für die Mobilität der Menschen in der Stadt und der Region ist das Verkehrsangebot daher unverzichtbar. Die KVB betreibt zwölf Stadtbahnlinien und rund 60 Buslinien. Seit Mai 2015 bietet das Unternehmen darüber hinaus mit großem Erfolg ein Fahrrad-Leih-

system an. Allein im Jahr 2018 wurden rund 1,2 Millionen Ausleihen registriert.

Die KVB versteht sich als umweltfreundlicher Mobilitätsdienstleister, daher kooperiert sie auch mit den Kölner CarSharing-Unternehmen: KVB-Stammkunden bekommen bei den Anbietern Rabatte, um ihnen den Umstieg vom eigenen Auto zu erleichtern. Und das Unternehmen setzt auf neue, umweltfreundliche Technologien: Eine komplette Linie ist bereits seit Ende 2016 auf Elektrobusse umgestellt, weitere sechs Linien sollen bis 2021 folgen. Bis 2030 soll die gesamte Flotte auf E-Busse umgestellt sein. In den nächsten Jahren wird die KVB zudem gemeinsam mit der Stadt ihr Stadtbahnnetz kontinuierlich ausbauen, um dem wachsenden Bedarf der Menschen gerecht zu werden und ihren Beitrag zu einer Verkehrswende sowie zu Klimaschutz und Luftreinhaltung zu leisten.

Ein „Schmuckstück“ und Besuchermagnet ist das KVB-Museum in Thielenbruch. Das Museum, das an jedem zweiten Sonntag des Monats von 11 Uhr bis 17 Uhr geöffnet ist, gibt einen wunderbaren Einblick in die Geschichte des öffentlichen Nahverkehrs in Köln. Unter den mehr als 20 ausgestellten Wagen findet sich zum Beispiel eine von 345 Pferdebahnen, die die KVB in ihrer Geschichte einsetzte. Jedes dieser „Schätzchen“ hat seine eigene Geschichte und viele Kölner haben ihre persönlichen Geschichten mit „ihrer“ Bahn.



Köln. Die KVB hat bereits 2016 eine komplette Buslinie auf Elektroantrieb umgestellt.

Foto: KVB



# Ein Blick in unsere Zukunft!



Mit Bus, Bahn, Rad  
und Carsharing

[www.kvb.koeln/klima](http://www.kvb.koeln/klima)



Menschen bewegen



# Die rheinische APFELROUTE

Immer dem Apfel nach.....

EVA KONRATH

Erleben Sie die rheinische Apfelroute, die erste Themenradroute in der Region Rhein-Voreifel! Im Süden des Naturpark Rheinland und in unmittelbarer Nähe zur Bundesstadt Bonn gelegen, prägen blühende Obstplantagen, bunte Gemüsegelder, zahlreiche Streuobstwiesen und regionale Obsthöfe diese einzigartige Kulturlandschaft. Auf 124 Streckenkilometern können Sie die Schönheit und Vielseitigkeit unserer Region, des größten Obst- und Gemüseanbaubereiches Nordrhein-Westfalens, mit allen Sinnen erleben und genießen.

Als eines der vier größten Apfelanbaubereiche Deutschlands sind nicht nur der Anbau, sondern auch die Ausflüge in die Region, die jedes Jahr zur Obstblüte mit Fahrrad, dem Bus oder der Bahn stattfinden, traditionell hier verwurzelt. Seit Ende des 19. Jahrhunderts kommen Gäste von Nah und Fern, um die Obstblüte bei Wanderungen, Radtouren oder

Tanzbällen zu feiern. Mehr als 50 Direktvermarkter und Hofläden bieten ihren Kunden eine große Vielfalt von erstklassigem, frischem und regionalem Obst und Gemüse an.

Während Ihrer entspannten Radtour durch unsere abwechslungsreiche Landschaft lernen Sie so eine ganz neue Seite Nordrhein-Westfalens kennen. Jede der sechs „Apfelrouten-Kommunen“ – Alfter, Bornheim, Wachtberg, Meckenheim, Rheinbach, Swisttal – kann zudem auf kurzen Nebenschleifen (jeweils 15–40 km) „erfahren“ werden. Die rheinische Apfelroute ist komplett beschildert und führt mehrheitlich über verkehrsarme und asphaltierte Wege.

In Alfter erfährt man das Wechselspiel zwischen der Ville mit ihren zahlreichen Streuobstwiesen und den großen Gemüsegeldern in der Rheinebene. In Bornheim geht es vom Rheinufer über ausgedehnte



Zielwegweiser mit Entfernungsangaben erleichtern die Orientierung.  
Foto: Rhein-Voreifel Touristik e.V., Monique Lebahn



Entspannt radeln mit „Kind und Kegel“ im Vorgebirge.  
Foto: Rhein-Voreifel Touristik e.V., Monique Lebahn

Spargel- und Erdbeerbefelder in die Höhen des Vorgebirges mit malerischen Ausblicken bis hin zum Kölner Dom. Rund um Meckenheim radelt man durch ausgedehnte Apfelplantagen und Baumschulfelder mit einer beeindruckenden Vielfalt an Baumarten und -formen. In Rheinbach erlebt man das Wechselspiel von historischen Gebäuden, Römerzeit und der modernen Landwirtschaft und Agrarforschung mit hoch technologisierten Versuchsgütern.

Swisttal bietet während der Radtour beeindruckende Weitblicke über Felder, Wiesen, Burgen und Schlösser bis in die Höhenlagen der Eifel. Dabei wird man in vielen Abschnitten durch das beruhigende Rauschen der Swist begleitet. Wachtberg ergänzt diese Vielfalt der Erlebnisse entlang der Route durch seine vulkanisch geprägte Hügellandschaft und die beeindruckenden Aussichten über leuchtende Beerenfelder und alte Obstbäume bis auf das Siebengebirge. Entlang der Strecke bieten Ihnen unsere Part-

ner, wie Obsthöfe, Hofläden, Cafés und Restaurants, die Möglichkeit, regional erzeugte Produkte mit allen Sinnen zu genießen. Den Weg der Erzeugnisse vom Feld bis auf den Teller können Sie zum Beispiel bei einer Hofführung hautnah erfahren.

Der Rhein-Voreifel Touristik e.V. (RVT) hat als Projektträger die Umsetzung des Projektes „Die rheinische Apfelroute“ Ende 2017 gestartet. *„Mit dieser ersten thematischen Radroute wollen wir unseren Gästen einen aktiven, informativen und unterhaltenden Zugang zur Schönheit und Vielseitigkeit der regionalen Kulturlandschaft ermöglichen und somit die Region, ihre Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten bekannter machen“* erläutert der RVT Vorsitzende Dr. Rolf Schumacher.

Das Projekt „Die rheinische Apfelroute“ wird als Förderprojekt zu großen Teilen aus EU-Mitteln finanziert. Im Fokus steht hier vor allem die Förderung von



Feriengäste, Geschäftsleute, Wanderer, Biker und Kletterer hier können Sie Ihren

*Aufenthalt in der Eifel genießen*

Unser neugebautes Gästehaus verfügt über 6 Doppelzimmer alle mit Balkon, WC + ebenerdiger Dusche, SAT-TV, kostenfreies WLAN, Frühstücksbuffet, Ladestation für E-Autos + Fahrradständer in der Garage u. kostenfreien Parkplätzen.



Gästehaus  
Am  
Hochsimmer

Monika und Achim Müller  
Alte Schulstraße 4, 56729 Ettringen  
Mobil (+49) 157 72 67 39 57  
info@gastehaus-am-hochsimmer.de  
www.gastehaus-am-hochsimmer.de





Im Herbst kann man auf der rheinischen Apfelroute die Ernte hautnah miterleben.  
Foto: Rhein-Voreifel Touristik e.V., Monique Lebahn

kleinen und mittleren Unternehmen, die durch den Ausbau der touristischen Infrastruktur vor Ort profitieren sollen. Die Verbesserung der touristischen Wertschöpfung, die Profilierung der Region sowie die qualitative und quantitative Aufwertung des touristischen Angebotes sind Projektschwerpunkte. Zur Umsetzung der Apfelroute in der Region stehen dem RVT im Zuwendungszeitraum 576.315,10 € zur Verfügung. 80% der Mittel stammen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und 20% werden durch den erforderlichen Eigenanteil des RVT sowie Spenden gedeckt.

Neben der Entwicklung, Beschilderung und Vermarktung der eigentlichen Fahrradrouten und ihrer

Nebenschleifen umfasst das Projekt auch den Aufbau eines touristischen Netzwerkes und einer entsprechenden Marketingstrategie für die Region. Derzeit arbeiten wir am Aufbau eines Partnernetzwerkes für die rheinische Apfelroute. Durch einen offenen Dialog miteinander, ein hohes Qualitätsniveau und gemeinsame Angebote wollen wir die Region nachhaltig, langfristig touristisch und wirtschaftlich in Kooperation mit unseren Partnerbetrieben nach vorne bringen. Netzwerkpartner können alle Betriebe entlang der Route werden, die zur Bewerbung der Apfelroute mit uns zusammenarbeiten möchten und die sich im Rahmen der von uns erarbeiteten Qualitätskriterien als Apfelrouten-Partner zertifizieren lassen. Derzeit befinden sich mehr als 40 Betriebe



Asphaltierte Wege ohne motorisierten Verkehr ermöglichen gefahrloses Radeln für die ganze Familie.  
Foto: Rhein-Voreifel Touristik e.V., Monique Lebahn



Sich bewegen macht hungrig. Was liegt da näher als einen Apfel entlang der Apfelroute zu probieren?  
Foto: Rhein-Voreifel Touristik e.V., Monique Lebahn

in diesem Zertifizierungsprozess. Zertifizierte Netzwerkpartner werden durch uns mitvermarktet, in die Übersichtskarte der Apfelroute aufgenommen sowie über [www.apfelroute.nrw](http://www.apfelroute.nrw) und die sozialen Medien beworben.

Um Nutzungskonflikte möglichst früh zu vermeiden, versuchen wir zudem auch mit den Landwirten entlang der Route ins Gespräch zu kommen und offen mit ihren Bedenken und Problemen aufgrund der stärkeren Wegenutzungen durch Radfahrer umzugehen. Um die Apfelroutenradler, also unsere Gäste, auf die Probleme und Notwendigkeiten der Landwirtschaft aufmerksam zu machen, haben wir u.a. Piktogramme auf den Wegen aufbringen lassen („Rücksicht macht Wege breit“) sowie verschiedene Informationen zum freundlichen Miteinander auf gemeinsam genutzten Wegen auf unserer Internetseite bereitgestellt.

Die Eröffnung der Hauptroute hat im Mai 2019 stattgefunden. Seitdem haben bereits viele Radfahrer/Innen die Route erkundet und uns ihre Erlebnisse mitgeteilt. Positiv werden vor allem die schönen und vielseitigen Landschaftsbilder unserer Region hervorgehoben. Bereits 20 000 verteilte Radkarten zeugen vom großen Interesse an unserer Apfelroute.

Entlang der Hauptroute entstehen in diesem Jahr zudem noch 12 sogenannte Erlebnisstationen, die Informationen zur regionalen Landwirtschaft und Kulturlandschaft an die Besucher vermitteln werden. Diese Erlebniselemente komplettieren die bislang dort aufgebauten Rastplätze, welche bereits jetzt zum Verweilen einladen. Die Themen der Erlebnisstationen sind vor allem Themen der hiesigen Landwirtschaft; so wird den Gästen u. a. auf spielerische Art und Weise die Rolle der Bienen für den Obstbau, verschiedene Anbaumethoden sowie die Geschichte der Landwirtschaft in der Region nähergebracht.

Zahlreiche Cafés, Restaurants und Beherbergungsbetriebe bieten entlang der Apfelroute die Möglichkeit einzukehren und zu verweilen. Lassen Sie sich vom Apfelroutenlogo durch unsere traumhafte Landschaft leiten, während Sie die Region und ihre Kostbarkeiten vom Sattel aus kennenlernen. Die Apfelroutenkarte mit dem kompletten Routenverlauf und unseren Partnerbetrieben ist kostenlos unter [www.apfelroute.nrw](http://www.apfelroute.nrw) erhältlich. Gerne vermitteln wir Ihnen auch eine Unterkunft oder eine geführte Tour für Ihre Gruppe!

*Eva Konrath*

*E-Mail: [eva.konrath@apfelroute.nrw](mailto:eva.konrath@apfelroute.nrw)*

Hotel Restaurant

*Schatulle*

Provinzialstr. 6, 55487 Laufersweiler  
Telefon: 06543/98 03 19  
[www.hotel-schatulle.de](http://www.hotel-schatulle.de)  
[info@hotel-schatulle.de](mailto:info@hotel-schatulle.de)



**Familiär geführtes Hotel, umgeben von Wald und Wiesen.**

Am Saar-Hunsrück-Steig und der Traumschleife Kappleifelsentour gelegen. Perfekt für Ihre Wanderungen. Behaglich eingerichtete Zimmer und erlesene regionale Küche.

# Albert Gehlen

## Lehrer, Politiker und EVEA-Präsident

HUBERT JATES

### Vorbemerkung von Manfred Rippinger

Der nachfolgende Beitrag über Albert Gehlen erschien vor einiger Zeit in der Zeitschrift des belgischen Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“. Vielen Mitgliedern des Eifelvereins dürfte bekannt sein, dass Albert Gehlen über 25 Jahre lang internationaler Präsident der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA) war, deren Gründungsmitglied der Eifelverein ist. Während dieser Zeit hat der überzeugte Europäer Gehlen viel für die Völkerverständigung in den EVEA-Mitgliedssektionen Belgien, Deutschland (Eifelverein), Frankreich und

Luxemburg geleistet. Als kleines Dankeschön für sein ehrenamtliches Wirken zum Wohle der grenzüberschreitenden Regionen in Eifel und Ardennen und als Würdigung seines Lebenswerkes soll der vorliegende Beitrag von Hubert Jates verstanden werden.

### Wie alles begann

Im Spätsommer 2018 besuchte ich Albert Gehlen. Er wurde am 1. April 1940 in Elsenborn als zweites von vier Kindern der Eheleute Aloys Gehlen (1909–1943) und Cäcilia Weber (1911–2000) (*an Huppertz*) geboren. Der Vater hatte eine kleine Landwirtschaft und arbeitete gelegentlich im Baufach.

Alberts frühe Kindheitsjahre waren vom Zweiten Weltkrieg geprägt. Ende März 1942 wurde sein Vater zwangseingezogen; nach kurzer Ausbildung musste er mit seiner Einheit an die Ostfront. In einem Gefecht bei Rschew wurde er durch einen Granatsplitter am Kopf schwer verwundet. Er wurde in ein Kriegslazarett nach Königsberg verlegt. Dort war ein Elsenborner, ein Kriegswaise des Ersten Weltkriegs, tätig; dieser konnte Alberts Mutter benachrichtigen, die sofort aufbrach und mit dem Zug von Aachen nach Königsberg fuhr. Einige Wochen später, am 20.01.1943, verstarb der Vater im Beisein seiner Gattin, die ihn gerade zum zweiten Mal im Lazarett besuchte.

Während der Ardennenoffensive im Dezember 1944 wurde Elsenborn und auch das Elternhaus schwer getroffen. Die Witwe Gehlen-Weber mit vier Kindern wurde zunächst nach Wanne bei Stavelot evakuiert; später kamen sie mit der ganzen Weber-Familie (Verwandte mütterlicherseits) bei der Zwillingsschwester der Mutter in Sart-lez-Spa unter. Hier befanden sich nun mehr als 10 Kleinkinder mit ihren Müttern.

Erst im Mai 1945 kamen Cäcilia Gehlen-Weber und ihre Kinder als letzte Elsenborner heim. Die Mutter betrieb weiter eine kleine Landwirtschaft, in der die älteren Kinder mithalfen.



28. Juni 1989: Der St.Vithener Bürgermeister Albert Gehlen (re.) begrüßt König Baudouin auf dem Parkplatz der Bischöflichen Schule, wo der Monarch soeben mit dem Hubschrauber eingetroffen war. Foto: Archiv Albert Gehlen, ZVS





Besuch der belgischen Parlamentarier bei Papst Johannes Paul II. in dessen Sommerresidenz in Castel Gandolfo: Albert Gehlen mit seiner Gattin (1985).  
Foto: Archiv Albert Gehlen, ZVS

## Schul- und Jugendjahre

Albert besuchte die Elsenborner Volksschule bis zum siebten Schuljahr bei Lehrer Bartholomé. Anschließend ging er fünf Jahre ins Internat nach Gentinnes, wo damals mehrere Jungen aus Elsenborn, Nidrum und Weismes das Collège besuchten. Es gab nur eine Griechisch-Latein-Abteilung. Die Lehrer waren alle Ordenspriester („*Les Pères du St.Esprit*“); z.T. waren es Missionare aus dem Kongo, die auf Erholungsurlaub in Belgien weilten bzw. auf ihren „Einsatz“ in

Afrika warteten. In den zwei letzten Jahren bis zum Abitur besuchte Albert schließlich das Kgl. Athenäum in Malmedy.

Es folgten vier Jahre Germanistikstudium an der Universität Lüttich. Zur Studentenzeit gehörte auch die Mitgliedschaft in der „Paludia“, der zweisprachigen Studentenvereinigung mit Mitgliedern aus den Kantonen Malmedy und St.Vith. Die Paludia organisierte nicht nur Kneiptouren, sondern man besuchte auch kulturelle Veranstaltungen (Konzerte, Theater, Oper...).



Antrittsbesuch des deutschen Botschafters im RdK am 11. Januar 1975. Von links: Irene Gehlen-Heinen, Botschafter Peter Limbourg, RdK-Präsident Albert Gehlen, Frau Limbourg.  
Foto: Archiv Albert Gehlen, ZVS



## Lehrerberuf

Nach Abschluss des Studiums erhielt Albert Gehlen ein Telegramm des damaligen Unterrichtsministers Abel Dubois, der ihn zum Athenäum nach Martelange beorderte. Diese Stelle nahm er allerdings nicht an. Auf Empfehlung des Elsenborner Pfarrers Ludwig Lejoly traf er die Direktorin der Maria-Goretti-Schule, Yvonne Kreith. Sie bot ihm einen halben Stundenplan in der im Jahr 1964 neu eröffneten Oberstufe des Gymnasiums an. Die zweite Hälfte des Stundenplans fand er am Institut du Sacré Coeur in Vielsalm. Er unterrichtete an beiden Mädchenschulen die Fächer Deutsch, Niederländisch und Englisch, wobei er Deutsch in St. Vith als Muttersprache und in Vielsalm als zweite Fremdsprache lehrte.

In guter Erinnerung bleiben ihm die vielen Kollegen, Schülerinnen und Schüler sowie die Studienreisen mit den Abiturienten nach Paris (1968), London, Prag, Berlin, München, Wien usw. Das Quartier Latin im Mai 1968 mit den Studentenunruhen um Daniel Cohn Bendit wird für alle, die das erlebt haben, unvergesslich bleiben. Das „rote Büchlein“ als Inspiration des Widerstands gegen die Erwachsenenwelt, gegen Politik, Kirche, Staat und Obrigkeit zog auch in die St.Vither Schulwelt ein. Albert Gehlen schlussfolgerte, dass er durch die Vorlesungen und Arbeiten von Professor Nivelle bestens vorbereitet war, um deutsche Literatur in der Oberstufe eines St.Vither Gymnasiums (bis 1986) zu unterrichten.

## Politische Laufbahn

Alles fing an mit einer Mitgliedskarte der CSP (Christlich Soziale Partei) an, die er 1968 erwarb. Die Aufteilung der Partei in zwei Flügel im Bezirk Verviers, der sogenannte CSP-Frühling, fand im Café „Frühling“ in Nidrum statt. Albert wurde als erster CSP-Präsident gewählt (1971–1976).

Die erste Bewährungsprobe war eine Einladung am 10.12.1971 bei Minister Jos de Saeger, Informator des Königs, zwecks Bildung der Regierung von Edmond Leburton. Es ging u. a. darum, nach der Nicht-Kooptierung von Johann Weynand als Senator eine Lösung zu finden. Belgien war im Umbruch: vom Einheitsstaat zu einem Bundesstaat mit drei Gemeinschaften und drei Regionen. Ostbelgien hatte zusätzlich noch ungelöste Nachkriegsprobleme zu regeln, wie die Entschädigung der Kriegsoffer und deren Güter. In der Regierung Leburton wurde Willy Schyns Staatssekretär und Johann Weynand sein Kabinettschef.

Im Oktober 1973 wurde der RdK (Rat der deutschen Kulturgemeinschaft) eingesetzt und 1974 folgte die erste Direktwahl seiner Mitglieder. Im Januar 1976 wurde Albert als Nachfolger von Johann Weynand der zweite Präsident des RdK und blieb dies bis November 1981. Höhepunkt dieser Jahre war zweifellos die Reise des Königs in die Vereinigten Staaten, um in Washington, New York und San Francisco das



Besuch von Marc Somerhausen, dem ersten ostbelgischen Abgeordneten in der belgischen Kammer, im RdK am 16.10.1979. Von links: RdK-Präsident Albert Gehlen, Marc Somerhausen und RdK-Mitglied Gustav Gallo. Foto: Archiv Albert Gehlen, ZVS

Anlässlich des Staatsbesuchs von Bundeskanzler Helmut Schmidt besuchte seine Gattin Loki Schmidt die Narzissenwiesen im Oleftal (8.5.1980). Von links: Loki Schmidt, Rdk-Präsident Albert Gehlen, eine Unbekannte, Liebe Martens-Verschroeven, Gattin von Premierminister Wilfried Martens.  
Foto: Archiv  
Albert Gehlen, ZVS



„Neue Belgien“ (*Belgium Today*) vorzustellen. Die zehntägige Reise des Königs durfte Albert Gehlen als Präsident des Rates mit vielen nationalen Ministern erleben.

Im November 1981 wurde er dann zum ersten Mal in die Abgeordnetenkammer gewählt, die mit dem Senat das nationale Parlament bildete. Die Regierung muss jederzeit das Vertrauen der Mehrheit des Parlaments haben, das auch Gesetze ausarbeitet und die Haushalte der einzelnen Minister festlegt.

Dank der darauf folgenden vier Wiederwahlen durfte er die Deutschsprachigen 18 Jahre lang (1981–1999) in der Kammer vertreten. Erfolge dabei waren u. a. das Gesetz über die Schaffung des Rates der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit Dekretbefugnis und eigener Exekutive (1983), die Übertragung des Unterrichtswesens an die Gemeinschaft und die Ver-

abschiedung der Verfassung in deutscher Sprache, die also seither gleichwertig neben den Formulierungen auf Französisch und Niederländisch ist.

Einer der Höhepunkte war im April 1989 das Gesetz über die finanzielle Entschädigung der Zwangssoldaten für die verlorenen Kriegsjahre. Letzteres war wohl einer der schönsten Tage im Leben von Albert Gehlen.

### Die europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA)

Seit Mitte der 1950er Jahre treffen sich alljährlich in der EVEA Bürger aus dem Raum zwischen Charleville (F), Koblenz und Trier (D), Luxemburg (L), den belgische Ardennen (B) sowie der DG, um grenzüberschreitend die Einheit von Eifel und Ardennen zu be-



**Camping  
In der Enz**

Hierlich & Erholbar

- Geräumige Stellplätze
- Moderne Sanitäranlagen
- Gratis WLAN & Freibad
- Gastronomie
- Wohnmobil Service




In der Enz 25 - Neuerburg - 0049-6564-2660 - Südeifel - [www.camping-inderenz.com](http://www.camping-inderenz.com)

kunden. Jahreskongresse, Europadenkmal in Ouren, Aktionsprogramme für Jugend- und Sportbegegnungen über die Landesgrenzen hinweg dokumentieren dies. Von 1978 bis 2005 war Albert Gehlen internationaler Präsident der EVEA.

### Gemeindepolitik

Die Nähe und Kontakte zum Bürger, d. h. die Gemeindepolitik, hat ihn immer interessiert: 18 Jahre (1982–2000) war er in St.Vith Mitglied des Stadtrates, davon stand er der Gemeinde sechs Jahre (1989–1994) als Bürgermeister vor. In dieser Zeit hatte er die große Ehre, König Baudouin und Königin Fabiola (28.06.1989) sowie König Albert II. und Königin Paola (15.11.1994) im Rathaus zu begrüßen. Mehrere Minister besuchten in jenen Jahren die Stadt, u.a. Philippe Maystadt (1989), André Cools (1989), Guy Lutgen (1990), Albert Liénard (1987) und André Baudson (1992).

Größere Verwirklichungen waren damals die Neugestaltung des Bahnhofgeländes, der Containerpark, der Ausbau der Industriezone II, die Schulen von Schönberg, Lommersweiler und Rodt, der Fußballplatz Recht und nicht zuletzt die Entlastung der Hauptstraße durch die Eifel-Ardennen-Straße zwischen Aachener und Prümer Straße.

### Zu guter Letzt

Albert lernte seine Frau Irene „Reni“ Heinen aus Nidrum 1960 kennen und sie heirateten 1966. Ihre Tochter Christiane ist mit Stephan Michels verheiratet und somit wurden sie glückliche Großeltern von Charlotte und Eric. Albert betont dankend und ausdrücklich: „Ohne die Hilfe und den Rückhalt meiner Frau hätte ich meine berufliche Laufbahn niemals geschafft! Es waren schöne, aber auch mit Momenten harte Jahre.“ Unzählige Sitzungen und Konferenzen, aber auch Dienstreisen (Parlamentsdelegationen nach Südafrika, Ruanda und Burundi, Kanada, China, Japan und Taiwan) gehörten zu seinen Aufgaben.



Eidesleistung von Albert Gehlen in der belgischen Abgeordnetenversammlung 1990 Foto: Archiv Albert Gehlen, ZVS

Eine lustige Geschichte am Ende: „Bei der Reise einer Parlamentsdelegation nach China trafen wir mit dem Präsidenten Jang Zemin zusammen. Das Gespräch führte Senatspräsident Frank Swaelen auf Französisch und der chinesische Präsident antwortete auf Chinesisch. Für die Verständigung sorgten wie üblich die Dolmetscher. Wir erfuhren dabei, dass Jang Zemin Zivilingenieur war und als einzige europäische Fremdsprache Deutsch kannte. Seinerseits hatte er gehört, dass ein Deutschsprachiger Teil der belgischen Parlamentsdelegation war. So verabschiedete er mich am Ende mit einem perfekten ‚Auf Wiedersehen, Herr Gehlen!‘. Das war das Einzige, was der chinesische Präsident nicht auf Chinesisch sagte.“

Hubert Jates, E-Mail: [info@zvs.be](mailto:info@zvs.be)



## ALTENAHRER OSTERGRÜSSE 29.03.20

Weinort Altenahr e.V. · Altenburger Straße 1a, 53505 Altenahr · Telefon 02643 8448  
[www.altenahr-ahr.de](http://www.altenahr-ahr.de) · [info@altenahr-ahr.de](mailto:info@altenahr-ahr.de) · [www.facebook.com/Touristinformation.Altenahr](https://www.facebook.com/Touristinformation.Altenahr)



# Mein Vater Heinz Hecker...

## Dorfschullehrer in Ahrhütte

MICHAEL HECKER

**Blankenheim.** Vor einiger Zeit wurde in einem Regionalprogramm eine Sendung zum Thema „Land- oder Stadtleben“ übertragen und man diskutierte über den Vor- bzw. Nachteil auf dem Lande zu wohnen. Dabei fiel auch die These, dass seinerzeit auf dem „Dorfe“ das soziale Leben durch die Präsenz des Dorfpfarrers und des Dorflehrers geprägt und gelebt wurde. Diese zwei Autoritäten waren gleichsam Seelsorger und Schiedsrichter in allen Lebenslagen und Förderer der gemeinschaftlichen Interessen, wie Theaterverein, Chor und Initiatoren sonstiger dörflicher Veranstaltungen.

Mein Vater war hier ein Paradebeispiel als er mehr oder weniger freiwillig seinen Dienst in Ahrhütte/Blankenheim 1947 aufnahm. Daher möchte ich als ein Zeitzeuge, der in einer Lehrerwohnung im

Gebäude der Schule (1949 geboren) groß geworden ist und dazu das vermeintliche Glück hatte, acht Jahre lang beim eigenen Vater in diese „Zwergschule“ gehen zu dürfen, aus seinen „Erinnerungen“ hier berichten. Mir fiel nämlich ein Manuskript einer Ansprache von ihm in die Hände, die er anlässlich eines Heimattreffens am 16. Juni 2001 als Gastredner zum Besten gab. Zwei Jahre später, am 10. Mai 2003 verstarb mein Vater im Alter von 83 Jahren in seiner „zweiten Heimat“ in Kall/Keldenich.

### Erinnerungen des letzten Lehrers von Ahrhütte

Es ist der Sinn eines Heimattreffens, dass man sich vergangener Zeiten erinnert und längst dahingegangene Mitbürger, Nachbarn und Freunde für kurze



Heinz Hecker, Lehrer, Ahrhütte 1947 Foto: Archiv Hecker



Blick ins Dorf Ahrhütte, 1950

Foto: Archiv Hecker



Zeit ins Leben zurückruft. Wir Älteren und Alten werden dabei vielleicht ein wenig wehmütig denken: Wohin sind die Zeiten und Menschen verschwunden?! Und die Jüngeren sagen vielleicht erstaunt und seltsam berührt: Ach, sooo war das damals, als unsere Eltern (oder gar Großeltern) noch Kinder waren! – Ja, wie war das damals? Zum Beispiel hier, 1947 in Ahrhütte?

Der Krieg war eben zwei Jahre vorbei, da tauchte im kleinen Dorf – 215 Einwohner und 237 Kühe, ja die Rindviecher waren in der Überzahl, also Ende Juni ein knapp 28-jähriger, ziemlich verhungert aussehender, langer Mensch auf. Absolvent der Pädagogischen Akademie Essen, der von der Regierung in Aachen den Auftrag erhalten hatte, den altgedienten Lehrer Johann Marien abzulösen. Sein Name: Heinz Hecker.

Ich war mit dem Fahrrad gekommen – von Scheven, denn, weil der Tunnel vor Kall noch vom Krieg her zerstört war, endeten hier die Züge, und man musste sehen, wie man weiterkam. Meist geschah das auf Milchkarren auf holzbetriebenen wackeligen

Lastwagen, die alle Orte anfuhrten oder falls man noch aus Vorkriegstagen einen Drahtesel besaß eben mit demselben. Herr Marien erbot sich, mir einen Einblick in die Arbeitstechnik einer einklassigen Schule zu geben. Ich hatte bisher nicht die kleinste Ahnung davon gehabt, dass so ein Gebilde, wie die später abfällig eingeordnete Zwergschule, überhaupt existierte. Ich kam aus der Großstadt Essen, und da gab es solche Systeme überhaupt nicht. Vier- oder fünfklassige Schulen vielleicht am Stadtrand, aber einklassig, nie gesehen, nie gehört! Auf die Frage, was das eigentlich für ein Schultyp sei, gab man mir folgende Definition: Eine einklassige Schule ist eine Schule, in der die Schüler aller acht Jahrgänge – damals gab es noch acht Volksschuljahre! – zur selben Zeit, im selben Raum vom selben Lehrer unterrichtet werden. Aha! – Ich wusste jetzt, was man unter einer einklassigen Schule verstand, aber wie sie funktionieren sollte und konnte, blieb mir schleierhaft.

Da saßen also alle schulpflichtigen Kinder des Dorfes von sechs- bis vierzehn Jahren. Alle wollten ihrer Klassenzugehörigkeit nach beschäftigt werden,



Schulgebäude mit Lehrer-  
wohnung in Ahrhütte

Foto: Archiv Hecker

alle sollten und wollten lernen – und nach Möglichkeit dem Stand ihrer Altersgenossen aus der Stadt in nichts nachstehen! – Das verlangte von dem armen, jungen und unerfahrenen Lehrer äußerste Konzentration den ganzen Schultag über und eine generalstabsmäßige Planung.

Herr Marien gab mir eine Vorstellung im Rechnen. 7 – 8 Abteilungen waren da zugange. Das war für mich ein undurchsichtiges Gewirr von direkter Arbeit, von Vorbereitungs- und Übergangsarbeiten, die zu einer Unruhe führte, die meines Erachtens jeden Lernerfolg im Keim tötete! Mein Entschluss stand fest: Nur weg von hier, zurück nach Essen, wo bei dem dortigen Lehrermangel ich keine Sorge zu haben brauchte, brotlos zu bleiben! – Aber, ich hatte einen Aufschub! Ich sollte ab dem 01. Juli meinen Dienst antreten und – oh Wunder, – am 01. Juli gab es Sommerferien. Ich begann meinen Dienst also gleich mit vier Wochen Sommerurlaub, mithin also Bedenkzeit!

Nachdem die Jungen und Mädchen, ich glaube es waren 32, im Schnitt also vier pro Klasse, mich neugierig, aber auch schon ein wenig freundlich einladend angeschaut hatten, eilten sie davon in die Ferien. Auch ich verabschiedete mich von meinem Vorgänger, der nach 40 Jahren Dienst in den Ruhestand trat – fest und wild entschlossen, dass die Schule Ahrhütte mich nicht wiedersehen würde! Beim Herausgehen fiel mir der in Stein gemeißelte Spruch an der Mauerwand ins Auge: „*Kommet freudig und seid*

*in Artigkeit fröhlich!*“ Ein Wort des bedeutenden Schweizer Pädagogen Pestalozzi. Der Spruch ging mir nicht aus dem Sinn, und ich murmelte ihn dauernd vor mich hin, während ich kräftig in die Pedale trat, um die ansteigende, von großen Löchern durchsetzte Straße in Richtung Blankenheim zu bewältigen. Ich habe noch vergessen zu erwähnen, dass mir mein Schulrat, der sehr spartanisch im Büro der evangelischen Pfarre zu Roggendorf residierte, mir gesagt hatte: „Also, wenn Sie nach Ahrhütte kommen, erschrecken Sie nicht, denn dort finden Sie nichts; kein Rechenbuch, kein Lesebuch, keine Karte, kein Schaubild, also absolut nichts!“ Das waren ja herrliche Aussichten. Alle Bücher waren wegen ihres nazistischen Lehrgutes eingezogen worden. Und neue Lernbücher waren nur ganz wenige auf dem Markt und bis Ahrhütte noch nicht vorgeordnet. Halt! Es gab ein paar kleine Bibeln für das 3. und 4. Schuljahr, die als Religions- und Lesebuch dienten. Für mich war klar: Rückzug auf der ganzen Linie, nur weg von Ahrhütte und seiner Super-Mini-Schule!

Um es kurz zu machen, in den vier Wochen Ferien wurde ich vom Saulus zum Paulus. Ich besann mich eines Besseren, nutzte die Verbindungen, die mein Vater zu Essener Buchhandlungen und Verlagen hatte und kehrte Ende Juli mit einem schweren Koffer voller Bücher zurück. Da war ich nun, aber wo sollte ich wohnen? Die mir zustehende und zugesagte Lehrerwohnung, sechs Zimmer, war von drei Parteien besetzt, in der Schule wäre für mich als Schlafstätte



Die 7. und 8. Klasse wird unterrichtet.  
Foto: Archiv Hecker

nur einer von den harten Schultischen in Frage gekommen. Das war mir dann doch zu spartanisch und schien mir eines Schulmeisters auch nicht angemessen zu sein. Also bezog ich ein Zimmer im Gasthof zur Linde – bei Zock! – Ein Bett, ein Nachtkommodchen, ein kleiner Kleiderschrank, ausreichend für meine damalige Nachkriegsgarderobe, ein Stuhl, kein Tisch, dafür eine versenkbare Nähmaschine, auf deren Platte später für ein paar Monate meine Ausarbeiten entstanden. Zum Essen ging ich bergan in das damalige Caritas-Kinderheim, das von Nonnen betreut und von dem geistlichen Rektor Ehes geleitet wurde, der in der St. Antoniuskapelle auch die heiligen Messen las.

Die Nonnen nahmen sich liebevoll des hungrigen Dorfschulmeisterleins an. Da sie für die ihrer Obhut anvertrauten Kinder aus dem Aachener Raum, die in sechs Wochen aufgepäppelt wurden, ausreichend Verpflegung erhielten, fiel auch für mich einiges ab, sodass ich allmählich wieder etwas Fleisch auf meine Rippen bekam. Nachdem ich mich ein wenig mit der Arbeitsweise vertraut gemacht hatte, wobei ich minutiös Einsatzpläne erarbeitete und sozusagen

mit der Stoppuhr in der Hand den einzelnen Klassen und Abteilungen ihr Zeit zumaß, ging mir auf, dass ich es schaffen könnte. So betrieb ich mit allen Mitteln die Räumung und Renovierung der Schulwohnung. Das war nicht einfach, und die teilweise hart durchgeführte Räumung war unschön anzusehen. Aber nur unter solchen Umständen war ich bereit, meine schwere Arbeit, die mich psychisch und physisch an die Grenzen meiner Möglichkeiten brachten, zu erledigen. Ende September war es soweit, und wir konnten mit den paar Möbeln, die wir damals hatten, von Essen mit einem Lastwagen (Holzvergaser!) aus Ripsdorf nach Ahrhütte umziehen. Der Umzug ging über vom Krieg ramponierten Straßen in langsamer Fahrt voran. Und vor dem Eicherscheider Berg und vor Tondorf mussten wir jeweils Holz nachlegen und warten, bis der Vergaserprozess eingesetzt hatte, bevor wir uns in die Eifelhöhen trauten! Aber schnaufend erreichten wir mit letzter Kraftanstrengung unseren Schulort. Wir hatten nun als Familie ein Dach über dem Kopf, und ich konnte richtig loslegen.

Aber das war besser gesagt als getan! Ich war nach dem Abitur mit 19 Jahren in den Arbeitsdienst

## Neu und einzigartig im Moseltal

  
**Moselland**  
MUSEUM

Weingartenstraße 91  
56814 Ernst  
Tel. 02671 / 6078377



## Moselnostalgie

Auf vier Etagen von insgesamt ca. 1.600 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche bietet sich dem Besucher ein Nostalgieerlebnis der 60er Jahre. Traktoren, Weinbautechnik, Handwerk und moselländisches Leben der „Guten Alten Zeit“.

### Philipp's Bistro für Gruppen auf Vorbestellung

- Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Kaffee- und Kuchentafel
- Günstige moselländische Mittagsgerichte
- Grillabende im Außenbereich

### Für einen gelungenen Tagesausflug ins Moseltal

- Geführte Weinbergs Spaziergänge
- Moselweinproben beim Winzer
- Schlenderweinprobe im Weinberg
- Schiffsfahrten auf der Mosel

[www.moselland-museum.de](http://www.moselland-museum.de)

und anschließend sofort für fast sechs Jahre zur Wehrmacht eingezogen worden. Nach dem verlorenen Krieg arbeitete ich von September 45 bis Januar 46 auf dem Bau, um die zum Leben notwendigen Bezugskarten zu erhalten, dann Studium bis zum April 47. In der Hochschule gab es Theorie, aber kaum Praxis. Man setzte einfach voraus, dass wir doch den Stoff, den ein Volksschüler beherrschen muss, ganz selbstverständlich nicht nur beherrschen, sondern auch vermitteln konnten. Und das war das Wissen von – ich glaube 14 Fächern. Rechnen und Raumlehre, Lesen und Schreiben, Heimat- und Erdkunde, Geschichte und Naturkunde, Naturlehre, Religion und Singen, Zeichnen und Sport. Heute würde ein Student der Pädagogik, der zwei Fächer studiert, das als unmögliche Zumutung ansehen und – falls gefordert – in Streik treten! Ich muss ehrlich gestehen, dass ich Schwierigkeiten hatte: im Rechnen mit Zins- und Zinseszins oder Bruchrechnen, in der Raumlehre mit der Berechnung von Inhalt und Umfang einer abgestumpften Pyramide, und vor allem auch in der Naturkunde. Als Großstädter konnte ich zur Not Gerste von Weizen unterscheiden. Aber die Namen der vielen Blumen und Sträucher, die wir ja auch

noch sammeln und trocknen mussten und die dann Herr Leo aus Blankenheim abholte und zu irgendwelchen Homöopathen brachte, waren für mich ein Buch mit sieben Siegeln. Da fand ich Hilfe bei meinem Nachbarkollegen, Karl Klerx in Freilingen, der jedes Krütchen kannte und mich in den Kartoffelferien in die Geheimnisse der „Apotheke des lieben Gottes“ einführte.

Ich fand Unterstützung bei meinen Nachbarkollegen, die wie ich in einklassigen oder wenig gegliederten Schulen unterrichteten, aber schon länger in einer Dorfschule arbeiteten. Ich erinnere mich an Hermann Hahn aus Üdelhoven, sein Sohn Richard lebt als Priester heute noch dort, an Josef Seul aus Dollendorf, Leo Schürkens in Reetz, Josef Platt in Ripsdorf usw. Der Schulrat hatte mir gestattet, einmal im Monat eine Nachbarschule zu besuchen, um zu beobachten und mein Wissen zu überprüfen und zu vervollständigen: Nachdem ich einmal „Blut geleckt“ hatte, war es mein Bestreben, so zu arbeiten, um die Ziele zu erreichen, die von einem Lehrer in der Stadt gefordert werden. Sollte das gelingen, dann durfte es keinen Schlendrian geben: bei mir



Rheinland-Pfalz  
GENERALLIREKTION  
KULTURELLES ERBE

## SCHLOSS BÜRRESHEIM



Elzerland – Traumorte rund um  
Maria Laach und Burg Eltz

Eine verwunschene Landschaft mit Bächen und bewaldeten Hängen und darin eingebettet ein Schloss, wehrhaft wie eine Burg, ausgestattet wie im Märchen mit den edelsten Möbeln, feinsten Stoffen und unzähligen Portraits. Das alles erwartet Sie auf Schloss Bürresheim bei Mayen. Gehen Sie auf Entdeckungsreise.

Schloss Bürresheim • 56727 Mayen • Tel. + 49 (0)2651 76 440 • buerresheim@burgen-rlp.de

Wir machen Geschichte lebendig.

[www.burgen-rlp.de](http://www.burgen-rlp.de)



nicht und nicht bei den Schülern, dann war höchster physischer und psychischer Einsatz erforderlich. Ich verlangte viel von mir, aber auch von den Kindern. Einmal sagte ein Junge, Erhard Klatt, zu mir: „Herr Lehrer, ich meine, Sie geben uns zu viele Hausaufgaben auf!“ Als ich erwiderte: „Ich meine es doch nur gut mit euch!“ kam prompt die Antwort: „Sie meinen es aber zu gut mit uns!“ Wir haben uns dann irgendwie geeinigt.

Als ich mein II. Staatsexamen bestand, war ich stolz auf die Note „mit Auszeichnung bestanden!“ Das war nicht nur meinem Fleiß und Einsatz zu danken, sondern auch der Mitarbeit meiner Schüler, „*die freudig zur Schule kamen und in Artigkeit fröhlich waren*“ – so wie es der Spruch am Schulhaus verlangte.

Man könnte ein Buch schreiben über die Stilblüten und unsere Arbeit, die jeden Monat von einem Schulausflug unterbrochen wurde. Wir wanderten von Neuhof durch den Wald zum Aremberg oder besuchten Nonnenbach, Café Maus, oder besichtigten auf dem Hoffelder Kopf dem Abbau der Basaltblöcke.

Manchmal ging es mit einem großen Kochtopf auch nur ins Lampertstal, wo wir dann über Holzfeuer Erbsensuppe kochten. Mit den großen Jungen machte ich eine Fahrradtour nach Trier und eine nach Maria Laach, jedes Jahr, zusammen mit der noch kleineren Schule Ahrdorf einen Busausflug zum Drachenfels, an die Maare, zum Zoo nach Köln, usw.

Aus dem potenziellen Journalisten war mit der Zeit ein echter Dorfschulmeister geworden. Wie

Landschulpädagogen es verlangten, beschränkt sich die Arbeit des Dorfschulmeisters nicht auf die Schule allein. Er sollte – eventuell mithilfe seiner Schüler – auch die Dorfkultur befruchten. In den Jahren, in denen ich in Ahrhütte weilte, eröffnete und leitete ich die Borromäusbibliothek, gründete und leitete die **Ortsgruppe Ahrhütte des Eifelvereins**, und, nachdem ich in den Ferien drei Jahre auf deutschen Friedhöfen in Frankreich gearbeitet hatte, auch eine Ortsgruppe der Kriegsgräberfürsorge. Mit meinen Schülern gestaltete ich Dorf- und Adventsfeiern, wobei wir dreistimmige Lieder sangen. Über 20 Jahre leitete ich den aus einem Jugendchor erwachsenen Kirchenchor. Mit Maria und Matthias Steffen, dazu Alfons Mungen führten wir im Saal „Neu“ das Apostelspiel von Max Mell auf. Der Erfolg führte zur Gründung einer Laienspielgruppe. Im Saale Sons begeisterten wir mit Stücken wie „Der Untergang der Titanic“, „Lumpus Vagabundus“ und „Flammen über Mexiko“ unser Publikum. Wir gingen sogar auf Tournee – nach Üdelhoven.

Die Karnevalstage waren großartig. In den Sitzungen präsierte „Klein Geisen“ – Peter Bonzelet. Ich stieg auch in die Bütt – als Journalist, der über die Dorfereignisse lästerte, was mir zwar viel Beifall, manchmal aber auch – vorübergehend – saure Blicke einbrachte. Eine eigene Kapelle hatten wir auch. Hans Ritterath am Klavier, Josef Krahe, Akkordeon, Matthias Klinkhammer und ich als Geiger. Wir spielten am Rosenmontag und ich sehe noch wie der alte Lükeler, der Schmecklecker, eifrig hinter einer Möhne her war, in die sich Edi Zalfen ver-



Besuchen Sie das Hotel Restaurant Maas in Lutzerath. Ihr Wohlfühl-Hotel in der wunderschönen Vulkaneifel, hier finden Sie Geborgenheit in familiärem Ambiente zwischen der Mosel und den Maaren. Spezielle Konditionen für Busgruppen.

*Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
Familie Saxler und das Team vom*

**Maas**

**Hotel · Restaurant**

- Seit 1856 -

56826 Lutzerath – Trierer Straße 30 – Tel: 0267793630  
service@hotel-maas.de www.hotel-maas.de



Ortsgruppe Ahrhütte des Eifelvereins auf Wanderschaft  
(Heinz Hecker 1. v.l.) Foto: Archiv Hecker

kleidet hatte. Ausklang war das Heringessen auf dem Neuhof!

Ja, und dann kam das Ende! 1968 entließ ich zum letzten Mal die Schüler, bevor das Schulgebäude endgültig geschlossen wurde. Die Schließung der kleinen Schule als Folge der Schulreform, die die alte Volksschule in Grund- und Hauptschule aufspaltete,

nahm den Dörfern nicht nur ihre Schule, sondern zerstörte auch weithin, das, was man an Dorfkultur und Dorfgemeinschaft aufgebaut worden war.

Denn, wo sind alle die mühsam geschaffenen Einrichtungen geblieben? Es gibt keinen Kirchenchor mehr, keine Bücherei, keine Ortsgruppen des Eifelvereins und der KGF. Die Laienspielgruppe verschwand buchstäblich von der Bühne. Es wurde spürbar kälter und ärmer in den Dörfern, auch wenn der Wohlstand wuchs und das Fernsehen Einzug hielt! Die Lehrer wurden an Zentralorte versetzt und verließen die Dörfer. Mir wurde die Stelle des Rektors an der neuen Hauptschule in Blankenheim angeboten, und auch unsere Familie verließ 1972, nach 25 Jahren, den mir lieb gewordenen Ort.

Die kleine Schule war vordringlich auch eine Erziehungsschule. Der Lehrer kannte alle seine Kinder von klein an und begleitete sie bis hin zu ihrer Entlassung, wobei ein enger Kontakt zu den Eltern bestand. In der neuen Schule war alles anders und nicht alles besser, eher im Gegenteil, wenn ich an Ordnung, Disziplin, Hilfsbereitschaft, Fleiß usw. denke. – Genug davon! –

Nur wenig konnte ich in Kürze voragen. Wollte ich alles erwähnen: Orte, Namen, Geschehnisse, Begegnungen, das gäbe ein dickes Buch. Anfangs sagte ich: „Wir Älteren denken mit ein wenig Wehmut an die vergangene Zeit zurück!“ Wir waren damals alle ein wenig ärmer, aber auch – so glaube ich – ein wenig glücklicher und zufriedener. Wir setzten große Mühen und viel Zeit ein, um unseren Mitbürgern Freude und Abwechslung zu bringen und die Dorfgemeinschaft fest aneinander zu binden.

Michael Hecker,  
E-Mail: michael.hecker@web.de



**„Frühlingserwachen in der Eifel“**  
(27.03. – 09.04.2020 u. 16.04. – 30.04.2020)  
4 x ÜF m. HP ab 196,- € p.P./DZ u. ab 232,- € p.P./EZ  
7 x ÜF m. HP ab 330,- € p.P./DZ u. ab 384,- € p.P./EZ

---

**Berghof's Spar-Wochen**  
(03.05. – 10.05.2020 u. 10.05. – 17.05.2020)  
7 x ÜF m. HP ab 330,- € p.P./DZ u. ab 384,- € p.P./EZ

Ihr Urlaubsziel in der Vulkaneifel

Sehr ruhige Lage am Waldrand mit herrlichem Talblick – hier können Sie sofort loswandern (direkt am Eifelsteig und Lieserpfad). Nähe zum Kurpark (10 Min.) und den 3 Vulkanmaaren (15 Min.). Alle Zimmer mit DU/WC/Flachbild-TV, Safe, Fön, teils Balkon, Lift (Gästehaus). Brötchen oder Brote für die Wanderung kostenlos zum selbermachen. Kaffee-Sonnenterrasse.

**Bitte Hausprospekt mit weiteren Pauschal-Angeboten anfordern!**

Inh. Hans-Josef Bauer · Lieserstraße 20 · 54550 Daun-Gemünden · Tel.: 0 65 92/28 91 · Fax: 0 65 92/14 14  
E-Mail: HotelBerghof@t-online.de · www.hotel-berghof-daun.de

# Kreis-Oberförster Clemens de Lassaulx (1809–1906)

Der Begründer des Eifelwaldes – auch in Adenau unvergessen

HORST HAPPE

Clemens Karl Christian Peter Ernst de Lassaulx wurde am 11. Dezember 1809 als Sohn des herzoglich-nassauischen Försters Adam de Lassaulx in Diez an der Lahn geboren, ist also von Geburt an ein Landsmann des berühmten Freiherrn vom Stein (1757–1831). Anfang des Jahres 1811 zog die Familie de Lassaulx von Diez in das großväterliche Haus nach Koblenz. Clemens, der schon mit zwölf Jahren seine Mutter verloren hatte, zog zu einer Tante nach Niederlahnstein. Der Vater Adam Lassaulx wurde kurzfristig Oberförster in Ahrweiler, danach in Kaisersesch und 1816 auf der neu gegründeten Oberförsterstelle in Aremberg Erster Königlicher Oberförster. Hier besuchte sein Sohn Clemens die Volksschule, kam dann in das Lehrerhaus nach Barweiler, mit dessen Lehrer Dötsch er bald nach Adenau zog, wo Clemens den Besuch der Volksschule fortsetzte. Das Zeugnis der Mittleren Reife erhielt er dann nach Jahren auf den Gymnasien in Kreuznach und Cochem in Münstereifel. Er wollte gemäß der Familientradition wie sein Vater Förster werden, konnte aber zunächst keine Stelle bekommen, da zur damaligen Zeit im preußischen Staat bei der Besetzung von freiwerdenden Stellen Soldaten gegenüber Zivilisten bevorzugt wurden. Also arbeitete er von 1828 bis 1842 in verschiedenen Berufsfeldern, unter anderem im Katasterdienst, als Forstvermesser, Rentmeister und Posthalter (1841) in der Bürgermeisterei Altenahr. 1836 hatte er Christina Wirz geheiratet (gestorben 1895). Die Ehe blieb aber kinderlos.

1842 qualifizierte er sich bei der Königlichen Forstinspektion Ehrenbreitstein als Oberförster. Als 1844 in Adenau der Gemeindeförster Schönell gestorben war, erhielt Clemens de Lassaulx die Stelle als Oberförster des damaligen Landkreises Adenau. Da das anfängliche Einkommen 1845 nur 500 Taler Gehalt, 100 Taler Pferdegeld (1854 auf 200 Taler erhöht) und 42 Taler Brandholzenschädigung betrug, behielt Lassaulx die Posthalterei in Altenahr bis 1854 bei (nach RAUSCH). In seinem ausführlichen Lebenslauf berichtete er u. a. Folgendes: „Bei meinem Dienstantritt waren die Gemeindeforstungen im



Clemens de Lassaulx in Forst-Uniform

Foto: Archiv Eifelverein Adenau

*preußischen Staat in einem trostlosen Zustand. Das Forstschutzpersonal bestand meistens aus unzuverlässigen, nicht fachmännisch gebildeten Leuten. Der Holzdiebstahl (Verf.: für Brennholz und Holzkohle zur Verhüttung von Eisenerz) war namentlich in den Gemeinden, wo die Waldungen kaum das notwendige Brandholz nachhaltig zu liefern vermochten, ein sehr starker. Dann aber war auch das damalige Betreiben mit der Schafherde Ursache des so traurigen Zustandes derselben...“*

Die Schafe, die den Bauern Fleisch und Wolle lieferten, fraßen neben den Kräutern die jungen Triebe der Bäume. War die spärliche Weide – auch von Kühen und Ziegen – abgefressen, ließ man sie brach liegen. Was vom Wald noch übrig war, wurde im Frühjahr komplett gerodet, also auch die Wurzeln der Bäume wurden entfernt und verbrannt. Übrig

## Clemens de Lassaulx

Am 11. 12. 1809 in Diez a. d. Lahn als Sohn des Herzoglich-Nassauischen Försters Adam de Lassaulx geboren.

1816 Versetzung des Vaters nach Aremborg als Oberförster.

1828-1831 Ausbildung von Clemens de Lassaulx zum Feldmesser in der Katasterverwaltung.



1842 erhielt er die Qualifikation zum Oberförster von der königlichen Forstinspektion in Ehrenbreitstein.

1844-1886 wurde er Kreisförster in Adenau.

Als Kreisförster führte er ein umfangreiches Aufforstungsprogramm mit Kiefern und Fichten im ehemaligen Kreis Adenau durch. Auch caritativ tat sich de Lassaulx besonders hervor, indem er den Kreis-hospitalkonds mit dem damaligen Landrat Fonck gründete. Von diesem Hospitalkonds sollte in Adenau ein Krankenhaus errichtet werden.

1906 starb de Lassaulx in Adenau und wurde auch in Adenau beerdigt.

2000 wurde das Grab eingeebnet und der Grabstein neben dem 1964 errichteten Gedenkstein „Im Hüstert“ aufgestellt.

Tafel mit einer Lebensbeschreibung von Clemens de Lassaulx  
Foto: Eifelverein Adenau

blieb Asche, die einer primitiven Düngung gleichkam. Auch wurden die torfähnlichen Reste mit Hacken oder Schaufeln („Schiffel“) abgeplaggt (abgeschiffelt). Daher die gängige Bezeichnung „Schiffelwirtschaft“. Die im Sommer getrockneten und so entstandenen Heideplaggen wurden ebenfalls verbrannt und im Herbst erneut als Dünger ausgebracht. Das reichte für ein bis zwei Jahre für den Anbau von Hafer oder Roggen, vielleicht noch zusätzlich für eine magere Buchweizenernte. Nach etwa zwei bis drei Jahren war der Boden ausgelaugt, verödete und diente nur noch als Viehweide. Nachteilig für den Wald war auch die Lohwirtschaft, das Schälen von Eichenrinde (Lohe) zur Gewinnung von Gerbsäure für die Lederproduktion. Das führte insgesamt dazu, dass das Bild der Eifel von großflächigen Niederwaldgebieten und Heidelandschaften geprägt war. Nur die Pflanzen, die von Kühen, Schafen oder Ziegen wegen ihres Geschmackes oder ihrer stacheligen

Blätter verschmäht wurden und auf den nährstoffarmen Böden der Kälte und dem Wind trotzten, konnten gedeihen. Typische Heidepflanzen sind der immergrüne Wacholder, der im Frühjahr goldgelb blühende Ginster, das im Sommer purpurleuchtende Heidekraut (Calluna) und das im Herbst fahlgelb wogende Borstgras. Sie bildeten einst große Heideflächen (Zwergstrauchheiden, Wacholderheiden, Borstgrasrasen), die oft bis zum Horizont reichten. Einige Heideflächen stehen heute unter Naturschutz, wie z. B. das Naturschutzgebiet „Dr. Heinrich-Menke-Park“, „Rassberg“ und „Heidbüchel“ bei Arft oder der „Wabelsberg“ nördlich von Langscheidt (nach SIEVERS und PAFFEN). Fritz von Wille, der große Eifelmaler, hat mit seinen Landschaftsbildern diese Epoche eindrucksvoll dokumentiert.

Durch eine gründliche, planmäßige Aufforstung suchte Kreisförster Lassaulx das Übel der Waldver-





Zu Ehren: Clemens-de-Lassaulx-Wanderweg des Eifelvereins Adenau  
Foto: Eifelverein Adenau

nungung zu beseitigen. Zwei um den Kreis Adenau verdiente Männer, sein Vater, der Königliche Oberförster in Aremberg, und Anton Fonck, von 1848 bis 1867 Landrat von Adenau, standen ihm zur Seite. De Lassaulx erkannte, dass Nachhaltigkeit nicht nur im Sinne der Wirtschaftlichkeit verstanden werden darf, sondern dass sie auch ökologische und soziale Aspekte beinhaltet. Gegen anfängliche Widerstände in der Bevölkerung gegen den „Preußenbaum“ (Ausreißen von Setzlingen, Austrocknen der vom Staat gelieferten Fichten- und Kiefern Samen in heißen Backöfen zwecks Zerstörung ihrer Keimkraft), forstete de Lassaulx große Ödlandflächen von über 3.020 Hektar mit Fichten und Kiefern auf. Während seiner 42-jährigen Dienstzeit als Kreisförster in Adenau (1844–1886) vergrößerte er die ihm anvertraute Waldfläche um ein Viertel auf rund 15.100 Hektar. Durch das Anlegen von Wäldern wurde der Boden vor Austrocknung und Abschwemmung geschützt, das Klima und der Wasserhaushalt wurden verbessert und so auf lange Sicht auch die Voraussetzungen für erfolgreiche Landnutzung selbst unter den

ungünstigen klimatischen Bedingungen der Eifel geschaffen.

Sein Engagement zur großflächigen Aufforstung hat ihm den Beinamen **„Vater des Eifelwaldes“** eingebracht. Clemens de Lassaulx hat das Bild der Eifel mitgeprägt. Nach 42 Jahren Dienstzeit ging er mit 76 Jahren mit einer Jahrespension von 1914 Mark in den verdienten Ruhestand. Zusammen mit dem damaligen Landrat Fonck gründete er den Hospitalfonds zum Bau eines Hospitals in Adenau für arme Kranke und altersschwache Hilfsbedürftige, welche ohne ihr Verschulden in diese traurige Lage gekommen waren, wie aus einem umfangreichen Bündel Akten des Kreisarchivs in Ahrweiler zu entnehmen ist. De Lassaulx beschloss ferner, den Wald als Geldquelle für Wege, Wasserleitungen und Schulen zu nutzen. Auch Adenauer Bürger schenken dem Kreis Adenau Ödland zum Aufforsten, so am 2. Juni 1860 der Rentner Joseph Baur. Auch notarielle Kaufverträge bezeugen, dass Landrat und Kreisförster Ödländereien in Adenau und Umge-



Zur Erinnerung: Gedenkstein  
de Lassaulx oberhalb des  
Parkplatzes „Im Hüstert“  
Foto: Peter Menches

bung nicht den armen Eifelbauern, sondern den Kaufleuten und Gewerbebetreibenden Adenaus abkaufen konnten (z. B. Familien wie Baur, Koll, Thießen, Radermacher, Lehmann, Friedrich). Privat schenkte de Lassaulx dem Hospitalfonds Adenau zahlreiche seiner Grundstücke (nach Rausch).

Nach 20 Jahren im Ruhestand verstarb Kreisförster Clemens de Lassaulx 1906 in Adenau und wurde auf dem Adenauer Friedhof begraben. Interessant ist die nachstehende Anordnung: „*Ich bestimme, dass ich nach meinem Ableben mit einem Hemde, einer besten Walduniform und grüner Dienstmütze, begleitet von den Förstern aus meiner Dienstzeit und den jünge-*

*ren, mir gut gesinnten Förstern zu Grabe getragen werde und dass diesen nach dem Begräbnis im Hotel „Zum Halben Mond“ ein opulentes Frühstück mit gutem Trunk bereitet werde. Weiterhin bestimme ich, dass der Familiengrabstein auf dem Adenauer Friedhof nach meinem Ableben in nachfolgender Weise vervollständigt wird: Clemens de Lassaulx, geb. den 11. Dezember 1809 in Diez a. d. Lahn u.s.w...“* Im Jahre 2000 wurde das Grab eingeebnet und der Grabstein neben dem 1964 errichteten Gedenkstein oberhalb des Parkplatzes „Im Hüstert“ in der ersten Kurve an der Landstraße 10 nach Honerath aufgestellt. Auch eine Tafel mit einer Lebensbeschreibung erinnert dort an den Begründer des Eifelwaldes.

Golfen tut gut.  
einfach ausprobieren  
Schnuppertermin vereinbaren  
02222-931940  
und loslegen

Golfschule  
am RÖMERHOF

53332 Bornheim



De Lassaulx-Hütte auf dem Kirchberg mit Mitgliedern des Eifelvereins  
Foto: Eifelverein Adenau

1861 – also schon zu seinen Lebzeiten – erhielt Clemens de Lassaulx den Roten Adlerorden IV. Klasse, 1885 den Kronenorden III. Kl. Ebenso wurde ihm für seine Verdienste die Große Silberne Staatsmedaille verliehen. Auch der Altkreis Adenau und die Stadt Adenau heute würdigten den „Vater des Eifelwaldes“. Ihm zu Ehren wurde auf dem Kirchberg bei Adenau eine Schutz- und Wanderhütte nach ihm benannt („de Lassaulx-Hütte“, 445 m.ü.NN). Aus Anlass seines 200. Geburtstages wurde im Jahr 2009 vom **Eifelverein Adenau** mit Unterstützung des Vereins für Heimatpflege diese von Grund auf saniert und ein fünf km langer Rundwanderweg bis zur Schutzhütte auf dem Kirchberg angelegt und ausgeschildert. Wanderer haben die Möglichkeit, vom Dr.-Creutz-Platz in Adenau aus auf diesem Rundweg bis zur de Lassaulx-Hütte zu gehen und über den wunderschönen Kreuzweg nach Adenau zurückzukehren.

Ich danke Theo Müller-Ehlen, Adenau, für die Durchsicht des Manuskripts und Peter Menches (Eifelverein Adenau) für Ergänzungen und die Bilder.

### Literatur

- Eifelverein Ortsgruppe Adenau e.V. (Hrsg.: Clemens-de-Lassaulx-Wanderweg, Der Begründer des Eifelwaldes: Kreis-Oberförster Clemens de Lassaulx (1809–1906), Flyer des Eifelvereins Adenau
- KAUFMANN, KARL LEOPOLD: Die köstliche Adenauer Zigarre – Noch etwas vom Oberförster Clemens von Lassaulx, in: Eifel-Kalender 1930, S. 30 f.
- KLEINEN, J.: Die Eifelwälder im Wandel der Geschichte, in: Eifeljahrbuch, S. 52 ff., 1965
- MÜLLER-EHLEN, THEO: Clemens de Lassaulx – Ein Meister der Streiche, in: Jahrbuch 2017 der Stadt Adenau, S. 62–64
- OTTENDORFF-SIMROCK, WALTHER: Clemens von Lassaulx. Ein Beitrag zur Lebensgeschichte des „Vaters des Eifelwaldes“. In: Eifeljahrbuch 1959, Bonn 1959, S. 100–104
- PAFFEN, KARLHEINZ: Heidevegetation und Ödlandwirtschaft in der Eifel, 272 S., Bonn 1940
- RAUSCH, JAKOB: Ein Ehrenblatt für den Kreisoberförster Clemens de Lassaulx, in: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 1963, S. 103–109
- SIEVERS, ULRICH: Wacholderheiden der Osteifel (Internet) Wikipedia: Clemens de Lassaulx
- wald-rlp.de: Kreisförster Clemens de Lassaulx (1809–1906) – „Der Vater des Eifelwaldes“

### SCHNEIFEL-PFAD - WEG DES FRIEDENS



*Erleben Sie eine emotionale Wanderung voller Muße und mitreißender Geschichten!*

Tourist-Information Prümer Land · Hahnplatz 1 · 54595 Prüm  
Tel. 06551 505 · [ferienregion-pruem.de](http://ferienregion-pruem.de)

Horst Happe  
(E-Mail: [horst.happe@t-online.de](mailto:horst.happe@t-online.de))



# Der Warzenbeißer im Nationalpark Eifel

## Schutz einer imposanten Heuschreckenart

AXEL HOCHKIRCH & SÖNKE TWIETMEYER

*Der Warzenbeißer ist eine der größten und eindrucksvollsten der etwa 80 in Deutschland vorkommenden Heuschreckenarten. Jedoch nehmen seine Bestände seit Jahren ab und daher ist er auf der Roten Liste Nordrhein-Westfalens in der höchsten Gefährdungskategorie verzeichnet („vom Aussterben bedroht“). In einigen Naturschutzgebieten der Eifel kommt die seltene Laubheuschrecke noch vor. Im Nationalpark Eifel lebt auf der Dreiborner Hochfläche die aktuell größte Population in Nordrhein-Westfalen. Jahrzehntelang profitierte die Art von der militärischen Nutzung der Fläche, doch seit der Umwandlung zum Nationalpark verbuchen Teile seines Lebensraumes kontinuierlich. Nun soll das Grünland-Management zu Gunsten des Warzenbeißers und anderer gefährdeter Offenlandarten weiter verbessert werden.*

Bereits sein Name verrät, dass der Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*) keine gewöhnliche Heuschreckenart ist (**Abb 1**). Kein Geringerer als Carl von Linné verpasste ihm seinen sonderbaren Namen, nachdem ihm schwedische Bauern berichtet hatten, dass sein Biss eine Warze zuverlässig entferne. Tat-

sächlich scheint diese Heilungsmethode eine weitere Verbreitung in Europa gehabt zu haben, da sie bis in das 20. Jahrhundert zumindest auch in Niederschlesien durchgeführt wurde (HARZ 1957). Und so bedeutet der wissenschaftliche Name *Decticus verrucivorus* nichts anderes als „der warzenfressende Beißer“. Auch der Trivialname Warzenbeißer wird in vielen Ländern verwendet (zum Beispiel englisch „Wartbiter“, niederländisch „Wrattenbijter“, dänisch „Vortebideren“, schwedisch „Stor Vårtbitare“). In neuerer Zeit gibt es jedoch keine dokumentierten erfolgreichen Anwendungen der Methode, da sich die große Laubheuschrecke als nicht sonderlich beißfreudig erwies. Wenn der Warzenbeißer aber doch einmal zubeißt, ist er als einzige Heuschreckenart in Deutschland in der Lage, die Haut eines erwachsenen Menschen zu durchdringen.

### Verbreitung und Ökologie

Der Warzenbeißer hat eine weite Verbreitung in Europa und dem nördlichen Asien. Im Süden Europas



Abb. 1: Der Warzenbeißer hat im Nationalpark Eifel aktuell sein größtes Vorkommen in Nordrhein-Westfalen.  
Foto: S. Twietmeyer



erreicht sein Areal die nördliche Hälfte der Iberischen Halbinsel, Sardinien, Kampanien und Kreta, im Norden kommt er bis in den Norden Schwedens vor, im Osten erreicht er den Amur im äußersten Osten Russlands. Im Mittelmeerraum ist die große Laubheuschrecke vor allem in Gebirgsregionen zu finden – ein Trend, der aber auch in Deutschland bereits zu erkennen ist. So finden sich größere Populationen vor allem in den höheren Lagen der Mittelgebirge und der Alpen. Dagegen ist die Art in der nordwestdeutschen Tiefebene recht selten und auf wenige Heidegebiete beschränkt, während sie in Brandenburg wieder eine weitere Verbreitung hat (MAAS ET AL. 2002). All dies deutet auf eine Vorliebe für ein kontinentales Klima hin und tatsächlich ist bekannt, dass die Art eine hohe Frosttoleranz aufweist (HARZ 1957).

Interessant ist das relativ große Spektrum der durch den Warzenbeißer genutzten Lebensräume. Zwar benötigt er – wie die meisten mitteleuropäischen Heuschreckenarten – offene Lebensräume ohne Beschattung durch Bäume oder Sträucher. Hier ist er aber in sehr unterschiedlichen Biotoptypen zu finden, wie Bergwiesen, Sandheiden, Ackerbrachen und Feuchtwiesen (MAAS ET AL. 2002). Früher kam er auch in Kartoffel- und Getreideäckern vor, wo er aufgrund der intensiven Bewirtschaftung heute nicht mehr überleben kann. In Polen kann man ihn aber auch heute noch auf kleinen, extensiv bewirtschafteten Äckern finden. Bei Untersuchungen in norddeutschen Sandtrockenrasen wurde festgestellt, dass der

Warzenbeißer Bereiche mit lockerer Vegetation und offenen Bodenstellen bevorzugt, die die Weibchen für die Eiablage nutzen (SCHUHMACHER & FARTMANN 2003). Es ist jedoch möglich, dass unter anderen großklimatischen Gegebenheiten die Erwärmung offener Bodenbereiche eine geringere Rolle spielt. Die Männchen nutzen gerne höhere Kräuter und Gräser als Singwarten (SCHUHMACHER & FARTMANN 2003). Regelmäßig kann man den Warzenbeißer aber auch in kurzgrasigen Bergwiesen in hoher Dichte finden (MAAS ET AL. 2002). Wie bei den meisten Heuschreckenarten scheint die Artenzusammensetzung der Vegetation keine Rolle für sein Vorkommen zu spielen; allerdings sind seine Lebensräume meist sehr nährstoffarm. Tatsächlich scheint der starke Stickstoffeintrag durch die intensive Landwirtschaft in unserer modernen Landschaft ein wichtiger Gefährdungsfaktor für die Art zu sein. Trotz seiner erheblichen Bisskraft ist der Warzenbeißer ein Gemischtköstler und ernährt sich sowohl von pflanzlicher als auch von tierischer Nahrung (HARZ 1957).

### Der „unsichtbare Rasensprenger“

Der Gesang des Warzenbeißers ist sehr laut und nahezu unverwechselbar. Er ähnelt etwas dem einer Rasen-Sprenklerinlage. Meist beginnt er mit einem scharfen „Zick“, das zunächst langsam und dann immer schneller wiederholt wird. Dieser durchdringende Gesang ist weit hörbar und wird vor allem an warmen Sommertagen produziert. Anders als das



Abb. 2: Weibliche Nympe des Warzenbeißers  
Foto: A. Hochkirch



Abb. 3: Ein Männchen des  
Warzenbeißers  
Foto: A. Hochkirch

Grüne Heupferd, das vornehmlich nachmittags und abends singt, ist der Warzenbeißer eher vormittags aktiv (SCHUHMACHER & FARTMANN 2003), obgleich einzelne Tiere auch noch bis in die Abendstunden zu hören sind. Nähert man sich einem singenden Männchen, so stellt es allerdings den Gesang schnell ein (**Abb 3**). Bei weiterer Annäherung lässt es sich meist zu Boden fallen und springt dann in für die Art sehr typischen froschartigen Sätzen weg.

Üblicherweise sind die ersten ausgewachsenen Warzenbeißer Ende Juni bis Anfang Juli zu finden. Im

sehr heißen Jahr 2018 wurden die ersten Exemplare allerdings schon Mitte Juni beobachtet. Ausgewachsene Tiere sind dann bis in den September zu finden, vereinzelt auch bis Oktober. Natürlich dient der Gesang der Männchen vor allem dazu, Weibchen anzulocken. Paarungen sind aber nur sehr selten zu beobachten. Wie die meisten Laubheuschrecken produziert auch das Männchen des Warzenbeißers bei der Paarung eine Spermatophore, die neben den Spermien auch ein Proteinpaket enthält, welches das Weibchen nach der Paarung verzehrt (WEDELL & ARAK 1989). Währenddessen werden die Eier des Weib-



Abb. 4: Ein Weibchen des  
Warzenbeißers  
Foto: A. Hochkirch

chens befruchtet und die Fortpflanzung des Männchens somit sichergestellt. Ungewöhnlich ist die Entwicklungszeit der Eier, die je nach klimatischen Bedingungen bis zu sieben Jahre im Boden überdauern können (**Abb 6**), bis die Jungtiere (die man bei Heuschrecken „Nymphen“ nennt) im April schlüpfen (INGRISCH 1984). Bereits die Nymphen sind an ihrem robusten Äußeren und insbesondere dem kräftigen Halsschild mit dem deutlich ausgeprägten Mittelkiel gut zu erkennen (**Abb. 2**). Die erwachsenen Tiere fallen ebenfalls durch ihren kräftigen Kopf, das Halsschild mit dem vollständigen Mittelkiel, die keulenförmigen Beine sowie die gefleckten Flügel auf (**Abb. 4**). Das Weibchen besitzt einen langen Legebohrer, mit dem die Eier in den Boden gelegt werden.

### Gefährdung

In vielen Gebieten Nordwesteuropas wird der Warzenbeißer seit Jahrzehnten immer seltener (HOCHKIRCH ET AL. 2016). Insbesondere in England gibt es umfangreiche Artenschutzmaßnahmen, in die auch der Londoner Zoo im Rahmen eines Erhaltungszuchtprogramms und Wiederansiedlungen involviert ist (PEARCE-KELLY ET AL. 1998). Auch in Deutschland ist der Warzenbeißer gefährdet und in vielen Regionen stark zurückgegangen (MAAS ET AL. 2002). In Nordrhein-Westfalen gilt er sogar als vom Aussterben bedroht. Lediglich in der Eifel ist seine Bestandssituation noch etwas besser als im übrigen Land (VOLPERS & VAUT 2010). Die Ursache für den Rückgang der Art liegt im Verschwinden magerer Grünlandflächen, wie

sie früher durch die weit verbreitete extensive Schafbeweidung häufig vorkamen. Nach Erfindung des Kunstdüngers und mit abnehmender Rentabilität der Schafhütehaltung wurden die früheren Lebensräume in Äcker umgewandelt oder aufgeforstet. Die heute verbliebenen Flächen sind meist klein und verbuschten in zunehmendem Maße, was durch den Eintrag von Stickstoff aus Landwirtschaft und Verkehr noch verstärkt wird. Dieser Rückgang der Art scheint immer noch nicht gestoppt zu sein und nach und nach sterben weitere kleine Populationen aus. Vor diesem Hintergrund ist die Erhaltung der verbliebenen Populationen von besonderer Bedeutung, aber auch die Wiederherstellung von Lebensräumen und gegebenenfalls Wiederansiedlungen müssen angedacht werden. Hierbei ließe sich auf die Erfahrungen der Wiederansiedlungsprojekte in England aufbauen. Noch wichtiger ist es aber zunächst, die noch vorhandenen Populationen des Warzenbeißers zu schützen und ihre Lebensräume so zu pflegen, dass ihr Überleben dauerhaft sichergestellt ist. Eine extensive Grünlandnutzung durch Beweidung oder einmalige Mahd im Jahr scheint hierfür ideal zu sein.

### Der Warzenbeißer im Nationalpark Eifel

Bereits seit langem ist bekannt, dass der Warzenbeißer auf der Dreiborner Hochfläche zu Hause ist. So berichtet einer der dort tätigen Schäfer, dass er bereits in seiner Kindheit in den späten 1960er-Jahren mit den dort sehr häufigen Warzenbeißern gespielt hat. Dalbeck (1999) beschreibt die Art als weit verbreitet auf den südlichen Bereichen der Hochfläche.



### Ihr Aktivhotel im Westerwald

#### Erwandern, erleben, erholen ...

Gönnen Sie sich herrliche Urlaubstage in unserem Aktiv-Hotel. Eine Oase der Ruhe mitten im Grünen gelegen. Ausgangspunkt für Ihre Wanderungen auf dem Westerwaldsteig oder Wiedweg, durch die Kropbacher Schweiz, das romantische Städtchen Hachenburg oder die westerwälder Seenplatte...

#### Ferienwohnungen Heisterholz:

Buchen Sie im Gästehaus eines unserer drei Ferienappartements für 2 bis 5 Personen, 2 Wohnungen ebenerdig und „barrierefrei“ klassifiziert. Frühstück oder Halbpension können Sie im Hotel zubuchen.

**Fordern Sie hierzu unsere Haus-Prospekte und Wanderinformationen mit weiteren Arrangements an!**

#### Unser Saison-Wander-Angebot:

5 Übernachtungen mit Halbpension, Vital-Frühstück und Lunchpaket vom Büffet mit Bio-Produkten, Zimmer mit Du/WC, Sat-TV, W-Lan, Shuttle-Transfer zu den Wandersteigen im Raiffeisenland, 1 Tag Gratis E-Bike

**299,50 €** p. P. im DZ  
(Einzelzimmerzuschlag 10,- €)

**Im Heisterholz**  
HOTEL/RESTAURANT

Westerwaldsteighotel „Im Heisterholz“  
57612 HEMMELZEN / Ww. · Heisterholzstraße 10  
Tel. 02681/3797 · Fax 02681/4515  
Mail: info@im-heisterholz.de · www.hotel-im-heisterholz.de







© Verein Werbegemeinschaft Lech-Wege/Gerhard Eisenschink

# Wandern ohne Gepäck

## in Deutschland und Europa individuell oder in Gruppen

Ahrsteig  
Allgäu Wandertrilogie  
Alpenüberquerung  
Altmühltal  
Bergischer Panoramasteig  
Böhmerwald  
Dillenburg  
Donaubergland  
Donausteig  
Eifelsteig  
Erzgebirge Kammweg  
Erzgebirge Fichtelberg  
Frau-Holle-Land  
Goldsteig  
Habichtswaldsteig  
Harzer-Bauden-Steig  
Harzer-Hexen-Steig  
Heidschnuckenweg  
Hermannsweg  
Hoher Westerwald  
Hünenweg  
Irland  
Ischia  
Jurasteig  
Kammweg  
Kellerwaldsteig  
Kreta

Lahnwanderweg  
Lahn-Dill-Bergland-Pfad  
Lechweg  
Madeira  
Mallorca  
Malerweg (Sächs. Schweiz)  
Masuren und Danzig  
Memelland, Kur. Nehrung  
Moselsteig  
Mosel Traumpfade  
Naturpark Lüneburger Heide  
Naturpark Südheide  
Oberlausitzer Bergweg  
Oberstdorf  
Pfalz - Südliche Weinstraße  
Pfälzer Bergland  
Pfälzer Höhenweg  
Pfälzer Waldpfad  
Pfälzer Weinsteig  
Pontresina/St. Moritz  
Pyrenäen  
Reit im Winkel  
Rennsteig/Rheinsteig  
RheinBurgenWeg  
Rhön (Hochrhöner)  
Riesengebirge  
Rothaarsteig

Rothaarsteig-Westerwald  
Rügen  
Saar-Hunsrück-Steig  
Salzaltensteig  
Salzkammergut  
Sauerland  
Sächsische Schweiz  
Schottland  
Schwäbische Alb  
Schwarzwald Adlerbad  
Schwarzwald Schluchtensteig  
Schwarzwald Seensteig  
Schwarzwald Westweg  
Soonwaldsteig  
Spreewald  
Südtirol  
Tegernsee-Schliersee  
Tirol Achensee  
Toskana  
Urwaldsteig  
Vogtland Panoramaweg  
Welterbesteig Wachau  
Weserbergland-Weg  
Werra-Burgen-Steig  
Westerwaldsteig  
West Highland Way  
Wisper Trails

**Kostenlosen Katalog anfordern!**





Abb. 5: Der Lebensraum des Warzenbeißers auf der Dreiborner Hochfläche

Foto: S. Twietmeyer

Daten zur genauen Verbreitung und Bestandsentwicklung sind uns leider nicht bekannt. Die Dreiborner Hochfläche ist eine etwa 1.400 Hektar große Offenlandfläche auf etwa 450 bis 600 Meter über Normalhöhennull, die naturräumlich Teil der Rureifel ist. Eine landwirtschaftliche Nutzung der Dreiborner Hochfläche besteht vermutlich seit dem 12. Jahrhundert. Die Plateaulagen der Eifel wurden seit Jahrhunderten in Form der Feldgraswirtschaft (Acker und Wiese), reiner Wiesenwirtschaft und Beweidung mit Rindern und Schafen genutzt. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde die Hochfläche als nahezu Baum frei beschrieben (ATLAS FERRARIS 2009). Vermutlich war diese Landschaft ein Mosaik aus Borstgrasrasen, Bärwurzweiden, *Calluna*-Heide und Ginster-dominierten Gebüsch (NATIONALPARKVERWALTUNG EIFEL 2008).

1946 baute das britische Militär den Standort Völsang mit den umliegenden land- und forstwirtschaftlichen Flächen zum Truppenübungsplatz aus. Von 1950 bis Ende 2005 wurde der Truppenübungsplatz durch das belgische Militär genutzt. Seit 2004 ist er Teil des Nationalparks Eifel und wurde am 01.01.2006 an die Bundesrepublik Deutschland zu-

rückgegeben. Als Folge des militärischen Übungsbetriebes hat sich ein großer zerschneidungs- und siedlungsarmer Raum gebildet, der sich in Verbindung mit den umgebenden Waldgebieten zum Lebensraum für zahlreiche seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten entwickelt hat. Etwa die Hälfte der bei der Ausweisung des Nationalparks noch genutzten Offenlandbereiche auf der Dreiborner Hochfläche wird heute als Managementzone erhalten. Hier wird die den Schutzziele des Nationalparks Eifel entsprechende Pflege der Offenlandflächen über Verträge mit örtlichen Landwirten und Schäfern gewährleistet.

Um den Bestand des Warzenbeißers genauer zu erfassen, wurde im Jahr 2017 eine erste flächendeckende Kartierung auf der Dreiborner Hochfläche durchgeführt. Hierbei stellte sich heraus, dass die Art nahezu auf der gesamten Hochfläche von circa 1.400 Hektar vorkommt (**Abb. 5**). Alleine aufgrund dieser enormen Ausdehnung des Vorkommens handelt es sich vermutlich um die größte Population des Warzenbeißers in Nordrhein-Westfalen. Auch in den angrenzenden Beneluxländern gibt es nur wenige Vorkommen der Art, wobei der direkt an den Natio-

nalpark grenzende Truppenübungsplatz Elsenborn in Belgien vermutlich eine noch größere Population aufweist (FRANK VASSEN, pers. Mitt.). Im Jahr 2018 wurden weitere Gebiete des Nationalparks untersucht, wobei auch auf den Flächen „Jägersweiler“ und „Leykaul“ große Bestände der Art festgestellt wurden. Trotz der enormen Größe der Warzenbeißer-Population im Nationalpark Eifel ist auch bei dieser Population von einem Rückgang auszugehen. Solange die Dreiborner Hochfläche als Truppenübungsplatz genutzt wurde, profitierte der Warzenbeißer, wie viele andere Offenlandarten, von der Offenhaltung der Fläche für den Übungsbetrieb.

Ein wichtiges Ziel des Nationalparks ist jedoch, große Flächen dem Prozessschutz zu widmen, sie also gänzlich einer vom Menschen möglichst unbeflussten Entwicklung zu überlassen. Zwar können die hohen Wildbestände im Nationalpark teilweise zur Offenhaltung der Flächen beitragen, doch insgesamt kommt es immer mehr zur Verfilzung der Grasbestände und Verbuschung durch Ginster und andere Sträucher. Hierdurch verschlechtern sich die mikroklimatischen Bedingungen am Boden, was zu einer Verzögerung der Eientwicklung und langfristig zum Aussterben von Teilpopulationen führt. Bereits jetzt ist festzustellen, dass die Populationsdichte des Warzenbeißers in verbrachten Bereichen deutlich geringer ist als auf Mähwiesen. Eventuell handelt es sich an einigen Stellen nur noch um die letzten Nachkommen vergangener Zeiten, da die Eientwicklung sich unter ungünstigen Bedingungen bis zu sieben Jahre verzögern kann.

Ähnlich wie der vollständige Wegfall der Grünlandnutzung für den Warzenbeißer problematisch ist, stellt auch eine zu starke Beweidung ein Problem für die Art dar. Während die Populationsdichten auf den Mähwiesen im Nationalpark ausgesprochen hoch sind, sind auf den beweideten Flächen nur sehr wenige Tiere zu finden. Dies ist überraschend, da Beweidung eine ideale Nutzung darstellt, um eine heterogene Vegetation zu fördern. Da die beiden verbliebenen Schafferden auf der Dreiborner Hochfläche jedoch sehr groß sind und aufgrund der nicht überall vorhandenen Wasserverfügbarkeit nur auf bestimmten Teilflächen gepfercht werden können, kommt es in einigen Bereichen der Hochfläche zu Überbeweidung, in anderen hingegen zu starker Verbuschung. Auf einigen zentralen Beweidungsflächen sind so gut wie keine Warzenbeißer zu finden, manchmal sogar auch keine anderen Heuschrecken, wie die sonst sehr häufigen Gemeinen Grashüpfer (*Pseudochorthippus parallelus*) oder Roesels Beißschrecke (*Roeseliana roeselii*).

Die große Bedeutung der Dreiborner Hochfläche für den Schutz von Offenlandarten zeigt sich auch in dem Vorkommen zahlreicher anderer gefährdeter Arten (PARDEY & TWIETMEYER 2018). So kommen hier zahlreiche Brutpaare von Wiesenpieper, Feldlerche und Neuntöter vor, die Kreuzkröte erreicht hier derzeit noch die größte Populationsgröße in montanen Lagen Nordrhein-Westfalens. Hinzu kommen gefährdete Tagfalter, wie der Lilagold-Feuerfalter (*Lycaena hippothoe*), der Große Perlmutterfalter (*Argynnis aglaja*) oder der Baumweißling (*Aporia crataegi*). An



Abb. 6: Offene Bodenstellen, wie hier durch Wildschweinumbruch entstanden, werden vom Warzenbeißer zur Eiablage benötigt.  
Foto: S. Twietmeyer

einigen Standorten konnte die in Deutschland vom Aussterben bedrohte Gelbspornzikade (*Xanthodelphax flaveola*) nachgewiesen werden.

Angesichts der allgemeinen Verschlechterung des Erhaltungszustandes artenreichen Extensivgrünlands stellen die großflächigen Grünlandkomplexe der Managementzone des Nationalparks einen wichtigen Beitrag zum Biotop- und Artenschutz dar. Um den Erhaltungszustand vieler gefährdeter Arten zu verbessern, soll die Bewirtschaftung in der Managementzone weiter angepasst werden. Dies beinhaltet eine weitere Extensivierung der Beweidung, eine möglichst späte und auf Teilflächen zeitlich versetzte beziehungsweise abschnittsweise, Mahd mit hoher Schnitthöhe und die Anlage von Altgrasstreifen. Vor diesem Hintergrund wird auch diskutiert, den Anteil der dem Prozessschutz überlassenen Grünlandbereiche zu reduzieren und diese als Brache zu erhalten und nur nach Bedarf (z. B. alle 5 Jahre) zu pflegen. Hierdurch werden Arten wie Wiesenpieper, Neuntöter oder der Baumweißling, die besonders in jungen Brachestadien und halboffenen Landschaften zu finden sind, gefördert. So soll langfristig ein vielfältiges Mosaik aus Beweidung, Mahd und nur sporadisch gepflegten Brachen erhalten werden. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass die zahlreichen hochgradig gefährdeten Tier- und Pflanzenarten der offenen Grünlandlebensräume, wie der Warzenbeißer, auch dauerhaft im Nationalpark überleben können.

### Zusammenfassung

Der Warzenbeißer ist eine in Nordrhein-Westfalen vom Aussterben bedrohte Heuschreckenart. Im Nationalpark Eifel befindet sich die wohl größte Population im Bundesland. Erfassungen der Jahre 2017 und 2018 haben gezeigt, dass die große Heuschreckenart auf weiten Teilen der Dreiborner Hochfläche zu finden ist, aber durch Verbrachung einiger Bereiche und Überbeweidung anderer Teilflächen gefährdet ist. Daher soll das Management so verändert werden, dass es dem Warzenbeißer und anderen gefährdeten Offenlandarten zu Gute kommt.

### Literatur

ATLAS FERRARIS (2009): De eerste atlas van België. Lan-  
noo/Nationaal Geografisch Instituut/Koninklijke Biblio-  
theek van België.

- DALBECK, L. (1999): Erfassung der Brutvögel auf dem Trup-  
penübungsplatz Vogelsang.
- Unveröff. Gutachten im Auftrag der Landesanstalt für Öko-  
logie, Bodenordnung und Forsten. Recklinghausen.
- HARZ, K. (1957): Die Geradflügler Mitteleuropas. Gustav Fi-  
scher Verlag, Jena.
- HOCHKIRCH, A., NIETO, A., GARCÍA CRIADO, M., CÁLIX, M.,  
BRAUD, Y., BUZZETTI, F. M., CHOBANOV, D., ODÉ, B., PRESA  
ASENSIO, J. J., WILLEMSE, L., ZUNA-KRATKY, T. ET AL.  
(2016) European Red List of Grasshoppers, Crickets and  
Bush-crickets. Luxembourg: Publications Office of the  
European Union.
- INGRISCH, S. (1984): Embryonic Development of *Decticus*  
*verrucivorus* (Orthoptera: Tettigoniidae) Entomologia  
Generalis 10: 1–9.
- MAAS, S., DETZEL, P. & P. STAUDT, (2002): Gefährdungsana-  
lyse der Heuschrecken Deutschlands. Bundesamt für  
Naturschutz, Bonn, Bad Godesberg.
- NATIONALPARKVERWALTUNG EIFEL (2014): Nationalparkplan  
Band 2. Bestandsanalyse. Schriftenreihe zum National-  
park Eifel 6: 399 S. und Anhang
- PARDEY, A., TWIETMEYER, S. (2018): Artenvielfalt im Natio-  
nalpark Eifel. Natur in NRW 3/2018: 11–15.
- PEARCE-KELLY, P., JONES, R., CLARKE, D., WALKER, C., ATKIN,  
P. & A. A. CUNNINGHAM (1998): The captive rearing of  
threatened Orthoptera: a comparison of the conserva-  
tion potential and practical considerations of two spe-  
cies' breeding programmes at the Zoological Society of  
London. Journal of Insect Conservation 2: 201–210
- SCHUMACHER, O. & T. FARTMANN (2003): Offene Bodenstel-  
len und eine heterogene Raumstruktur – Schlüsselre-  
quisiten im Lebensraum des Warzenbeißers (*Decticus*  
*verrucivorus*). Articulata 18: 71–93.
- VOLPERS M. & L. VAUT (2010): Rote Liste und Artenverzeich-  
nis der Heuschrecken – Saltatoria – in Nordrhein-West-  
falen (Stand 01.2010, 4. Fassung). In: Landesamt für  
Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (ed.): Rote  
Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nord-  
rhein-Westfalen. 4. Fassung. LANUV-Fachbericht 36 (2):  
487–510.
- WEDELL, N. & A. ARAK (1989) The wartbiter spermatophore  
and its effect on female reproductive output (Orthoptera:  
Tettigoniidae, *Decticus verrucivorus*). Behavioral  
Ecology and Sociobiology 24: 117–125.

Axel Hochkirch,  
Universität Trier, Fachbereich VI, Biogeographie,  
hochkirch@uni-trier.de  
Sönke Twietmeyer, Wald und Holz NRW,  
Nationalparkverwaltung Eifel,  
Fachgebiet Forschung und Dokumentation,  
twietmeyer@nationalpark-eifel.de

Dieser Beitrag ist erschienen in „Natur in NRW“, Ausgabe  
3/2019, und wurde uns freundlicher Weise von der Re-  
daktion „Natur in NRW“ kostenfrei zum Abdruck zur  
Verfügung gestellt.

# Schneeschuh-Wandern im Allgäu

oder „Was machen eigentlich die Gänseblümchen im Winter?“

„*Ich weiß es nicht*“, sage ich zu unserer fünfjährigen Tochter Hannah, drücke ihr einen Schmatzer auf die Stirn und lösche das Licht. „*Ich denke, sie schlafen. Und das solltest Du jetzt auch schnell tun. Gute Nacht, Schatz!*“ Hannah ist ganz aufgeregt – Papa und Mama haben eine Woche Winterurlaub im Allgäu gebucht. Sie wollen Schnee-Schuh gehen.

## SCHNEE-SCHUHE?!

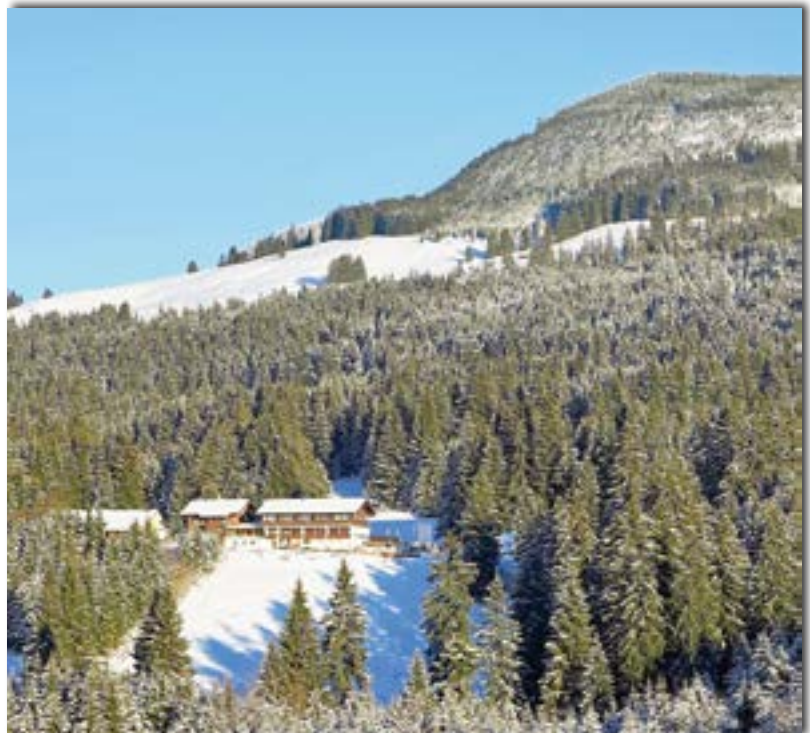
Seit Tagen löchert sie uns: Sind das echte Schuhe aus echtem Schnee? Kriegt man da kalte Füße? Schmelzen sie, wenn man sie an die Heizung stellt? Hannah hat tausend Fragen. Dabei kommt unsere Tochter gar nicht mit ins Allgäu, sie macht in der Zeit Urlaub bei Oma in Cochem. Sie wollen Plätzchen backen. Wir freuen uns riesig aufs Allgäu. Auch auf unser gemütliches Hotel oben auf dem Berg. Sonnenklause, klingt vielversprechend. Auf 1.100m. Whow. Auch wir stecken voller Fragen: Wie

anstrengend ist Schneeschuhlaufen? Bin ich fit genug? Werde ich Muskelkater kriegen? Was zieht man an? Wie ist das Essen im Hotel? Und: Schmeckt das Bier im Allgäu?

## Drei Wochen später stehen wir in einem Wintertraum!

Schnee soweit das Auge reicht. Weiße Berge mit blauem Himmel. Einsames Berghotel mit Talblick. Postkarten-Idylle. Urlaubsherz, was willst Du mehr?

Gastwirtin Andrea Schwenken begrüßt uns mit bezaubernder Herzlichkeit und Tourguide Josy Freundt strahlt über das ganze Gesicht, als sie uns zu unserem Zimmer bringt und uns mehr über ihr Lieblingshotel im Oberallgäu verrät. Seit vielen Jahren komme sie mit ihren Gruppen hierher. „Hier passt einfach alles!“, sagt sie „Die Umgebung, die Küche und die ganze Wohl-Fühl-Atmosphäre.“ Denn Josy



Das Hotel Sonnenklause  
im Wald

Foto: Peter Müermann,  
wanderzeit



weiß, dass die meisten Gäste vor allem eines suchen: Erholung vom Alltagsstress, Urlaub ohne Leistungsdruck. Und deshalb bietet sie zusammen mit der Sonnenklause echte Wander-Auszeiten sowohl im Winter als auch im Sommer an.

„Liebe Hannah, es ist toll hier! Wir fühlen uns sehr wohl. Das Essen heute war super lecker. Papa hat Wild mit Vogelbeeren-Blaukraut gegessen. Ich wusste gar nicht, dass man die essen kann. Köstlich. Ich hatte Weide-Ochsenbraten mit wilden Hopfen-Dolden. Papa meinte erst, Hopfen essen geht gar nicht. Hopfen gehört in Form von Bier ins Glas und nicht auf den Teller. Typisch. Aber dann war er so begeistert, dass er es morgen auch essen will. Auch typisch. Liebe Grüße von Mama & Papa.“

### Ein Cowboy im Schnee

Nach einer herrlich ruhigen Nacht erleben wir unsere erste Schnee-Schuh-Wanderung. Fachkundig und gelduldig leitet die erfahrene Wanderführerin uns Gäste

an, wie wir Schneeschuhe anlegen und damit trittsicher über den Schnee laufen. Schon geht es los über die verschneiten Almwiesen, durch den Wald und rüber zum vereisten Wasserfall. Am Anfang ist das Gehen mit den seltsamen Tellern unter den Schuhen sehr ungewohnt. Ich fühle mich wie ein Cowboy, dem das Pferd unter dem Hintern gestohlen wurde: breitbeinig und unbeholfen. Aber bereits nach kurzer Zeit bin ich fasziniert, wie mühelos wir damit über den Schnee gehen können. Ganz ohne einzusinken. Rasch verschwindet die dicke Winterjacke im Rucksack. Der Schnee knirscht Schritt unter unseren Füßen. Wir sind verzaubert vom Blick auf die Bergkette, von der Stille und der kristallklaren Bergluft. Nach dem Wandern geht's ab in Sauna und Infrarot-Kabine. Muskelkater adé! Dann ein kleines Nickerchen und wir freuen uns aufs Essen.

„Liebe Hannah, Mama sieht aus wie Rudolf, das Rentier. So rot ist ihre Nase. Wir sind bei strahlendem Sonnenschein und bayrisch-blauen Himmel durch den Schnee gestapft und haben nicht bemerkt, wie stark die Wintersonne sein kann. Ab morgen wird dick eingegreemt! (auch Rudolf :-)

## wintermärchen im allgäu

### WINTERZAUBER MIT PANORAMABLICK AUF 1.100 M HÖHE.

Verwöhnen Sie sich mit einem winterlichen Genussurlaub für Körper und Seele in unserem familiengeführten Berghotel Sonnenklause. Abschalten und die pure Natur erleben, beim Schneeschuh- oder Winterwandern direkt im Naturschutzgebiet rund um unser Hotel. Auch Skitourengehänger kommen bei uns ins Schwärmen. Lassen Sie sich von der romantisch verschneiten Berglandschaft verzaubern und verbringen Sie unvergessliche Momente bei uns im märchenhaft verschneiten Allgäu.



mitten im  
schneeschuh-  
wandergebiet

**HOTEL SONNENKLAUSE**  
Hinang 48 | 87527 Sonthofen | Deutschland

T. +49 (0) 83 21-36 14  
M. [info@sonnenklause.de](mailto:info@sonnenklause.de)  
**SONNENKLAUSE.DE**

**Sonnenklause**  
BERGHOTEL



Die letzten Vorbereitungen zum Schneeschuhwandern  
Foto: Josy Freundt, wanderauszeit

*Wir achten immer drauf, keine Tiere zu stören, denn sie brauchen unbedingt ihre Winterruhe. Wusstest Du, dass die Schneehühner im Winter weiß und im Sommer braun sind? So können sie sich immer gut verstecken. Liebe Grüße, Mama & Papa.“*

*darauf warten, im Frühjahr wieder zu blühen. Bis morgen, Mama & Papa.“*

## Auf Wieder-Sehen!

So großartig habe ich mich selten erholt. Winter in den Bergen ist schon etwas Besonderes. Es ist unglaublich erholsam, durch Winterlandschaften zu wandern. Ich habe das Gefühl, dass mit jedem Schritt der Kopf etwas freier wird. Und auf einem Gipfel zu stehen und der weiten weißen Bergwelt zu lauschen, ist unbeschreiblich.

Wir kommen wieder, spätestens, wenn das Allgäu wieder sein Winterkleid anlegt.

*„Liebe Hannah, morgen kommen wir nach Hause. Wir freuen uns auf Dich und haben viel zu erzählen. Du sicher auch! Habt Ihr uns ein paar selbst gebackene Plätzchen aufgehoben oder schon alle aufgefuttern? Mama will Dir einen Schneeball in der Thermoskanne mitbringen – ob das gut geht? Hannah, wir haben gestern Abend das Geheimnis der Allgäuer Gänseblümchen gelüftet: Sie waren im Wildkräuter-Pesto auf Mamas Nudeln!!! Sooo lecker ;-). Aber hab' keine Sorg, Schatz: Der Wirt hat uns erzählt, dass noch genug tief unter dem Schnee*

## Infokasten:

**Berghotel Sonnenklause.** Das ideale Domizil für einen erholsamen Winterurlaub (mit und ohne Schneeschuhe) hoch oben auf 1.100m in Alleinlage. Andrea und Lothar Schwenken führen in zweiter Generation das Familienunternehmen. Den Urlauber erwartet in herzlicher Atmosphäre eine gelungene Kombination aus traditioneller Gastfreundschaft und zeitgemäßem feel-good-Ambiente wie Sauna, Schwimmbad und Massage. Die Küche *überrascht täglich mit köstlichen „wilden Kreationen“* aus regionalen Produkten.

### Kontakt:

Berghotel Sonnenklause, Hinang 48,  
87527 Sonthofen, 08321-3641  
[info@sonnenklause.de](mailto:info@sonnenklause.de)/[www.sonnenklause.de](http://www.sonnenklause.de)

Wer sich in der Sonnenklause eine organisierte, erholsame Winterauszeit mit geführten Touren gönnen möchte, wendet sich an: Josy Freundt, [www.wanderauszeit.de](http://www.wanderauszeit.de)



**OG Arzfeld.** Martinsfeuer bei Dämmerlicht und leckere Weckmänner boten den richtigen Rahmen für eine spannende Wanderung mit den Kids.

Foto: Susanne Ross

### ► DEUTSCHE WANDERJUGEND IM EIFELVEREIN

#### Jugend und Brauchtum

**OG Arzfeld.** Als besonderes Angebot an junge Familien lud der Eifelverein Arzfeld am 10. Nov. 2019 zu einer Martinswanderung ein. Die Organisation lag in den Händen des Vorsitzenden Gerhard Kauth. Das Angebot wurde gut angenommen und so machte sich die Wandergruppe bei sonnigem Spätherbstwetter auf den Weg. Die Wanderstrecke führte über einen Radweg und endete nach gut 7 km an einem Wanderparkplatz, wo bereits ein Martinsfeuer entzündet war. Davon waren die Kinder ebenso begeistert wie vom Verzehr der ausgeteilten Weckmänner.

Die Erwachsenen stärkten sich bei Kaffee und Kuchen. Den Organisatoren gilt der Dank der Teilneh-

merinnen und Teilnehmer für die gelungene Veranstaltung.

*Susanne Ross*

#### Ein Abenteuerklettertag

**OG Kalterherberg.** Der Eifelverein hatte seine Kinder/Jugendlichen zu einem Klettertag in den Hochseilgarten Raffelsbrand eingeladen. Bei bestem Wetter wurde in Fahrgemeinschaften zum Kletterpark gefahren. Nach einer kurzen Einweisung ging das Abenteuer los.

Die Jugendlichen wurden in Gruppen eingeteilt und ein tapferes, kleineres Mädchen kletterte mit seinem Opa auf dem kleinen Parcours. Für den schwarzen Jugendparcours müssen die Kletterer 1,50 Meter groß sein und die großen Mädels und Jungs des Eifelvereins gingen couragiert an die Auf-

**BURGFESTSPIELE mayen**

07. JUNI BIS 29. AUGUST 2020

**DIE SCHÖNE UND DAS BIEST**  
Familienstück nach dem Volksmärchen

**CARMEN**  
Musiktheater nach Georges Bizet

**DER ZUCKERTONI**  
Bürgerbühnen-Projekt

**„KUNST“**  
Komödie von Yasmina Reza

**PENSION SCHÖLLER**  
Komödie von Jacoby & Laufs

**EXTRA**  
Gastspiele, Comedy und vieles mehr...

Termine, Infos und Kartenvorverkauf:  
Bell Regional, Touristikcenter  
tickets@touristikcenter-mayen.de  
www.burgfestspiele-mayen.de, Ticket-Hotline: 02651-494942

**LOTTO**  
Dienstag 14.10.2019  
Förderer der Kultur

**KULTUR SOMMER**  
RHEINLAND-PFALZ





**OG Kalterherberg.** Gleich geht's ans Klettern.  
Foto: Elfriede Conrads

gabe. Alle Kletterer sind mit zwei Sicherungsseilen gesichert, so ist eine doppelte Sicherheit vorhanden. Auch einige Mütter und Väter kletterten mit Begeisterung mit ihren Kindern. Das Highlight für viele war die 16 Meter hohe Strickleiter am Baum. Erst raufklettern und dann per Seilbahn nach unten abseilen; eine Mordsgaudi! Bei einer Picknickpause stärkten sich die Teilnehmer für die nächste Kletterrunde. Nach gut drei Stunden machte sich die Klettermannschaft frohelaunt auf den Heimweg.

*Elfriede Conrads*

### Weltraumbahnhof „Eifel“ erfolgreich eröffnet

**OG Rheinbach.** Raketen sind überaus faszinierend. Kinofilme wie Star Wars und Star Trek zeugen davon. So träumten auch viele Jugendliche der Deutschen Wanderjugend (DWJ) davon, endlich mal eine richti-

ge Rakete ins Weltall zu starten. Daher bot der Eifelverein Rheinbach erstmalig einen ganztägigen Workshop dazu an. Im Eifelhaus konnten 19 Jugendliche ihre eigene, mit Wasser betriebene Rakete bauen.

Unter Anleitung wurde aus einer PET-Flasche, Sprühlack und diversen Dekoteilen eine flugfähige Rakete gebaut. Zuerst wurden die Flügel und ein halber Tennisball mit der Heißklebepistole an die leere Flasche geklebt. Der halbe Tennisball diente dabei als Versicherung, damit unsere Raketen auch wieder zur Erde zurückkehren. Anschließend wurden sie kunstvoll besprüht und mit diversen Dekoteilen verziert. Zum Schluss erhielten die Raketen noch klangvolle Namen wie „NaSa“, „Space X“, „Rocki“ oder „Sputnik“ und wurden mit der eigenen Heimatadresse beschriftet – die Drohnenverordnung musste ja auch beachtet werden.



**OG Rheinbach.** Die Raketen erhalten den letzten Schliff.  
Foto: Stefan Lüger





**OG Rheinbach.** Ein Bilderbuchstart! Foto: Stefan Lüger

Nach einer Pause mit reichlich Pizza – Raketenbau macht hungrig – ging es auf eine nahegelegene Wiese, dem neuen Weltraumbahnhof „Eifel“. Bei bestem Sommerwetter, kaum Wind und einem passenden Countdown wurden die eigenen Raketen von einer vorher installierten Startrampe unter Wasser-

druck in den blauen Himmel geschossen. Oft war das Staunen bei den Kids, Betreuern und zufälligen Zuschauern groß, wie hoch diese Raketen dabei fliegen können: bis zu 100 Meter sind möglich. Runter kam die Rakete dank der pfiffigen Lande-Technik immer wieder. Und das meistens auch ohne Schäden. Und so stand einem erneuten Start nichts im Wege. Ein echter Sommer-Spaß für alle Jugendliche und Betreuer.

Viele der Jugendlichen sind jetzt richtig infiziert worden und zu echten Rocket-Fans geworden. Daher plant der Eifelverein Rheinbach die Fortsetzung dieses Workshops im Sommer 2020. Dann werden größere Raketen mit einem intelligenten Fallschirm-System gebaut und am Weltraumbahnhof „Eifel“ wieder zu den Sternen starten.

*Stefan Lüger*

## ► RUND UMS WANDERN

### Hochgebirge, See und Sonne

**OG Adenau.** „Wandern heißt, das Glück zu Fuß suchen“, ein treffendes Wort. Der Tegernsee und die ihn umgebene alpine Berglandschaft bieten ein besonders reizvolles Ziel für diese Art von Glücksuche. Das erfassten die 63 Eifler aus dem Adenauer Land beim Durchwandern dieser oberbayerischen Region auf vielseitige Weise. Für die Bergwanderer unter ihnen, die sich mit den dortigen Alpengipfeln messen wollten, begann die Wanderwoche in Kreuth mit der Besteigung des Leonhardsteins (1.452 m), dem sogenannten „bayerischen Matterhorn“. Einen Tag später setzten sie sich mit dem krassen Klettersteig zum Roßstein (1.698 m) und zur Tegernseer Hütte, Deutschlands schönstegelegener Berghütte mit einer traumhaften Aussicht, auseinander. Dagegen wanderten die Übrigen gemächlich einen idyllischen Wassererlebnissweg längs der friedlich vor sich hin plätschernden Weißbach entlang, genossen den sonigen Tag und besuchten eine Naturkäserei.

Anderentags folgten die Eifeler auf abwechslungsreichen Wegen dem Westufer des Tegernsees oder unternahm Schiffsausflüge. Sie bummelten durch Bad Wiessee, durchstreiften Rottach-Egern mit der erlebniswerten Seepromenade, erlebten Tegernsee mit Benediktinerabtei und königlicher Sommerresidenz. Die Besucher von Bad Tölz waren stolz, den 700 m hochführenden Stufenweg auf den Kalvarienberg mit seiner Wallfahrtskirche zu bewältigen. Das Gipfeltrio Wallberg (1.507 m), Setzberg (1.706 m)





**OG Adenau.** Wunderschönes Engtal in Österreich

Foto: Robert Höfer

und Risserkogel (1.826 m) forderte die Gipfelstürmer auf verschiedenen Routen heraus. Tags später Bergwanderung über Taubenstein und Lempersberg zum Rotwandhaus auf schwierigen Höhenstrecken, dann der Rotwandgipfel mit 1.884 m höchste Erhebung des Mangfallgebirges. Die übrigen Wanderer umrundeten das kleine Gewässer des Spitzingsees, um danach im Freilichtmuseum des bekannten Wintersportlers Markus Wasmeier dem vergangenen Leben oberbayerischer Gebirgsdörfer zu begegnen. Abschließend ein für alle unvergesslicher Höhepunkt: die Fahrt ins österreichische Engtal im Naturpark Karwendel, dem weithin bekannten Ahornboden mit seinen oft hunderte von Jahren alten Ahornbäumen,

umschlossen von wuchtig aufragenden Felsmassiven. Insgesamt eine Wanderwoche, die es verdient im Gedächtnis zu bleiben.

*Rüdiger Müller*

### Unterwegs im Liesertal

**OG Cochemer Land.** Der Eifelverein Cochemer Land unternahm am 18. und 19. Sept. 2019 eine zweitägige Wanderung auf dem Lieserpfad von Daun nach Wittlich. Mit dem Bus fuhr man von Cochem nach Daun. Bei goldenem Herbstwetter erwanderten die neun Teilnehmer die mittelschwere erste Etappe in der herrlichen Natur und erreichten nach 19 km



**OG Cochemer Land.** Erkundeten das herrliche Liesertal  
Foto: Renate Rückels

nachmittags die Jugendherberge in Manderscheid, wo man den schönen Tag gemütlich ausklingen ließ und übernachtete.

Der zweite Tag stellte von der Streckenlänge und der vielen An- und Abstiege oberhalb der Lieser recht hohe Anforderungen an die Teilnehmer; jedoch die eindrucksvolle Landschaft des wildromantischen Liesertals, die nette Gruppenatmosphäre und das sonnige Wetter entschädigten für die Anstrengung. Erschöpft, aber sehr zufrieden, erreichten die Wanderer abends Wittlich und fuhren mit der Bahn nach Cochem zurück.

*Renate Rückels*

### In den Felsen der Südeifel

**OG Jülich.** Die Wanderwoche des Eifelvereins Jülich führte 2019 in die Felseneifel. Standort der 23 Mitglieder starken Gruppe war Bollendorf im Tal der Sauer. Wir bezogen unser Quartier im Hotel Sonnenhof. Wanderführer Wolfgang Lang hatte die komplette Wanderwoche wieder souverän geplant bzw. organisiert und führte uns am 1. Tag durch die Grüne Hölle. Es ging gleich kräftig hoch zur Lingelsley, einem Aussichtspunkt oberhalb von Bollendorf ins Tal der Sauer. Vom Dinopark in Erzenen aus Abstieg in die Teufelsschlucht, dort wanderten wir zwischen engstehenden Sandsteinfelsen durch, teilweise in gebückter Haltung und im Gänsemarsch. An der Liboriuskapelle hatten wir eine herrliche Aussicht auf das Sauerthal. Der Erholungstag führte uns in die Luxemburger Schweiz zu Burg und Schloss Beaufort.

Der Mittwoch ist traditionell der Kulturtag unserer Wanderwoche. Was lag da näher als diesen in Trier, der ältesten Stadt Deutschlands, durchzuführen? Wir fuhren zum Rheinischen Landesmuseum, besichtigten dort den antiken Goldschatz und das in der Mosel gefundene Weinschiff, anschließend Bummel durch die Altstadt. Am nächsten Tag stand der Müllerthal-Trail in Luxemburg auf dem Programm. Wir wanderten u. a. auf dem Lehrpfad „Mensch und Stein“ und erkundeten anschließend Echternach. Auf der Tour entlang des Ferschweiler Plateaus passierten wir Reste einer alten Wikingerburg, drei Hünengräber und das sog. Fraubillenkreuz, ein 5.000 Jahre alter Menhir von 3,5 m Höhe, in welchen angeblich der Hl. Willibrordus eigenhändig ein Kreuz eingemeißelt haben soll.

Unser letzter Wandertag führte uns nach Irrel. Nach kräftigem Anstieg gelangten wir an die Abbruchkante zum Tal der Prüm, wo uns ein herrlicher Ausblick über die Ebene der Südeifel erwartete. Dann weiter über Prümzurlay mit vielen Orchideen am Wegesrand zu den Irreler Wasserfällen. Fazit: Es hat wieder alles geklappt, tolles Hotel und eine noch tollere Landschaft. Sehr empfehlenswert!

*Heinz Peter Classen*

### Auf Korfu

**OG Koblenz.** Vom 01.–08.05.2019 erlebten 22 Teilnehmer acht herrliche Tage auf der griechischen Insel Korfu. Unser Hotel Marilena, im Nordosten der Insel gelegen, mitten in der Stadt Ipsos, war eine gute Wahl. Die erste Tour ging in den Süden Korfus



**OG Jülich.** Die Felsenlandschaft der Südeifel ist sehr empfehlenswert.  
Foto: Heinz Peter Classen





**OG Koblenz.** Olivenhaine säumen den Weg.  
Foto: Ernst Petry

nach Hlomtiana. Durch schattige, uralte Olivenhaine erreichten wir das Bergdorf Hlomos mit Fernsicht bis zur Südspitze Korfus. Auf vielfachen Wunsch wurde auf der Fahrt zum Hotel ein Abstecher zum Achillion-Museum, das Schloss von Kaiserin Elisabeth (Sissi), eingelegt. Die nächsten drei Tage blieben wir im Norden der Insel. Immer wieder herrliche Blicke und wunderschöne Blütenpracht.

Wir besuchten die Klosterkirche und wanderten vorbei an den schönsten Buchten der Westküste in Ag.Georgiou. Vom einstigen Fischerdorf Benitses aus gingen wir auf einem alten Pilgerweg. Nach einer Kletterpassage erreichten wir die kleine Pilgerkirche. In Korfu-Stadt besuchten wir eine seit fünf Generationen bestehende Seifenmanufaktur. Unser Highlight war der letzte Tag: eine Bootsfahrt mit strandnaher Wanderung und Grillparty auf dem Boot. Nicht zu vergessen, die Badegelegenheit vom

Boot aus im Meer, die etliche Wanderer/innen wahrnahmen. Ein ganz besonderer Dank geht an unseren griechischen Wanderführer Leonidas, der uns mit seinem Wissen über Land und Leute überzeugte.

*Resi Petry*

### Auf dem Baumwipfelpfad

**OG Linz.** Eine außergewöhnliche Naturlandschaft rund um die Saarschleife war die perfekte Kulisse für 18 wanderfreudige Mitglieder, die in der Jugendherberge Dreisbach eine fünftägige Wanderfreizeit vom 19.08. bis 23.08.2019 verbrachten.

Von der Herberge aus ging es zur ersten kurzen Rundwanderung zum Einlaufen am Salzbach entlang, an der Blechmühle und Salzmühle vorbei, durch den Hilbringer Wald zurück zur Jugendherberge.



**OG Linz.** Blick vom Baumwipfelpfad auf die Saarschleife  
Foto: Irmhild Füllenbach

# Dahner Felsenland

DIE PREMIUM-WANDERREGION



**Felsenland-Touren**  
**Felsenland-Pfädchen**



Die Touren-Flyer erhalten Sie **kostenlos** bei der Tourist-Info Dahner Felsenland und im Internet als Download.

Tourist-Information Dahner Felsenland  
Schulstraße 29 · 66994 Dahn · Tel. 06391 9196222  
Toureninfos unter: [www.dahner-felsenland.de](http://www.dahner-felsenland.de)



Der 2. Tag zeigte uns alle Schönheiten dieser näheren Umgebung auf der „Saarschleife Tafeltour“. Bei schönstem Wanderwetter wurden die Wanderer erst auf der einzigen, nur 12 Personen fassenden Fähre des Saarlandes über die Saar geschippert, dann ging es bergauf, bergab, über die Burg Montclair mit malerischen Ausblicken nach Mettlach, wo die wunderschöne Kirche St. Lutwinus besichtigt wurde. Von weitem schon war das Ziel zu erkennen, der Baumwipfelpfad. Der bekannteste Panoramablick auf Deutschlands schönste Flussschleife vom Baumwipfelpfad ist ein Höhepunkt dieser traumhaften Wanderung.

Auf Tuchfühlung mit der Natur entdeckten die Wanderer am folgenden Tag entlang des Felsenweges imposante Gesteinsformationen, wie Teufels-, Bären- und Schlangenfelsen. Sie durchquerten „sprudelnde“ Bäche auf Trittsteinen und überquerten unzählige kleine Brücken. Die archaische Römerburg mit ihrem unheimlichen Keltenheiligtum am Wegesrand bereichert den Weg kulturell. Der 4. Wandertag begann in Saarlöcherbach und führte hoch über der Saar zur Aussichtshütte über dem Vogelfelsen. Dann ging es um einen großen Steinbruch herum mit einer romantischen Picknick-Pause auf Baumstämmen bei herrlichen Ausblicken nach Taben-Roth. Hier teilte sich die Gruppe, einige gingen bergauf über die Michaelskapelle, die anderen an der Saar entlang nach Saarlöcherbach zurück.

Am letzten Tag fuhren wir nach Saarburg, wo uns eine heimische Stadtführerin die Sehenswürdigkeiten

und schönsten Ecken (Wasserfall, Klein-Venedig, Chagall-Ausstellung in der Kirche...) von diesem hübschen Weinort zeigte. Unser Dank gilt der Wanderführerin Luise, die alles perfekt organisiert hatte, unterstützt von Irmhild und Berthold.

*Regina Weichsel*

### Im Altmühltal

**OG Lutzerather Höhe.** Vom 5. bis zum 8. Sept. 2019 fuhren wir mit 49 Eifelreisen ins Altmühltal. In Ramsberg an der Fränkischen Seenplatte legten wir eine längere Mittagspause ein. Beilngries am Main Donaukanal war unser Ziel. Dort wohnten wir im Hotel „Zum Hirschen“.

Am nächsten Tag führte uns eine Wanderung von Beilngries über einen Panoramaweg zum Kloster Plankstetten, dann später entlang des Kanals weiter nach Berching. Hier wurde die Altstadt mit ihrer mittelalterlichen Mauer besichtigt. Nach dem Abendessen im Hotel hatte der Wirt eine Musikkapelle organisiert, die für entsprechende Unterhaltung sorgte. Der dritte Tag sollte uns die weitere Umgebung des Altmühltals zeigen. Mit organisierter Reiseleitung ging es zunächst nach Kehlheim. Hier besuchte man die Befreiungshalle, anschließend Schifffahrt zum Donaudurchbruch und Kloster Weltenburg. Ein weiterer Höhepunkt auf der Rückreise war Würzburg mit seiner Residenz. Hier fand jeder Zeit die Stadt zu erkunden und auf der „Alten Mainbrücke“ ein Gläschen Frankenwein zu probieren.

*Franz-J. Scheid*



**OG Lutzerather Höhe.** Besichtigten Natur und Kultur im Altmühltal

Foto: Franz-J. Scheid



### In den Schweizer Alpen

**OG Mayen.** Zum zweiten Mal führten die Organisatoren Monika und Walter Reis eine Wanderwoche nach Saas Almagell in der Schweiz durch. Ziel des ersten Wandertages war der Stausee Mattmark in 2.200 Meter Höhe. Am zweiten Tag folgte die Wandergruppe dem Suonenweg (Wasserleitungsweg) zunächst nach Saas Grund, wobei man immer wieder neue Ausblicke ins Tal nach Saas Almagell und auf das gegenüberliegende Saas Fee genießen konnte. Von Saas Grund aus ging es auf dem Talweg vorbei an der Antoniuskapelle weiter nach Saas Balen zum imposanten Wasserfall und der Rundkirche mit ihren barocken Altären und den Kreuzwegstationen.

Der Gsponer Höhenweg, der älteste Wanderweg des Saastales, stand am dritten Tag auf dem Programm. Wanderstart war im Weiler Gspon, der von Stalden aus mit einer Seilbahn erreicht wurde. Von der Bergstation führte der Weg über verschiedene Almen weiter nach oben. Immer wieder boten sich atemberaubenden Aussichten ins tief eingeschnittene Saastal und zur gegenüberliegenden Talseite mit der Balfringruppe. Nach fast acht Stunden wurde Saas Grund erreicht. 600 anstrengende Höhenmeter und drei anspruchsvolle Geröllrinnen waren bewältigt, und der nachfolgende Tag stand zur freien Verfügung und wohlverdienten Erholung. Das Ziel der folgenden Tageswanderung war Zermatt. Von dort ging es zunächst mit der Gornergrat Bahn hinauf zur Station Riffelalp. Bei herrlichem Sonnenschein führte die Tour durch einen urwüchsigen Arvenwald leicht ansteigend zum Grünsee und vorbei an riesi-

gen, im Herbstlaub rot leuchtenden, Heidelbeermatten weiter zum Grindjisee. Die bekanntesten und auch schönsten Berge um Zermatt, allesamt über 4.000 Meter hoch, präsentierten ihre „Schokoladenseiten“ auch als Spiegelbilder auf den kristallklaren Bergseen.

Den Abschluss der Wanderfahrt bildete eine Wanderung von der Hannigalp oberhalb von Saas Fee abwärts zum Gletschersee, immer den schwindenden Feegletscher und seine umgebenden Viertausendergipfel unter einem wolkenlosen Himmel im Blick. Am Fuße der beeindruckenden Seitenmoräne zeigte sich der Gletschersee der Wandergruppe nur noch als von einem reißenden Schmelzwasserbach durchströmte Restpfütze.

*Walter Reis*

### Achtsam durchs Leben gehen

**OG Nettersheim.** Im Herbst 2019 trafen wir bei bestem Wetter im malerischen Hüttendorf Vulkaneifel bei Manderscheid ein. Bis 18 Uhr hatte jeder seine Hütte bezogen. Mit dabei 15 Erwachsene, 11 Kinder und die Hundedame Biene.

Die riesigen Haselnussbäume bescherten uns eine kurzweilige Beschäftigung bis zum Abendessen. Das Pflücken und Knacken erfolgte in bester Teamarbeit und das anschließende Verzehren war eine tolle Vorspeise. Unser Essen bereiteten wir gemeinsam zu, sodass jeder seinen Beitrag zu einem schönen Wochenende leistete. Wir ließen am Feuer den Abend ausklingen, bis jeder müde in sein Etagenbett fiel.



**OG Mayen.** Bei Findeln auf dem Weg nach Zermatt  
Foto: Walter Reis



**OG Nettersheim.** Im  
Hüttendorf  
Foto: Michaela Werres

Am Samstag war unsere Wanderung auf dem „Acht-samkeitspfad kleine Kyll“ die Attraktion. 7 km Weg-strecke luden ein das Leben einmal zu entschleunigen.

Neben einer frisch sprudelnden Quelle, Summsteine, Hörtrichter und Dendrophon oder einem Barfußbadeplatz überraschte der Fluss mit einem wunderschön gelegenen natürlichen Wasserfall. Kurz danach zweigte der Weg zur Wolfsschlucht ab, wo wir abenteuerlich über die vielen moosbewachsenen Felsbrocken aufstiegen. Die Strecke ist wirklich sehr abwechslungsreich und die Gruppe wanderte gemächlich und achtsam von Station zu Station. Am Abend versammelten sich alle wieder am Lagerfeuer.

Es blieb viel Zeit für Spiel und Spaß auf dem schönen Gelände mit Spielplätzen, Bolzplatz, Volleyballfeld und Tischtennisplatten sowie mit Gesellschaftsspielen im Aufenthaltsraum. Am Sonntag hieß es Abschied nehmen und auf der Rückreise besichtigten wir noch die Niederburg in Manderscheid. Es war ein wunderschönes, gemeinsames Wochenende und was wir gelernt haben:

Schon wenige achtsame Momente am Tag erhöhen die Lebensqualität.

*Michaela Werres*

### Im Altmühltal

**OG Roetgen.** Wieder einmal waren Mitglieder des Roetgener Eifelvereins mit Hubert und Elfriede Baumsteiger unterwegs. Diesmal ging die Busreise ins malerische Altmühltal. Im Hotel „Zum Hirschen“ bezogen die 35 TeilnehmerInnen ihr Quartier für eine erlebnisreiche Woche. Eine erste Tageswanderung führte von Dietfurt entlang der Altmühl und ins Tal der Weißen Laber. Am nächsten Tag standen geführte Besichtigungen in Eichstätt und Beilngries auf dem Programm.

Aus der Fülle von Sehenswürdigkeiten, die die Bischofs- und Universitätsstadt Eichstätt zu bieten hat, konnten mit dem Dom, der Ehemaligen fürstbischöflichen Residenz und dem Residenzplatz nur die bedeutsamsten Monumente besichtigt werden. In der historischen Altstadt von Beilngries geben sich



Wald Wein Wandern  
auf der Sonnenseite des Ahrtals

WEINHAUS  
MICHAELISHOF  
MAYSCHOSS



Dorfstraße 81 · 53508 Mayschoß · Fon 0 26 43/15 85 · Fax 90 19 36  
[www.weinhaus-michaelishof.de](http://www.weinhaus-michaelishof.de) · [info@weinhaus-michaelishof.de](mailto:info@weinhaus-michaelishof.de)



**OG Roetgen.** Lernten vieles über die Kultur im Altmühltal

Foto: Klaus Heidtmann

rund um die Stadtpfarrkirche mit ihren glasierten Turmziegeln zahlreiche sakrale und weltliche Bauten aus dem Mittelalter, Rokoko und Barock ein Stelldichein.

Am dritten Tag wurden die Tropfsteinhöhle Schulerloch sowie Burg Prunn besucht. Hier wurde der sogenannte „Prunner Codex“ entdeckt, eine um 1330 entstandene Handschrift des Nibelungenliedes. Besonders beeindruckt waren die Wanderfreunde auch von der „Befreiungshalle“. Eine weitere Tageswanderung führte zunächst zur Benediktinerabtei Plankstetten und weiter entlang des Main-Donau-Kanals. Am Endpunkt in Berching konnten die Wanderfreunde noch einmal einen Spaziergang durch das Mittelalter machen. Das 1.100 Jahre alte Städtchen im Sulztal ist noch vollständig von einer Stadtmauer umgeben.

Am letzten Tag starteten die Roetgener ab Kelheim auf einem Wanderweg entlang der Donau zum Startpunkt der „Zillen“. Diese hölzernen Flachboote dienten früher dem Fischen oder dem Transport von Waren und wurden gerudert oder „getreidelt“. Heute sorgt ein Motor für eine bequeme Fahrt der Touristen durch die „Weltenburger Enge“ zum Kloster Weltenburg. Die besondere Sehenswürdigkeit von Kloster Weltenburg, das als bayerisches Ur-Kloster gilt, ist

die von den Brüdern Cosmas Damian und Egid Quirin Asam Anfang des 18. Jahrhunderts gebaute und reich ausgestattete Barockkirche. Mit einer Schifffahrt zurück nach Kelheim fand eine ereignisreiche Wanderwoche einen gemütlichen Abschluss.

*Helga Giesen*

### Immer weiter „gen Süden“

**OG Schleiden.** Bereits Ende des Jahres 2017 formierte sich unter Mitgliedern des Eifelvereins Schleiden die Idee, in den kommenden Jahren auf einer selbst erdachten Route „gen Süden“ zu wandern. Engagierte Mitglieder setzten die Idee in die Tat um. Am 21.04.2018 konnte am Ausgangspunkt unseres Heimatstädtchen Schleiden wandernd begonnen werden. Über Nettersheim, Ripsdorf, Niederehe und Kelberg führte uns der Weg bis nach Kalenborn (Kaisersesch).

Vom 1. bis 5. Mai 2019 haben 19 Wanderbegeisterte den Weg fortgesetzt. Am Maifeiertag führte der Weg vorbei an der „Dicken Eiche Kalenborn“ in das Tal der Thürelz und im weiteren Verlauf über Teile des Traumpfad „Monrealer Ritterschlag“ in das Fachwerkdorf Monreal mit seinen beiden Burgen. Am 2. Tag folgten alle dem Lauf des wildromantischen Elzbachs, vorbei an fünf Mühlen bis zum Wasserfall





**OG Schleiden.** Auf der Rabenlay  
Foto: Rainer Faymonville

unterhalb der Burg Pyrmont an der Pyrmonter Mühle. An diesem Tag waren die beiden Wanderpausen an der Klosterruine Mädburg (1350–1810) und beim aus den Niederlanden stammenden Gastwirt in der Kolliger Mühle besondere Glücksmomente.

Weiter führte die Tour am 3. Tag durch das Elztal, beginnend an Pyrmonter Mühle, die Schweizer-, Löffel- und die Sauerstmühle passierend bis zur imposanten Burg Eltz. Am Ringelsteinerhof haben wir dann das Elztal steil aufsteigend verlassen und sind über einen Teil des Maifeldes zum Traumpfad Hatzenporter Laysteig und über die Rabenlay an die Mosel nach Löff gelangt. Die unvermittelt ins Blickfeld geratende Burg Eltz und später die weiten Blicke hinab ins Moseltal offenbarten kontrastreiche Eindrücke des sich ändernden Landschaftsbildes. Der 4. Tag brachte am Morgen die Nachricht von einer geschlossenen Schneedecke in der Heimat. Da kam uns der Weg durch die wilde Ehrbachklamm sehr gelegen, war doch durch die Schneeschmelze im Huns-

rück die Wassermenge angewachsen und begleitete uns munter plätschernd auf unserem Weg bachaufwärts. Nach einer Rast an der Daubisberger Mühle haben wir den Ehrbach verlassen und sind zum Baybach hinüber gewechselt, um oberhalb der Burg Waldeck zu enden.

Am letzten Tag unserer 2019er Etappenfolge haben wir die Mörsdorfer Geierlay (Hängeseilbrücke) in Angriff genommen. Der schwankende Steg ist 360 Meter lang und schwebt 100 Meter über dem Talgrund. Nach diesem Tour-Highlight führte uns der Weg weiter über die Traumschleife Masdascher Burgherrenweg und die sehenswerte Ruine Balduinseck über den Saar-Hunsrück-Steig nach Kastellaun.

In diesem Jahr werden wir die Tour „gen Süden“ fortsetzen. Der Weg wird uns über „Schinderhannespfad“ und Teile des „Soonwaldsteiges“ von Kastellaun an die Nahe nach Kirn führen.

*Rainer Faymonville*

**Im Wiesengrund** ★★ ★  
Hotel · Restaurant · Café

**Ihr Wanderhotel in der Südheide!  
Heidschnuckenweg und  
Themenwanderungen, direkt ab Hotel!**

*Wir freuen uns auf Sie*

**Familien Hagelstein & Hiestermann**

Weesener Straße 17 · 29320 Südheide-Weesen · Tel. 05052/98 940  
www.hotel-im-wiesengrund.de · info@hotel-im-wiesengrund.de



**OG Sinzig.** Am nördlichsten Punkt des Kreises Ahrweiler am Rheinufer bei Rolandswerth

Foto: Richard Volk

### Die vier Ecken des Kreises Ahrweiler

**OG Sinzig.** Die topographischen Extrempunkte, d. h. der nördlichste, südlichste, östlichste und westlichste Punkt des Kreises Ahrweiler waren das Ziel von vier Tageswanderungen des Eifelvereins Sinzig im Frühjahr und Herbst 2019. Als Rundwanderungen angelegt, eröffneten sie die Möglichkeit, die vier Ecken des Kreisgebiets zu erkunden: die Nordostecke mit dem nördlichsten Punkt bei Rolandswerth/Nonnenwerth, die Südwestecke mit dem südlichsten Punkt bei Müllenbach, die Südostecke mit dem östlichsten Punkt bei Brohl am Rhein, und schließlich die Nordwestecke mit dem westlichsten Punkt bei Falkenberg.

Die erste Wanderung hatte ihren Ausgangspunkt am Rheinufer bei Rolandswerth, wo sich die Wanderer gegenüber der Nordspitze der Insel Nonnenwerth daran machten, den nördlichsten Punkt des Kreises zu lokalisieren. Mit einer Höhe von 49 m ü. NN ist dieser Ort gleichzeitig die tiefste Stelle des Kreises, ja des gesamten Landes Rheinland-Pfalz. Von dort ging es hinauf zum Rodderberg, durch das „Drachenfels Ländchen“ im benachbarten Rhein-Sieg-Kreis und wieder zurück zum Rolandsbogen mit seinem herrlichen Blick auf das Panorama des Siebengebirges auf der anderen Rheinseite.

In genau der entgegengesetzten Ecke des Kreises, seiner Südwestecke in der Hohen Eifel, fand dann die zweite Wanderung zum südlichsten Punkt des Kreises statt. Er befindet sich am Fuße des Els-

bergs bei Müllenbach in einer dicht bewaldeten und tief eingeschnittenen Schlucht des Kisbachs, der hier die Grenze zum benachbarten Kreis Vulkaneifel bildet. Um zum östlichsten Punkt des Kreises am Rheinufer am südlichen Ortsrand von Brohl zu gelangen, begaben sich die Eifelreue wieder auf eine Wanderung im und oberhalb des Rheintals, die schließlich in Andernach im Nachbarkreis Mayen-Koblenz endete.

Die abschließende Wanderung führte zum westlichsten Punkt des Kreises in der Kalkeifel bei Falkenberg, einem Ortsteil von Hümmel. Auf dem Weg dorthin durchquerten die Wanderer den Ruheforst Hümmel mit seinem naturbelassenen, alten Buchenwald und erreichten schließlich vorbei an einem rekonstruierten mittelalterlichen Kalkofen die maleisch und einsam gelegenen Orte Lindweiler und Rohr im Nachbarkreis Euskirchen.

*Richard Volk*

### Rothenburg ob der Tauber

**OG Wittlich-Land.** Der Eifelverein Wittlich-Land war auch im Jahre 2019 wieder vier Tage auf Tour. Der Jahresausflug mit 47 Teilnehmern im Bus führte an die Romantische Straße. Auf der Hinreise gab es einen Zwischenstopp in Würzburg. Bei einer Stadtrundfahrt und einer Führung in der Residenz erfuhren die Teilnehmer viel Interessantes zur Stadt und ihrer Geschichte. Nachmittags wurde dann der Ort Gebstall bei Rothenburg ob der Tauber erreicht und Quartier bezogen.



**OG Wittlich-Land.** Auf geht's nach Rothenburg  
Foto: Helmut Simon

Am nächsten Tag stand ein Besuch in Rothenburg o. d. T. auf dem Programm. Von Gebtsattel aus war die Stadt auf einer Wanderung von etwa 4 Kilometern zu erreichen. Viele Teilnehmer machten von dem Wanderangebot Gebrauch. Einige brachten auch der Bus zu einem zentralen Punkt, an dem sich die Gruppe wieder vereint um einen Stadtführer versammelte. Bei einer lockeren, mit launigen Anekdoten vorgetragenen Führung durch die Stadt erhielten die Teilnehmer interessante und wissenswerte Informationen zur Stadt.

Am dritten Tag, wieder unter Führung des bekannten Stadtführers aus Rothenburg, stand zunächst ein Besuch in der Herrgottskirche in Greglingen an. Besonders sehenswert war hier der von Tilmann Riemenschneider geschnitzte Altar. Weiter ging die Fahrt nach Weikersheim zur geführten Besichtigung von Schloss und Schlossgarten. Danach schloss sich ein Besuch mit Führung in Bad Mergentheim an. Am

Nachmittag führte dann der Weg durch das Jagsttal und über die Hohenloher Ebene mit einer kurzen Kaffeepause in Langenburg zurück zum Quartier.

Am vierten Tag stand ein Besuch mit Stadtführung in Dinkelsbühl auf dem Programm. Die Stadt mit ihrer im Original erhaltenen alten Bausubstanz rundete den Besuch an der Romantischen Straße ab.

*Helmut Simon*

### Nach Oberammergau

**OG Wittlich.** Die jährliche Ferienfahrt des Eifelvereins Wittlich hatte im September 2019 Oberammergau zum Ziel. Bei herrlichem Wetter gab es ein vielfältiges Angebot an Genusswanderungen, Aktivwanderungen und erstmalig auch Touren der Radwandergruppe. Diese Kombination kam gut an und alle 57 Teilnehmenden waren von der sehr gut organisierten Woche begeistert. Verantwortlich für die Organisation waren



# VULKAN HAUS STROHN

ein **MUSEUM** der besonderen Art

Hier erleben Sie die spannende und feurige Vergangenheit der Vulkane!

**Öffnungszeiten:**

April – Oktober	Di-So	10–17 Uhr
November – März	Di-So	13–17 Uhr
Montags geschlossen		

Hauptstraße 38 · D-54558 Strohn, Tel. (+49) 06573/953721

[www.vulkanhaus-strohn.de](http://www.vulkanhaus-strohn.de)



180318

GeoMuseum **Vulkaneifel**  
NATUR- UND GEOPARK

[www.vulkanhaus-strohn.de](http://www.vulkanhaus-strohn.de)





**OG Wittlich.** Waren aktiv in Oberammergau unterwegs

Foto: Josef Schwind

die Ehepaare Marmann, Schultze und Prümm, bei denen sich die Gruppe durch den 1. Vorsitzenden Lutz Lorenzen am letzten Abend herzlich bedankte.

Das Passionsspielhaus von Oberammergau, Kloster Ettal, Garmisch-Partenkirchen, Schloss Linderhof, eine Schifffahrt auf dem Staffelsee, die Partnachklamm, das Naturschutzgebiet Murnauer Moos waren einige der Programmhöhepunkte.

Eine Hüttengaudi auf der Kolbensattelhütte, die sowohl per Sessellift als auch wandernd erreicht werden konnte, und ein bayrischer Abend im vielgelobten Hotel Parkhotel Sonnenhof rundeten die erlebnisreiche Woche ab. *Marianne Dorsemagen*

### ► **NATURSCHUTZ & LANDSCHAFTSPFLEGE**

#### **Genug Trinkwasser in Zeiten des Klimaschutzes?**

**Einruhr.** Unter dieses Motto hatte der Hauptnaturschutzwart Nord, Robert Jansen, die diesjährige Naturschutzwartetagung in Einruhr am 14. September 2019 gestellt. Denn das Dürrejahr 2018 und auch Perioden in 2019 haben diese Frage öfter aufkommen lassen. Der Einladung waren 35 Naturschutzwarte aus dem gesamten Vereinsgebiet gefolgt, sodass der Seminarraum in Einruhr bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Zwei kompetente Referenten vom Wasserverband-Eifel-Rur (WVER) aus Düren standen zur Verfü-

gung, um den Zuhörern aus erster Hand aktuelle Informationen über Aufgaben und Management der Talsperren im Bereich der Nordeifel zu geben.

Dipl. Ing. Richard Gronsfeld stellte die Geschichte der neuen Trinkwassertalsperren in der Nordeifel dar, von denen bis auf die jüngste, nämlich die Wehebachtalsperre (1981), alle untereinander verbunden sind. Hochwasserschutz im Rurtal, Brauchwasserversorgung insbesondere der Papierindustrie mit ihren Wasserrechten entlang der Rur, Trinkwasserversorgung sowie Energieerzeugung sind die Hauptaufgaben unserer Talsperren. Mit dem Bau der Urftalsperre 1905 begann der Bau dieser „Generationsbauwerke“. Es folgten die Dreilägerbachtalsperre (1913), die Mauer in Obermaubach (1934), in Heimbach (1935), die Kalltalsperre (1936), die Rurtalsperre (1938, erste Ausbaustufe), die Perlenbachtalsperre (1956), der Obersee (1959), die Olefalsperre (1959) und die Wehebachtalsperre (1981).

Die Talsperrensicherheit steht bei diesen technischen Bauwerken und ihrer langen Lebensdauer natürlich an oberster Stelle. Hieraus ergeben sich nach 80–100 Jahren Überarbeitungsnotwendigkeiten, die vom WVER angegangen werden. Eine permanente Überwachung durch Messungen (Setzungsmessungen) und auch jährliche Sicherheitsberichte verbunden mit ausgearbeiteten Notfallkonzepten ergeben die drei Säulen, auf denen die Talsperrensicherheit fußt.

Beeindruckend waren die Schilderungen vom konstruktiven Aufbau der Urftseestaumauer, welche die anwesende Zuhörerschaft auch nachmittags be-



**Einruhr.** 20 Stockwerke und die Treppen wollten kein Ende nehmen...  
Foto: Heinrich Pützler

sichtigen konnte. Hierzu muss man sich in die Zeit Ausgang des 19. Jahrhunderts versetzen, wo Prof. Intze, in einem bewaldeten Eifeltal ohne Computer, ohne Luftbildkarten oder Befliegung durch Drohnen und sonstiger technischer Hilfsmittel, den Sperrmauerstandort festlegte und die konstruktiven Arbeiten einleitete: eine hervorragende und bewundernswerte Ingenieurleistung, die auch heute noch, nach 114 Jahren in Betrieb ist und mit heutigen Mitteln funktionsstüchtig gehalten wird.

Dipl. Ing. Dr. Christof Homann hatte den Part der Darstellung des Wassermanagements übernommen, das bei dem Talsperrenverbund auf nunmehr langjährige Erfahrungsreihen zurückgreifen kann. Dennoch ist jedes Wasserwirtschaftsjahr, das am 01.11. eines Jahres beginnt und am 31.10. des Folgejahres endet, im Verlauf anders. Sehr wichtige Monate lie-

gen in der Periode Februar bis April, der sogenannten „Wassererntephase“. Fällt hier ausreichend Niederschlag, lassen gefüllte Talsperren ein gut zu meistertes Versorgungsjahr erwarten. Wir erinnern uns an das Jahr 2018, in dem wir eine überdurchschnittliche Dürre durchlaufen mussten und zunehmend die Niederschläge in den Winter verschoben wurden. Ein sogenannter „Lamellenplan“ dient als Betriebsplan, der die Bewirtschaftung so steuert, dass das erforderliche Brauchwasserangebot als Niedrigwassermenge und auch zur Trinkwasserversorgung immer zur Verfügung steht, gleichzeitig aber der maximal mögliche Hochwasserschutz gewährleistet ist, um Hochwässer im Düren-Jülich-Heinsberger Land zu vermeiden.

Um sich auf das neue Klimageschehen einzustellen, werden aktuell Klimaszenarien durchgerechnet



**Einruhr.** Am Ende der Mauerbesichtigung gut gelaunte Besucher mit ihrem versierten Führer, dem Sperrnwärter der Urftseestauermauer, Stefan Neue (gelbe Weste)  
Foto: Heinrich Pützler

und Prognosen erstellt, die in der Wasserbewirtschaftung helfen sollen. In die Zukunft geschaut werden Starkregenereignisse zunehmen und die Sommer trockener werden. Insgesamt wird dies nach Einschätzung des Referenten aber zu einem Wasserspiegelanstieg führen. Für die künftige Planung und Prognose bedeutet dies aber, dass der Gewährleistung eines ausreichenden Hochwasserschutzes große Bedeutung zukommen wird. Insgesamt kann aber dank der guten Bestückung mit Trinkwassertalsperren in der Nordeifel die Tagungsfrage, ob künftig noch genügend Trinkwasser vorhanden sein wird, eindeutig mit „ja“ beantwortet werden.

Abgerundet wurde der Tag mit einer Motorbootfahrt über den Obersee zur Urftseestaumauer und der dortigen Führung durch die Staumauer. Der Sperrenwärter, Stefan Neue vom WVER, führte die Gruppe bis weit unter die Wasserlinien der beiden Stauseen, Urft- und Obersee; ein nicht alltägliches Erlebnis mit Fitnessanlage. Umgerechnet 20 Stockwerke waren per Treppe einmal in die Tiefe und dann wieder nach oben zu bewerkstelligen. Unter-

wegs wurden den Teilnehmern die Sicherheitseinrichtungen vorgestellt, die Stefan Neue täglich zu kontrollieren hat, um den Überblick über die Sicherheit dieser historischen Staumauer zu behalten.

Den Vertretern des WVER sei an dieser Stelle nochmals herzlich für ihren kompetenten Beitrag zur diesjährigen Tagung gedankt. Vielen Teilnehmern ist hierbei bewusst geworden, dass wir unser qualitativ gutes Trinkwasser als allzu selbstverständlich hinnehmen. Seien wir froh, dass dieses wichtigste „Nahrungsmittel“ in unserer Heimat in ausreichender Menge und bester Qualität dank verlässlicher Arbeit durch den Wasserverband Eifel-Rur zur Verfügung steht.

*Robert Jansen, Hauptnaturschutzwart Nord*

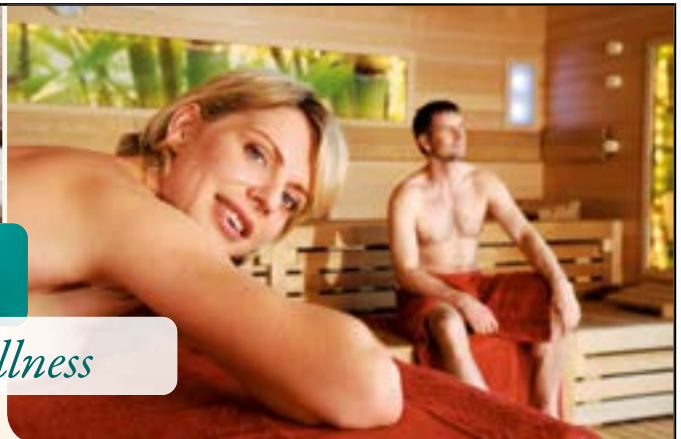
### Biologin führte Bibertour

**OG Erkelenz.** Die von Diplombiologin Frau Uta Splettstößer geführte Biberwanderung am 3. Nov. 2019 ab Parkplatz Wildpark in Schmidt fand bei den Erkelenser Eifelreunden großen Anklang. Sogar die Teilneh-



# Ihre Nr. 1

## für Sauna & Wellness



Urlaubszeit ist die schönste Zeit.

Erholung, Entspannung, die Seele baumeln und sich verwöhnen lassen. monte mare bietet Ihnen vielfältige Möglichkeiten, ganz individuell abzuschalten und zu genießen. Fernab vom Alltag finden Sie sich in einer anderen Welt wieder. Und es erwartet Sie ein ganz besonderer Luxus: Zeit.

*monte mare, meine Pause vom Alltag*



monte mare Bedburg · Kreuzau · Rheinbach

 [www.monte-mare.de](http://www.monte-mare.de)





**OG Erkelenz.** Anhand eines Biberfells ließen sich die Besonderheiten dieses Nagers anschaulich erklären.  
Foto: Detlef Püttmann

mer mit einer guten Vorbildung in Sachen Natur waren sehr beeindruckt über die fachlich hervorragenden Erklärungen über die Biber. Jeder der 22 Teilnehmenden, davon fünf Kinder, lernte auf leichte Art und Weise viel Wissenswertes. Anhand von Originalteilen eines verstorbenen Bibers, Fell inklusive Krallen und schuppigen Schwanz sowie eines kompletten Kopfes mit teilweise herausnehmbaren Zähnen erklärte Frau Spletstößer alle Einzelheiten. Zwei Kilometer Fluss- oder Bachlauf als Lebensraum benötigt eine Biberfamilie, um ausreichend pflanzliche Nahrung zu finden. Erstaunt waren alle Teilnehmenden über die Auswirkungen der Biberbauten an den Bachläufen.

In früheren Zeiten wurden viele Biber-Fellmützen aus dem Fell der Biber hergestellt. Der Duftstoff, dem Biber zur Reviermarkierung dient, war als teures medizinisches Wundermittel sehr begehrt. Auch das Fleisch des Bibers wurde sehr geschätzt. Damit beim freitäglichen Verzehr sowie auch in der Fastenzeit niemand eine Sünde beging, wurde mit einem päpstlichen Edikt „Der Biber sei ein Fisch, er habe ja

Schuppen auf dem Schwanz“ kurzerhand das Tier zum Fisch erklärt.

Nachdem die Biber weltweit nahezu komplett ausgerottet waren – der letzte Biber im Rheinland starb 1877 – wurden 1981 drei Biberpärchen aus Polen an der Weißen Wehe in der Eifel wieder angesiedelt. Für zwei einsame Biberdamen wurden 1985 noch zwei Biber Männchen und 1989 weitere vier Biber an der Weißen Wehe angesiedelt. Heute wird der Biber von den meisten Bürgern mehr als akzeptiert. Die neuesten Zahlen der Biberpopulation erstrecken sich entlang verschiedener Wasserläufe in den Kreisen Aachen, Euskirchen, Düren, Heinsberg sogar bis in die Niederlande hinein und im Rhein-Erft-Kreis. In der Kernzelle der Biberpopulation an der Rur werden zirka 450 Tiere geschätzt.

Nach fast drei Stunden und sieben gewanderten Kilometern war die Gruppe sehr gut informiert. Der anschließende kostenlose Besuch im Tierpark rundete diesen Tag ab.  
*Detlef Püttmann*



**Landhaus**  
**VOR BURG ELTZ**  
HOTEL - RESTAURANT






*Lizener*  
**SCHON**  
AB 56 €

- Riesige Sonnenterrasse zum Relaxen
- Restaurant mit frischer Küche und hausgemachten, regionalen Spezialitäten
- Ihr perfekter Ausgangspunkt für vielfältige Kultur- und Freizeitaktivitäten

**LANDHAUS VOR BURG ELTZ**  
56294 Wierschem · Burg Eltz Straße 23  
Telefon 0 26 05 / 5 65  
info@landhaus-vor-burg-eltz.de

[www.landhaus-vor-burg-eltz.de](http://www.landhaus-vor-burg-eltz.de)



**OG Ulmen.** Mit vielen Fernrohren ausgerüstet ließ sich die Vogelwelt am Ulmener Jungferweiher – auch vom Rollstuhl aus – gut beobachten.

Foto: Wilfried Puth

### Vogelkundlicher Spaziergang

**OG Ulmen.** Der Eifelverein hatte im Herbst 2019 alle Interessierten zu einem vogelkundlichen Besuch des Naturschutzgebiets „Ulmener Jungferweiher“ unter der Führung des aus Ulmen stammenden Biologen Dr. Christian Dietzen von der Gesellschaft Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR) eingeladen. Am frühen Sonntagmorgen versammelten sich 30 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer von jung bis alt, um zunächst einmal rund um den Jungferweiher zu spazieren, wobei der Ornithologe Dietzen die anwesende Vogelwelt erläuterte und interessante Hintergrundinformationen zum Gebiet gab.

Es ließen sich zahlreiche Zugvögel bewundern, die ihre lange Reise am Jungferweiher kurz unterbrechen. Darunter waren auch einige Vogelarten, die früher auch am Weiher gebrütet hatten, wie Krick-, Knäk- und Löffelenten, zahlreiche Bekassinen und für jene, die bis zum Schluss durchhielten, das seltene Braunkehlchen. Der „Stargast“ hat das Gebiet um den Jungferweiher leider schon vor Beginn des Rundgangs passiert: ein durchziehender Fischadler. Die hohe Teilnehmeranzahl an dieser „etwas anderen Wanderung“ des Eifelvereins Ulmen zeigte das große Interesse an der heimischen Natur und ihren Bewoh-

nern, sodass der Verein sicherlich zukünftig weitere derartige Veranstaltungen planen wird. Der Dank aller Teilnehmer/innen galt besonders Dr. Christian Dietzen für seine fundierten und guten Erläuterungen zur Vogelwelt und zum Naturschutz allgemein.

*Wilfried Puth*

### ► KULTURPFLEGE

#### Über den Dächern von Köln

**OG Eschweiler.** Nichts verbinden die Menschen mit Köln so sehr wie den Kölner Dom. Scheinbar ewig schon steht er mitten in der Stadt und ragt über die Dächer Kölns empor. Dabei hat der Kölner Dom ebenfalls ein Dach oder vielmehr Dächer, die es zu erkunden lohnt.

Zu einer solchen Erkundung hat der Eifelverein Eschweiler in Zusammenarbeit mit der **OG Gresse-nich** eingeladen. Natürlich mit der Bahn reist die stattliche Gruppe aus Mitgliedern und auch Gästen in die Domstadt. Vor dem Hauptportal erwarten Birgit Lambert und Wolfgang Hippler von der Dombauhütte die Gruppe und schon geht es hinauf mit dem ruckeligen Aufzug. Eine andere Welt ist es, die sich hier auftut. Je höher man kommt, desto mehr ent-rückt man dem Lärm und Trubel auf der Domplatte



Bistro · Café Landlust

Erleben Sie das etwas andere  
Flammkuchen, frische Salate, Kuchen wie bei Mutttern...  
Schöne Geschenke, Deko & mehr... Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Klosterstraße 3 · 53945 Blankenheim · Tel. 0 24 49/9 17 91 90 · mittwochs Ruhetag  
[www.landlust-blankenheim.de](http://www.landlust-blankenheim.de)



**OG Eschweiler.** Einzigartiger  
Ausblick vom Kölner Dom  
Foto: Barbara  
Bailly-Kaminski

bei bestem Wetter mit Blick bis hin zum Siebengebirge. Aber es ist auch eine Welt, die das Gotteshaus ganz anders öffnet. Teils sind es die technischen Feinheiten des 19. Jahrhunderts, in dem der Dombau beendet wurde. Aber auch die Blicke in den Innenraum der Kathedrale lassen den Dom, nicht zuletzt dank des Richter-Fensters, in einem ganz anderen Licht erstrahlen. Obwohl sich der Bau über Jahrhunderte hingezogen hat, wurde der Baustil wie eine stille Absprache der Baumeister bis zuletzt durchgehalten. In den rund anderthalbstündigen Führungen verfliegt die Zeit und „auf dem Boden angekommen“ findet der Tag seinen Abschluss in einem Kölner Brauhaus.

*Arno Kaminski*

### Kulturelles an der Mittelmosel

**OG Koblenz.** Die Fahrt führte uns mit Bahn und Bus bei herrlichem Herbstwetter 2019 an die Mittelmosel, genauer gesagt in den Winzer- und Touristenort Senheim im Moselkrampen. Zunächst stand im Programm der Besuch des Weinmuseums. Hier hat die Familie Schlagkamp-Desoy in drei Generationen ein unbeschreiblich vielseitiges Instrumentarium sowie Dokumente in Schrift und Bild aller im Weinbau relevanten Gerätschaften der letzten 100 Jahre und früher akribisch gesammelt und anschaulich präsentiert. Am Ende seines Vortrages stießen die begeisterten Zuhörer/innen mit Herrn Schlagkamp auf die



**OG Koblenz.** Beim Rundgang  
vor der Kirche in Senheim  
Foto: Werner Forster



kurzweilige, unterhaltsame Instruktion mit einem Glas Secco an.

Anschließend lauschte die Gruppe während einer zweistündigen Ortsbegehung den mit Herzblut vortragenen Ausführungen des Bildhauers (Töpfer und Zeichner) Christof Anders. Wir erfuhren nach einem Rundgang im von ihm und diversen Künstlern gestalteten Skulpturenpark, dass um 1835 fast der gesamte Ortskern aus Fachwerkhäusern einer verheerenden Feuersbrunst zum Opfer gefallen war, dann aber auf neuer Grundrissparzellierung wieder erstand. In der Pfarrkirche St. Katharinen staunten wir über ein Altarbild von Conrad Zick (Koblenz). Die sehnsüchtig erwartete Mittagstafel im originellen Schinkenkeller mit typischer Speisekarte sorgte für angeregte und stimmungsvolle Unterhaltung. Nach kurzer Busfahrt bis Ellenz-Poltersdorf setzten wir mit der Fähre über die Mosel nach Beilstein. Die Zeit reichte gerade für eine Stippvisite im Dornröschen der Mosel, bevor uns ein Ausflugsschiff nach Cochem brachte. Wir genossen links und rechts des Flusses das bereits im 4. Jh. eindrucksvoll von Ausonius charakterisierte Landschaftsbild.

*Manfred Kaiser*

### Im Tertiär- und Industrie-Erlebnispark Stöffel

**OG Mayen.** Zu einer Exkursion zum Tertiär- und Industrie-Erlebnispark Stöffel im Westerwald hatten die Organisatoren Monika und Joachim Rogalski die Wanderfreunde des Eifelvereins eingeladen. Von Bad Marienberg aus wollte man den Stöffel-Park in Enspel über den Westerwaldsteig fußläufig erreichen. Parallel zum Radweg auf der stillgelegten historischen Bahntrasse folgte man dem Wanderweg durch

das enge Bachtal entlang der Schwarzen Nister bis zur Ortschaft Langenbach. Im Nisterbachtal ging es dann weiter vorbei an der Ortschaft Hardt bis nach Nistertal. Von hier aus führte der Westerwaldsteig die Wanderer hinauf zum „Stöffel“, einer Basaltkuppe, auf der sich neben der stillgelegten Industrieanlage „Stöffel-Park“ auch heute noch ein aktiver Basaltsteinbruch befindet.

Nach der Stilllegung der Industrieanlage im Jahr 2001 wurde der Park schrittweise zum Museum und Erlebnispark umgestaltet. Hier erhält der Besucher einen Einblick in die Geschichte des Basaltabbaus und der verarbeitenden Industrie. Die historischen Betriebsgebäude (Brechergebäude, Schmiede, Kesselhaus und Kohleschuppen), Maschinen und Werkzeuge bieten einen eindrucksvollen Einblick in die Industriegeschichte des Basaltabbaus der Vergangenheit. Auch erdgeschichtlich hat der Stöffel-Park einiges zu bieten. Durch den Abbau des Basalts tauchten sensationelle Fossilienfunde auf, die den „Stöffel“ zu einer bedeutenden Tertiär-Fossilienlagerstätte machten. Der berühmte Fossilienfund im Stöffel-Park, die „Stöffelmaus“ (ein dem Flughörnchen ähnelndes Tier), gab dem Park seinen Namen.

Nach der Einkehr im „Café Kohleschuppen“ begab man sich unter Leitung zweier Industrieparkführer auf den Rundweg über das Parkgelände. Mit der Vorstellung der einzelnen historischen Bauten erhielten die Besucher Einblicke in die Arbeitsabläufe in der ehemaligen Industrieanlage. In der historischen Werkstatt konnte man Maschinen und Werkzeuge bestaunen, die vor der Stilllegung der Industrieanlage noch zum Einsatz kamen. Im Steinbrucherblickgarten mit seiner vielgestaltigen Bepflanzung konnte



**OG Mayen.** Im Steinbruch-Erlebnispark  
Foto: Norgart Gudat

man zahlreiche Kunstobjekte bewundern. Den Abschluss des Rundganges bildete der Besuch des Geoinformationszentrums TERTIÄRUM. Hier konnte man die weltberühmte „Stöffelmaus“ wie auch weitere interessante Fossilienfunde bestaunen. Die Erlebnis- und lehrreiche Tagestour hat bei den Teilnehmern einen bleibenden Eindruck hinterlassen, und so wurden die Organisatoren dieser Tagesfahrt mit viel Lob und herzlichem Applaus bedacht.

*Norgart Gudat*

### Lissabon entdecken und erleben.

**OG Mettendorf-Sinspelt.** Im Oktober 2019 unternahm 34 Mitglieder des Eifelvereins Mettendorf-Sinspelt eine 4-tägige Reise nach Lissabon, einer der schönsten Städte Europas. Elisabeth und Werner Trampert, zwei wahre Lissabon-Kenner in unserer Ortsgruppe, waren in vorbildlicher Weise für die Reiseleitung verantwortlich. Wir logierten zentral in unmittelbarer Nähe zu einer Metrostation im Chiado-Viertel. Mit Metro, Zug, Fährboot und Bus erkundeten wir diese faszinierende Stadt, die mit ihrer unvergleichlich schönen Lage an der Tejo-Mündung, den lebhaften, betriebsamen Plätzen sowie den ver-

winkelten Gässchen in der Altstadt uns sofort in ihren Bann zog. Neben prachtvollen Kirchen, Bauwerken und Denkmälern, die an die große geschichtliche Bedeutung Portugals erinnern, waren auch die vielen Hauswände mit ihren kunstvollen Kacheln eine Augenweide. Von den zahlreichen Miradours genossen wir bei sommerlichen Temperaturen herrliche Ausblicke, und die einladenden Restaurants hielten besonders für Fischliebhaber ein reiches Angebot bereit.

Am ersten Tag spazierten wir zum Rossio, dem zentralen Platz Lissabons, durch die Einkaufsstraße rua Augusta mit dem Triumphbogen zur Praça do Comercio, wo bis zum Erdbeben 1755 der Königspalast stand. Bevor es zu den leiblichen Genüssen ging, statteten wir der Casa do Alentejo einen Besuch ab; einem Palastgebäude mit einem wunderschönen Innenhof im maurischen Stil. An unserem zweiten Lissabon-Tag stand zunächst die Fahrt mit dem Elevador de Santa Justa auf dem Plan. Er ist ein freistehender Aufzug mit kunstvoller, gusseiserner Außenverzierung, der seit über 100 Jahren Ober- und Unterstadt miteinander verbindet. Danach besuchten wir die Igreja de Sao Roque, deren Innenausstat-



**OG Mettendorf-Sinspelt.** Die Reisegruppe vor dem Denkmal der Entdeckungen im Stadtteil Belém Foto: Monika Jungschläger

tung zu den wertvollsten der Lissabonner Kirchen zählt und die Burg Castelo de Sao Jorge, eine Festungsanlage, die schon zur Römerzeit bestand und bis 1511 als Königspalast diente.

Unser letzter Besichtigungstag begann mit einer abenteuerlichen Fahrt mit der Tram-Linie 28, dem Schlendern durch die Markthallen und dem Übersetzen über den Tejo nach Cacilhas, einem ehemaligen Fischerdorf mit einem herrlichen Panoramablick auf Lissabon. Danach ging es in den Stadtteil Belém, wo wir uns zunächst das Denkmal der Entdeckungen anschauten, das goldene Zeitalter der portugiesischen Seefahrer und Entdecker symbolisierend. Weiter ging es zum Hieronymuskloster, einem Meisterwerk des manuelinischen Baustils, und in das Café Antiga Confeitaria de Belém, wo wir die berühmten Pasteis genossen. Auf einer Terrasse beim Elevador Santa Justa mit einem großartigen Blick auf das nächtliche Lissabon stimmten wir uns auf den Abschied und das Ende dieser herrlichen Reise ein. Adeus Lisboa!

Monika Willems

### Kapelle am Antoniuskreuz restauriert

**OG Ulmen.** Die Kapelle am Antoniuskreuz ist ein beliebter Ort für die Ulmener und deren Gäste, um sich zum einen einmal in Ruhe zu einem Gebet oder einer Zeit der Stille zurückzuziehen und zum anderen, um von dort eine herrliche Aussicht in die Eifelandschaft zu genießen. Leider wurde dieser schöne Ort und die dort stehende Kapelle bei einem Sturm vor einigen Monaten stark beschädigt und auch die vergangenen Jahre seit der letzten Restaurierung haben ihre deutlich sichtbaren Spuren hinterlassen.

In Verantwortung des Eifelvereins Ulmen haben sich nun einige fleißige Helfer daran gemacht, diese Schäden noch vor dem Winter zu beheben. So wurden in den vergangenen Wochen die Dachrinnen repariert, das Abwasser kanalisiert, der Innenputz komplett erneuert und der gesamte Außensockel ebenfalls neu verputzt. Mit dem Außenanstrich wurde inzwischen ebenfalls schon begonnen und dieser soll in Kürze ebenso fertiggestellt werden, wie ein kompletter Innenanstrich. Die Sandsteingruppe an der hinteren Wand der Kapelle wird noch durch den Ulmener Steinmetzmeister Friedhelm Weber restauriert. Zudem wurden durch die Stadt Ulmen dankenswerter Weise auch neue Bänke aufgestellt. *„Die Renovierungsmaßnahmen wurden überwiegend in ehrenamtlicher Leistung durch fleißige Helfer erledigt. Die Kosten für das hierfür notwendige Material, wie Verputz, Farbe, Dachrinnen und vieles andere mehr hat der Eifelverein Ulmen vorfinanziert, aber es wäre schön, wenn sich an diesen Kosten auch andere Vereine oder Ulmener Bürgerinnen und Bürger beteiligen würden, da diese Kapelle ja für alle hier lebenden Menschen und unsere Gäste da ist“*, so der Eifelvereinsvorsitzende Erich Michels.

Wilfried Puth

## ► AUS DEM VEREINSLEBEN

### Gemeinschaftsgeist gepflegt

**OG Einruhr – Erkenruhr.** Vierzig Jahre lang, von 1979 bis 2018, hat der Eifelverein Einruhr – Erkenruhr in den Herbstferien jeweils eine Wanderwoche ausgerichtet. In 2019 hat der Vorstand zu einem Wanderwochenende eingeladen. Am Eröffnungsabend nah-



**OG Ulmen.** Fleißig werkeln die Ulmener an der Renovierung der Kapelle am Antoniuskreuz.  
Foto: Wilfried Puth





**OG Einruhr – Erkenruhr.** Rolf Lauscher erläutert die Geschichte des Klosters Maria Wald.

Foto: Edgar Siebert

men 25 Wanderfreunde teil. Am Samstag fand eine Fahrt zur Sophienhöhe und zum Indemann statt. Mit 48 Teilnehmern startet der Bus am Sonntag zur Fahrt nach Bernkastel-Kues. Hier wurde die Fahrt mit dem Boot fortgesetzt zum Kloster Machern. Eine Stadtführung in Bernkastel-Kues, bei der die Teilnehmer vieles über die Stadt und den berühmten „Doktor-Wein“ erfuhren, vollendete das Programm. Anschließend wurde die Heimreise angetreten.

In Hollerath erwartete die Teilnehmer ein leckeres Abendessen, und ein „Musikus“ sorgte für viel Stimmung und gute Laune.

Montags stand eine Besichtigung des Klosters „Maria Wald“ auf dem Programm. Wanderfreund Rolf Lauscher aus Rurberg konnte 28 Besucher begrüßen. In vorzüglicher Weise berichtete er über das Leben der Mönche im Kloster und zeigte viele Einrichtungsgegenstände. Zum Schluss besuchte man das Grab von Bruder „Felix“, der aus Einruhr stammte und noch im hohen Alter ins Kloster aufgenommen wurde. In der Klosterschenke mit einem Erbseneintopf ging ein schönes Wochenende zu Ende. Allerdings nicht ohne ein großes „Danke“ auszusprechen an unseren ehrenamtlichen Busfahrer Heinz Ullmann aus Moers, der über viele Jahre in der Wanderwoche den Bus steuerte. In 2019 hat er seine letzten Fahrten durchgeführt.

*Siegbert Heup*

## Verabschiedung von Helmut Kreuzkamp

**OG Trier.** An einem goldenen Oktobersonntag feierte der Eifelverein Trier mit etwa 50 Teilnehmern sein Herbstfest im Blesius Garten. Vorsitzende Anita Kruppert begrüßte besonders den Geschäftsführer des Hauptvereins Manfred Rippinger. Dieser war gekommen, um den stellvertretenden Hauptschatzmeister Helmut Kreuzkamp, der diesen Posten (2007–2019) gleichzeitig mit Anita Kruppert in jüngere Hände übergeben hatte, mit der Silbernen Verdienstnadel und einem Präsent zu ehren. Außerdem hatte sich Kreuzkamp auch in der Ortsgruppe Verdienste erworben durch seine mehrjährige Tätigkeit als Naturschutzwart. Rippinger nahm die Gelegenheit wahr, um auch Frau Kruppert für ihr 12-jähriges Wirken als Hauptschatzmeisterin herzlich zu danken.

Anita Kruppert ihrerseits verlieh an drei Wanderführer für ihr ehrenamtliches Engagement die Grüne Verdienstnadel: an Alfons Reis sowie Juliane und Werner Wild. Für langjährige Mitgliedschaft wurden geehrt: für 25 Jahre Christel Aretz, Erika Dülmer, Josef Kranz, Agnes Pölderl und Edmund Weber, für 40 Jahre Karin Kirsch, für 50 Jahre Regina Hill. Zum ersten Mal in der Geschichte der Ortsgruppe gab es auch eine Ehrung für 70 Jahre und zwar für Hilde Cormann, die als Zwanzigjährige in die Singschar kam und selbst viele Jahre als Wanderführerin und Kassenwartin der Ortsgruppe tätig war. Musikalisch



**OG Trier.** Anita Kruppert (2.v.l.) konnte diesmal zahlreiche Mitglieder ehren.  
Foto: Andy May

umrahmt wurde das Herbstfest mit passenden Liedern, die Andrea Heiderich auf dem Keyboard begleitete und Ulla Stock mit dem Singkreis unterstützte.

*Therese Zilligen*

## Reges Vereinsleben

**OG Wittlich-Land.** Rückblick auf zwei besondere Veranstaltungen im Jahresprogramm 2019.

### Jahresausflug

Die Fahrt mit 47 Teilnehmern im Bus führte an die Romantische Straße. Auf der Hinreise Zwischenstopp in Würzburg mit Stadtrundfahrt und Führung in der Residenz. Dann Quartierbezug im Ort Gepsattel bei Rothenburg ob der Tauber Quartier. Am nächsten Tag Besuch der Stadt Rothenburg o. d. T. Ein Stadtführer stellte mit launigen Anekdoten die Stadt vor. Am dritten Tag Besuch in der Herrgottskirche in Greglingen. Besonders sehenswert ist der von Tilmann Riemenschneider geschnitzte Altar. Weiter nach Wei-

kersheim zur geführten Besichtigung von Schloss und Schlossgarten. Danach Besuch mit Führung in Bad Mergentheim. Am Nachmittag führte der Weg durch das Jagsttal und über die Hohenloher Ebene zurück zum Quartier. Am vierten und letzten Tag Besuch mit Stadtführung in Dinkelsbühl.

### Wandermarathon Eifel

Das Highlight im Jahre 2019 war zweifelslos der Wandermarathon Eifel und der Halbmarathon Eifel in Zusammenarbeit mit der MoselEifel Touristik in Wittlich. Als Start und Ziel wurde die Bürgerhalle in Bruch festgelegt. Am 05. Oktober machten sich ca. 500 Wanderer ab 7.00 Uhr morgens auf die Strecke, davon über 300 auf die lange und fast 200 auf die kurze Distanz. Alle Wanderer erhielten ein Starterpaket mit kleiner energiereicher Verpflegung und verschiedenen nützlichen Utensilien für unterwegs. Die meisten Wanderer trafen am frühen Nachmittag wieder am Ziel ein. Unterwegs auf den Strecken waren sieben Kontroll- und Verpflegungsstationen

In traumhafter, absolut ruhiger Einzellage an 5 Seeweiern, Mischwäldern und ursprünglicher Natur, abschalten und neue Energie tanken!



Wellness-Oase (ca. 1.300 qm) mit einzigartiger finnischer Pfahlsauna im Seeweiher, Dampfbad, Bio-Sauna, Massagen, ayurvedische Behandlungen. Mitten im Wander- und Bikeparadies! Nähe Kloster Himmerod, lt. Südwestfunk einer der 20 besten Landgasthöfe in Rheinland-Pfalz.

*Just  
auf  
Natur*



HOTEL - RESTAURANT

**Molitors Mühle**

Familie Molitor

D-54533 EISENSCHMITT · Ortsteil Eichelhütte

Telefon 0 65 67 / 9 66-0

E-Mail: [hotel@molitors-muehle.de](mailto:hotel@molitors-muehle.de)

[www.molitors-muehle.de](http://www.molitors-muehle.de)

**OG Wittlich-Land.** Sportlich ließ man es beim Wandermarathon Eifel angehen; eine tolle Werbung für den Eifelverein!  
Foto: OG Wittlich-Land



eingerrichtet. Der DRK Ortsverband Wittlich war mit zahlreichen Helfern und mehreren Fahrzeugen an den Strecken präsent. Ein Eingreifen war jedoch nicht erforderlich, da es keine Unfälle oder Notsituationen gab.

Vor Ort in Bruch unterstützte die Freiwillige Feuerwehr Bruch (FFW) die Organisation. Außerdem bereitete die FFW eine Linsensuppe, von der die Wanderer je eine Portion kostenlos erhalten konnten und bot verschieden Speisen und Getränke an. Die Frauengemeinschaft Bruch versorgte den ganzen Tag über Helfer und Wanderer mit Kaffee, belegten Brötchen und Kuchen. Die Wanderer konnten ebenfalls ein Getränk erhalten, von einem Sponsor zur Verfügung gestellt und genossen zum Abschluss noch mal die Gastlichkeit im Bürgerhaus in Bruch. Am frühen Abend ging die Veranstaltung zu Ende. Alle Helfer und Partner stimmten überein, der Wandermarathon mit Halbmarathon war eine überaus gelungene Veranstaltung, mit großem Werbeeffect für die Ortsgruppe, die Ortsgemeinde Bruch, die Veranstaltungspartner und die Region. Dies bestätigen auch viele Rückmeldungen von Wanderern in den Tagen danach.

*Helmut Simon*

## ► AUS DEM HAUPTVEREIN

### Vieles ist in Bewegung

**Mayen.** In der letzten Kuratoriumssitzung des Eifelvereins sind wichtige Weichen für die zukünftige Entwicklung der Genovevaburg und des Museums

gestellt worden. Aufgrund misslicher Verhältnisse im baulich-statischen Zustand ist die Stadt Mayen in den kommenden Jahren zu einer Generalsanierung ihrer Burg gezwungen. Der gesamte Kostenrahmen für die Umsetzung des anspruchsvollen Projektes, dessen Realisierung bis ca. 2027 geplant ist, beträgt z.Zt. etwa 13.500.000 €, größtenteils gefördert vom Bund und dem Land RLP. Verantwortlich für die Finanzierung und Verwaltung des Projektes ist die Stadt Mayen als Eigentümerin der Burg.

Im Rahmen dieses Projektes wird auch der Ausbau des Eifelmuseums zu einem modernen Themenmuseum fortgesetzt. In der Unterburg war in den Jahren 2000–2009 ein erster großer Abschnitt vollendet worden. Dieser Ausbau soll nunmehr fortgesetzt werden. Im Endausbau präsentiert das Museum auf 13 Ebenen, vom Stollen im Burgberg bis zur Aussichtsplattform des Golothurms, Geschichte und Kultur der gesamten Eifel. In den kommenden Jahren steht daher die Ausstellungsplanung auf den Tagesordnungen der Sitzungen. In diesem Zuge soll auch für das gesamte Museum sowohl für seine externen Ausstellungshäuser als auch für die wissenschaftlichen Einrichtungen einschließlich der Eifelbibliothek ein sog. Museumskonzept erstellt werden, dass vom Kulturministerium RLP zu genehmigen ist. Ziel all dieser Planungen und Maßnahmen wird es sein, das Eifelmuseum Mayen zum zentralen Museum für die Eifel zu entwickeln, damit es identitätsstiftend für die Eifel in der Bevölkerung, bei Einwohnern, Besuchern und Gästen wirken kann.





**Mayen.** Hauptvorsitzender Rolf Seel (re.) überreicht Landrat Dr. Alexander Saftig die Silberne Verdienstnadel.

Foto: M. Rippinger

In dem besagten Kuratorium sind die Träger des Museums – die Stadt Mayen, der Landkreis Mayen-Koblenz, der Geschichts- & Altertumsverein Mayen sowie der **Eifelverein e.V.** (Hauptverein) – sowie wissenschaftliche Partner Mitglied. Diese wirken gemäß Museumsvertrag in den betreffenden Kuratoriumssitzungen an der Gestaltung des Museums mit. So auch geschehen in der Sitzung Mitte November 2019, wo zu Beginn die Wahl eines neuen Vorsitzenden des Kuratoriums anstand. Einstimmig gewählt worden ist Prof. Dr. Wolfgang Schmid, Hauptkulturwart des Eifelvereins, der bis 2021 dem Kuratorium vorstehen wird. Eine weitere personelle Veränderung ist im Amt des Museumsdirektors vollzogen worden. Durch das altersbedingte Ausscheiden des Amtsinhabers wurde eine Neubesetzung erforderlich. Seit Anfang Oktober 2019 trägt Frau Alina Wilbert-Rosenbaum als Direktorin für das Eifelmuseum Verantwortung.

Und noch eine Personalie: Der anwesende Hauptvorsitzende des Eifelvereins Rolf Seel zeichnete den Landrat des Kreises Mayen-Koblenz, Herrn Dr. Alexander Saftig, mit der Silbernen Verdienstnadel des Eifelvereins aus. Saftig, dem die Weiterentwicklung des Eifelmuseums und der angegliederten Eifelbibliothek des Eifelvereins ein wichtiges kulturpolitisches Anliegen sei, so Seel, habe sich auch sehr für die Belange des Eifelvereins –

vor allem in seiner Funktion als Vorsitzender der Bezirksgruppe Mayen-Koblenz – eingesetzt. Dieses Engagement, so Saftig in seiner Dankesrede, werde auch weiterhin bestehen bleiben.

*Manfred Rippinger*

## ► INTERNATIONALES

### Klimawandel im ländlichen Raum

**Ettelbruck/Lux.** Im Rahmen ihrer Jahrestagung hat die Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA) ihre Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit zu einem internationalen Kolloquium zum Thema „Klimawandel im ländlichen Raum“ in die Ecole Privée Sainte-Anne nach Ettelbruck/Luxemburg eingeladen.

In einem einführenden Vortrag und grundlegenden Überblick zur Klimatologie zeigte Professor Markus Casper (Universität Trier) anschaulich die Komplexität und Kompliziertheit der Vorgänge in der Atmosphäre mit der Erkenntnis, dass der seit mehreren Jahrzehnten andauernde Anstieg der Temperaturen nicht durch Einflüsse von außen erfolge, sondern dass die Erwärmung ihre Ursachen innerhalb der Atmosphäre habe. Welche Besorgnis erregenden Auswirkungen das auf unsere Wälder mit ihrer ausgleichenden Rolle im Ökosystem hat, veranschaulichte Olaf Böhmer (Forstverwaltung RLP). Er zeigte dabei die Rolle des Waldes in seiner ökologischen aber auch wirtschaftlichen Bedeutung. Im zweiten Teil der Veranstaltung stellten verschieden Referenten Maßnahmen zum Klimaschutz vor. Laurent Spithoven (Naturpark Our) berichtete über ein europäisches Projekt zur Reduzierung der Lichtverschmutzung. Er veranschaulichte die Bedeutung von Licht und Beleuchtung, das Schaffen von Bewusstsein für die entstehende Problematik und die Entwicklung von Strategien zur Eindämmung.

Von interessanten Projekten zur Energieeinsparung in NRW berichtete Florian Müller-Lutz (Energie-Agentur.NRW), so etwa Mobilitätsketten im ländlichen Raum, Solarparkhäuser und Carsharing von Elektroautos in Dorfgemeinschaften. Strategien zum Klimaschutz in ländlichen Gemeinden Walloniens zeigte Bruno Echterbille (Präsident EVEA-Sektion Belgien) auf. Maßnahmen und Engagement für den Klimaschutz und zur nachhaltigen Entwicklung gibt es dort vor allem durch Bürgerbeteiligung in den NGO's. Am Ende des Kolloquiums zog EVEA-Präsi-



**Ettelbruck.** Die Vertreter der Landesektionen bei der Mitgliederversammlung  
Foto: EVEA, Neuerburg

dent Franz Bittner ein überaus positives Fazit der Veranstaltung, die vom Vorsitzenden der EVEA-Luxemburg, Paul Kremer, kompetent moderiert wurde. Mit dem gewählten Thema habe man sich wichtigen Zielen der EVEA zugewandt, einer Stärkung des Bewusstseins für den gemeinsamen Naturraum Eifel-Ardennen. Die Veranstaltung habe einen wichtigen Beitrag zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geleistet und auf die Bedeutung des Klimawandels für die ländlichen Regionen aufmerksam gemacht.

Franz Bittner dankte den Vertretern der luxemburgischen Sektion, in besonderem Maße Monique Schiltges, für die gute Organisation dieses 66. Jahreskongresses der EVEA, der mit der Mitgliederversammlung am Nachmittag endete. Im Rahmen dieser Versammlung gab es neben Berichten der Vorsitzen-

den aus den einzelnen Sektion und den Kommissionen auch die Wahl eines neuen internationalen Sekretärs. Diese Aufgabe wird in Zukunft der Luxemburger Denis Barboni übernehmen. Michael Bröhl als Vertreter des Eifelvereins richtete im Rahmen der Versammlung ein Grußwort des neu gewählten Hauptvorsitzenden Rolf Seel aus und entschuldigte diesen. Er würdigte die Wichtigkeit des für den diesjährigen Kongress gewählten Themas und unterstrich seine besondere Bedeutung gerade für die EVEA und ihre Zielsetzung sowie auch für den Eifelverein als deutsche Sektion von Gründungsbeginn an. Die Versammlung endete mit einem Ehrenwein, offeriert von der Gemeinde Ettelbruck, bei dem es Gelegenheit zum intensiven Austausch und zu Absprachen für weitere Projekte und für die zukünftige Zusammenarbeit gab.

*Franz Bittner*



**OG Rheinbach.** Die Rheinbacher mit ihren französischen Wanderfreunden in Annecy

Foto: Claudia Kleinfeld

## 20 Jahre Partnerschaft Villeneuve lez Avignon/Les Angels

**OG Rheinbach.** Vom 07.-14.09.2019 trafen sich die Wandergruppen aus Frankreich und Deutschland zum 20. Mal in Annecy, in den französischen Alpen, um gemeinsam zu wandern. Annecy gilt als das „Venedig der Alpen“, woran der glasklare See mit der hübschen Platanenpromenade vor der Stadt nicht ganz unbeteiligt ist. Mit zwei großen Wasserläufen und dem künstlichen Kanal du Vassè sowie dem sich verzweigenden Fluss Thiou dringt er in die Altstadt ein.

28 Wanderer aus Villeneuve und 23 Wanderer aus Rheinbach unternahmen am ersten Tag gemeinsam eine Stadtführung in Annecy und bewunderten die gut erhaltene Altstadt mit ihren schmalen Gässchen und Kanälen. Von der Burg aus, die über der Stadt thront, hatten wir einen atemberaubenden Blick auf den Lac de Annecy. Ab dem 2. Tag wurden die Gruppen getrennt in Wanderer und Touristiker. Für die Teilnehmer, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, aber schon seit Jahren immer wieder mitkommen, war ein interessantes Besucherprogramm erstellt worden. Es erzählt die Schönheit der Natur aber auch die Geschichte beider Länder erzählte. Die Spuren des Zweiten Weltkrieges waren vielerorts immer noch präsent.

Für die Wanderer war ein sportliches Programm geplant, mit vielen steilen Aufstiegen. In der Mittagspause bot sich uns jeweils ein atemberaubendes Panorama mit Blick auf den Mont Blanc mit seinen schneebedeckten Bergen und Gletschern (siehe S. 77).

Beim Abendessen waren die Anstrengungen des Tages schnell vergessen, leider ging auch diese Wanderwoche viel zu schnell vorbei und alle freuen sich auf unser Wiedersehen im nächsten Jahr in Deutschland.

*Brigitte Schledorn*